Geschichte
des
gegenwärtigen Kriegs
zwischen
Rußland, Polen
und der
Ottomannischen Pforte.

Ein und zwanzigster und zwey und zwanzigster Theil
welche,
nebst der Fortsetzung der Kriegsbegebenheiten, die merkwürdige Ungarische und Böhmische rechtliche Ausführung enthalten, warum das Haus Oesterreich einen Theil des Königreichs Polen in Besitz genommen.

Mit Kupfern.

Frankfurt und Leipzig
1773.

Geschichte
des
gegenwärtigen Kriegs
zwischen
Rußland, Polen
und der
Ottomannischen Pforte.

Ein und zwanzigster und zwey und zwanzigster Theil
welche,
nebst der Fortsetzung der Kriegsbegebenheiten, die merkwürdige
Ungarische und Böhmische rechtliche Ansprüche enthalten, wonach
das Haus Oesterreich einen Theil des Königreichs Polen
in Besitz genommen.

Mit Kupfern.

Frankfurt und Leipzig
1773.

Erstes Capitel.

Fortsetzung von Polen. Rede des Herrn Jablonowski an den König. Schreiben des Krongroskanzlers an den Magistrat zu Lemberg. Oesterreichisches Universale. Schreiben des Fürsten Salkowski an den Krongroskanzler. Bewegungen um und wegen Danzig.

Wir haben im vorigen Theile noch gemeldet, daß sich Abgeordnete aus verschiedenen Woywodschaften, insonderheit aus Litthauen, an dem Königlich-Pohlnischen Hofe eingefunden haben. Sie wurden alle auf das gnädigste empfangen. Unter andern aber hielt der Herr Jablonowski, Staroste von Krupeck, und Abgeordneter der Woywodschaft Bracklaw, bey seiner Audienz, folgende Rede, welche wohl verdienet, daß wir sie hier einrücken.

Allerdurchlauchtigster Monarch,

Allergnädigster König und Herr.

Rede des Herrn Jablonowski an den König von Pohlen.

Es sind zween der mächtigsten Pfeiler, auf welchen die besondere Glückseligkeit der Königreiche auf das allersicherste ruhet.

Die

Die Liebe eines Königes gegen sein Volk, und die Treue des Volkes gegen seinen König. Die erste dringet bis in das innerste der Herzen und Sinnen der Unterthanen; Die zwote ist eine unwandelbare Stütze der königlichen Throne. Einer solchen Treue Ewr. Königl. Majestät zu versichern, ist mir von der Woywodschaft Bracklaw, als eine Verbindlichkeit auferlegt worden. Ja, es können Allerhöchstdieselbe feste glauben, daß die Einwohner dieser Woywodschaft alle insgesamt, und ein jeder insbesondere, zu aller Zeit bereit sind, für Ew. Königl. Majestät, mit dem grösten Vergnügen ihr Blut zu vergiessen, und ihr Leben aufzuopfern.

Ewr. Königl. Majestät werden geruhen hieraus abzunehmen, wie sehr jene schreckliche Nachricht, wider das höchstschätzbare Leben Allerhöchstdero Person, die Herzen unsrer Mitbürger durchbohret hat. Sie verdammen alle mit dem schrecklichsten Abscheu eine solche Schandthat, und wünschen, daß diese Boshafte und ihr Name auf ewig vertilget werden möchten, damit nicht durch dieses Ottergeschlechte ein ewiger Schandflecken auf der Pohlnischen Nation bleiben möge, die ihren Königen allezeit treu gewesen ist. Ewr. Königl. Majestät Liebe gegen die Unterthanen feuret unsre Liebe gegen Allerhöchstdero Person an, da dieses Königreich selbst, bey diesen so schrecklichen Unruhen und Verwirrungen dennoch durch die so weise, so liebreiche und gnädige Regierung, Ewr Königl. Majestät sich höchst beglückt befindet, da Allerhöchstdieselbe denen Weinenden mit einer mehr als väterlichen Liebe helfen, und die treuen Unterthanen reichlich mit Gnade überschütten.

Obgleich ganz Pohlen von den deutlichsten Beweisen solcher Gnadenbezeugungen erschallt, so ist dennoch zunächst und ganz neuerlichst unsre Woywodschaft, ob sie gleich so weit entfernet ist, auch so glücklich gewesen, da Ewr. Königl. Majestät geruhet haben, zum öffentlichen Dienste geschickte Männer, mit denen Ehrenstellen in derselben, zu begnadigen.

Ewr. Königl. Majestät haben sich die Glückseligkeit unsrer Einwohner auf das allergnädigste angelegen seyn lassen, da Allerhöchstdieselbe, zur Sicherheit der Gränzen unsrer Woywodschaft, die Stütze des Lebens und des Vermögens der Edelleute, den Schutzgeist der pohlnischen Gränze, den Schreckensgeist, vor den zu jeder Zeit zur Rebellion geneigten Bauerstand, nemlich den grossen und tapfern Mann, den Hochgebohrnen Herrn Stepkowski, Kronquartiermeister, mit Truppen, die seinem Kommando anvertrauet waren, in unser Land geschickt haben. Unter seinem Kommando macht der Soldate dem Lande Ehre: mit Hülfe seiner Macht genießt der Einwohner an der Gränze einer völligen Sicherheit: er beschützt das Vermögen eines jeden, und erhält es in seinem Ganzen. Da nun sein Eifer und seine Bemühungen, die allgemeine Ruhe selbst mit Gefahr seines Lebens, und mit Aufopferung seines Vermögens, zu erhalten, keine andre Belohnung von uns, als eine Erkenntlichkeit in unsren Herzen erwarten können, so ist mir von der Woywodschaft aufgetragen worden, denselben Ewr. Königl. Majestät allerhöchsten Gnade zu empfehlen.

Geruhen Ewr. Königl. Majestät bey so unzählbaren Zeugnissen einer väterlichen Liebe gegen die Nation, auch noch die Gnade und das Mitleiden gegen unsre Mitbürger, den Herrn Szczaniecki, Starosten von Tracktaminow, den Herrn Mundschenken Ortinski, den Herrn Gelchowski, Horodnizki von Zwinogrod, und andre mehr zu bezeugen, welche in der Gefangenschaft seufzen, damit sie durch Allerhöchstderoselben kräftigste Fürsprache, bey Ihro Majestät der Kayserinn von Rußland, von derselben befreyt werden, und zugleich mit uns, als Zeugen der unumschränkten königlichen Gnade auftretten möchten. So wie Ewr. Königl. Majestät eine unendliche Liebe gegen die treuen Söhne und Unterthanen bezeugen, also werden auch Allerhöchstdieselbe durch ein solches Mitleiden, und durch die allergnädigste Erhörung dieser Bitte der Woywodschaft Bracklaw, die un-

verbrüchliche Schuldigkeit in unsre herzen pflanzen, in einer unverletzten Treue gegen den König zu leben, und aus Liebe für ihn zu sterben.

Schreiben des Krongroskanzlers, an den Magistrat zu Lemberg.

Auf das im zwanzigsten Theile angeführte Schreiben des Magistrats zu Lemberg, erhielt derselbe folgende Antwort von dem Krongroskanzler:

Edle, Ehrenveste Herren,

Wertheste Freunde,

Ich habe Ihre drey Schreiben, eines vom 30. des vergangenen, das zweyte und dritte, vom 3. und 7. des jetztlaufenden Monaths, die alle einerley Materien in sich halten, empfangen. Sie zeugen von Ihrer jederzeit so wohl bekannten, allein bey denen gegenwärtigen Umständen besonders rühmlichen Klugheit. Se. Königl. Majestät, unser allergnädigster Herr, haben, um Allerhöchstdero Erkenntlichkeit, für diese Ihre so löbliche Standhaftigkeit an den Tag zu legen, allerhuldreichst geruhet anzubefehlen, daß diese Ihre Schreiben und Ihr Schluß im Senate vorgelesen werden sollten, und die einmüthige Billigung Ihrer gefaßten Entschliessungen, die als ein rühmlich Beyspiel dem ganzen Lande bekannt werden; muß ohne Zweifel in Ihren Herzen ein besondres Vergnügen erwecken. Und wenn es einmal dem Allerhöchsten gefallen wird die Republik aus diesen gegenwärtigen Schicksalen herauszuwickeln, so können Sie versichert seyn, daß Ihre Königl. Majestät Ihre tugendhafte Handlungen, die itzt in sich selbst ihre Belohnung finden, in Gegenwart der drey versammleten Stände in allergnädigstem Andenken zu haben geruhen werden. Voritzt bleibt mir nichts übrig, als den Allerhöchsten zu bitten, daß Er Sie immer mehr und mehr erleuchten wolle, sowohl in Vergrösserung Ihres Ruhms, so lange als es nur die Uebermacht gestatten wird; als auch in Beobachtung derer dem

Königs

Könige und der Republik geschwornen Pflichten, welches ich Ihnen von Herzen wünsche und gebührend verharre,

Edle, Ehrenveste Herren,

Ihr dienstwilliger Freund

Mlodziejowski, Bischof von Posen,

Krongroskanzler.

So wenig dieses Schreiben dem Magistrat zu Lemberg wider die Oesterreichischer Seits gemachte Verordnungen helfen konnte; So sehr zeigte folgendes anderweitiges K. K. Universale, daß man im Ernste darauf bedacht war, das Civil- und Justiz-Wesen auf einen andern und bessern Fuß zu setzen.

Wir, Ihro Kayserl. Königl. Apostolischen Majestät bestallter bevollmächtigter Kommissarius und Stadthalter: Thun hiemit kund und zu wissen, allen und einem jeden insbesondere, denen daran gelegen ist. Kayserl. Königl. Universale wegen Verwaltung der Justiz.

Da die Handhabung der Gerechtigkeit, als die vornehmste und vollkommenste Glückseeligkeit einer jeden Nation anzusehen ist, und Ihro geheiligte K. K. Apostolische Majestät Absichten alleine dahin gehen, die Völker, welche unter Allerhöchstderoselben Herrschaft stehen, auf alle Art und Weise glücklich zu machen, folglich diese Monarchin wünschet, daß auch die jetzt mit Recht wieder eingenommene Länder einer gleichen Glückseeligkeit, durch Handhabung der ihnen schuldigen Gerechtigkelt, sich zu erfreuen haben mögen; Als haben Wir aus diesem Grunde, und vermöge Unsers Amtes, für gut erachtet, allen Richtern, weß Standes und Art sie seyn mögen, die in diesen Provinzen schon vorher dieses Amt bekleidet haben, und einem jeden ihrer insbesondre hiemit anzukündigen, daß sie befugt seyn sollen, ihre Gerichte nach den alten Gebräuchen und Gewohnheiten, in der gewöhnlichen dazu vestgesetzten Zeit, wieder anzufangen, und zwar unterdessen und bis zu der Zeit, da eine andre Verordnung deswegen ergehen wird.

Ferner sollen sie alle Processe, mit Beobachtung einer genauen Gerechtigkeit für einen jeden, und vermöge ihres bereits geleisteten oder noch zu leistenden Eides, unter dem Titel und Nahmen Ihro Majestät der allergnädigsten Römischen Kayserin, Königin von Hungarn und Böhmen richten, und also ihr öffentliches Amt verwalten; wobey Wir Uns jedoch in gewissen, durch die Gesetze bestimmten Fällen, bey denen Processen die Appellation, die vormals an die Tribunale gegangen ist, vorbehalten, als welche nunmehr an Unser Stadthalter-Amt ergehen solle. Und zwar soll, besonders in Criminal-Processen, das gefällte Urtheil, vor der Vollziehung desselben, an Uns abgesendet, und zugleich die Ursachen mit beygefüget werden, um welcher willen nemlich das Jus aggratiandi, als ein der Majestät allein zukommendes Recht, in einem solchen besondern Falle, ohne öffentliches Unrecht etwa statt finden könnte, worinnen Wir alsdenn so entscheiden werden, wie Wir es für gut, und für das beste erachten.

Da es auch denen Einwohnern dieser wieder eingenommenen Länder nicht erlaubt ist, sich ausserhalb dem Gebiethe einen Richter zu suchen, oder sich, auf die von einem fremden Gerichte an sie ergangene Ladungen, zu stellen, und es dannenhero für einige Oerter an Gerichten und Richtern fehlen könnte, als steht es einem jeden Edelmanne oder Magistrate frey, Uns dieses zu wissen zu thun, damit Wir auch hierinne die nöthigen Veranstaltungen treffen können. Unterdessen aber sollen sich die Einwohner an das ihnen zunächst gelegene Gericht in diesen Provinzen wenden, und sich auf die an sie ergangene Ladungen stellen.

Diejenige Richter, welche zu Entscheidung einiger Particular-Processe, bereits vor einiger Zeit, von einem auswärtigen Gerichte etwa besonders ausgesetzet worden sind, werden hiemit von Uns bestättiget, jedoch sollen sie Uns die gewöhnliche Eides-Formel, mit ihrem Nahmen unterschrieben, zuschicken, und alles übrige, was in Ansehung der Richter insgemein, vorjetzt verordnet wird, gleichfalls aufs genaueste beobachten.

Da

Da auch die Woywoden und Unter-Woywoden-Stellen bereits aufgehoben sind, unter welchen die Juden bisher gestanden haben, Wir aber keinesweges wollen, daß irgend jemanden, er sey wer er wolle, die ihm gehörige Gerechtigkeit versagt werden solle; Als kündigen Wir denenjenigen, welche bisher Unter-Woywoden gewesen sind, hiemit an, daß sie befugt seyn sollen, so lange, bis nicht eine neue Verordnung deswegen ergehen wird, die Processe der Juden zu richten, und als besonders von Uns angesetzte Richter, dieses ihr Amt von neuem zu verwalten, doch mit dem Vorbehalte, daß, so wie von denen andern Gerichten, also auch von ihnen, die Apellation an Unser Stadthalter-Amt ergehen solle; Wie auch, daß die Klagen wegen der abgeschlagenen oder verzögerten Handhabung der Gerechtigkeit erlaubt seyn sollen. Wo aber etwa dergleichen Richter nicht seyn sollten, da soll sowohl von denen deposituris, als auch von denen vornehmsten Juden-Synagogen, hievon auf das geschwindeste an Uns Bericht erstattet werden.

Ein jeder aber von denen durch gegenwärtiges Edict in seinem Amte bestätigten Richtern soll Uns eine genaue Nachricht, sowohl von der Natur des Gerichts, als auch von der Gattung derer Processe, die vor seine Gerichte kommen, einsenden; Er soll Uns zugleich ein Verzeichnis von denen unter seiner Gerichtsbarkeit stehenden Dörfern und Städten, von denen in seiner Gerichtsbarkeit hängenden Processen, und von denen Einkünften, welche sein richterliches Amt, theils durch das vestgesetzte Gehalt, theils auch durch die Sporteln, mit sich bringt, einschicken, und zugleich auch Uns berichten, auf was für einen Fuß die Kanzley-Gebühren gesetzet sind, und mit einem Worte, wie in allem hier erwehnten, die Ordnung gehalten wird. Wofern er in der Gerichts-Ordnung einige Mängel und Unvollkommenheiten bemerkt, so soll er sie Uns getreulich anzeigen, und Uns zugleich die Art und Weise melden, wie denselben abgeholfen, und sie verbessert werden könnten. Von allem hier erwehnten aber soll er Uns den treulichsten und baldigsten Bericht, so bald als nur möglich, einsenden, indem

sich diejenige Richter ein besonders Verdienst erwerben werden, welche dieses auf das geschwindeste und beste ins Werk setzen. Es sollen sich auch alle Richter, einmal für allemal, zur Richtschnur und Regel nehmen, daß sie nach geendigten Berichten, die jedoch nicht eher aufhören sollen, als bis alle Processe abgethan sind, Uns ein Verzeichnis aller in ihren Gerichten vorgewesenen Streitsachen, nebst einer kurzen Erklärung über dieselben, so auch einen Bericht, wie dieselbe abgemacht worden sind, hier nach Lemberg einschicken sollen.

Wir hoffen zuletzt, daß ein jeder Richter sein Amt, so wie es seine Schuldigkeit mit sich bringet, verwalten wird. Sollte aber einer von ihnen bey Uns angeklaget werden, daß er, um dieser oder jener Parthey zu willfahren, die Pflegung der Gerechtigkeit abgeschlagen, oder verzögert hat, und dessen überzeugt werden; so hat sich ein solcher der allerstrengsten Strafen an seiner Person, oder an seinem Vermögen, zu gewärtigen. Gegeben zu Lemberg den 20. October 1772.

(L. S.) von Pergen,
des Heil. Römischen Reichs Graf.

Daß die drey Woywodschaften, Posen, Gnesen und Kalisch, sich zusammen verbunden und eine Art von neuer Konföderation unter sich errichtet, auch den Fürsten August Sulkowski zu ihrem Oberhaupte erwählet haben, ist schon im vorigen Theile angeführet worden. Die Kriegs- und Schatz-Kommission liesse zwar, wie eben daselbst bemerkt worden, ein Abmahnungs-Schreiben an die verbundne Woywodschaften ergehen; allein der Fürst Sulkowski antwortete dem Kron-Großkanzler, Bischoff zu Posen, unterm 21. October unter andern in folgenden Ausdrücken:

Schreiben des Fürsten Sulkowski an den Kron-Großkanzler.

„Es scheinet, als verurtheilten Sie uns, weil wir unsern Bauren verbothen haben, einem ganz andern, als denen, die unsrer Seits dazu bevollmächtiget seyn würden, weder die Gelder für

für die Regimenter, noch die Zapfengelder, weiter abfolgen zu lassen; Wir betheuren noch, daß wir bey dem Schlusse beharren, da die öffentliche Gelder, so in unsern Woywodschaften abgegeben werden, zu unsrer eignen Linderung verwendet werden sollen. Die Beschaffenheit aller und jeder Auflagen, und ihr Zweck, dienet zur Besoldung der Truppen, die für die Sicherheit der Unterthanen von welchen sie besoldet werden wachen müssen. Seit vier Jahren lehrt uns die Erfahrung, daß der Soldat, der aus unserm Lande seine Löhnung bekam, uns keine Sicherheit verschaffete. Nunmehr müssen wir den Preussen nicht nur allein Getreide in natura, sondern auch ein Aequivalent in Gelde liefern. Wir sind durchaus in der Ohnmöglichkeit, neue Schatzungen zu haben, und deshalb haben wir beschlossen, die vorigen Abgaben zu solchem Gebrauche zu bestimmen. Zu viermalen haben wir die Senatoren dieser Landschaft abgeordnet, um die schreckhafte Schilderung unsers Kummers nach Wahrheit zu überbringen, und die bey solchen Umständen nöthigen Raths-Eingebungen einzuholen. Alles ist aber fruchtlos gewesen. Da wir endlich anzeigten, daß wir in die Nothwendigkeit versetzet wären, uns selbsten Linderung zu verschaffen, hat der König selbst diese Absicht gebilliget. Nach diesen Schritten versammelten wir uns zuerst zu Fraustadt, und machten uns anheischig, eine gewisse Menge Getreides in die preussischen Magazine zu liefern. Wir gaben fast alle unsre Güter weg, mit dem Vortheile gleichwohl, daß der Soldate seine Executionen einstellete, und der Bauer nicht verdorben wurde. Sie verweisen uns in Ihrem Briefe zur Gedult, allein, diese theologische Tugend ist nicht zureichend, dem Klagen und Rufen des Volkes Einhalt zu thun. Wir lieben und verehren unsern König und Herrn, hassen die Anarchie, und verabscheuen die Oligarchie, halten auch nicht so sehr auf unsre Begriffe daß wir nicht das von Euer Excellenz, oder Ihren Amts-Gehülfen oder endlich, von wem es immer sey, aus beyzubringenden Mitteln gerne bewerckstelligen wollen, daferne es nur wirksamer sey, als die Gedult, deren Mißbrauch unser Unglück auf die höchste Stufe gebracht hat. u. s. w.

Dieses Schreiben hatte aber keine Wirkung; sondern die Kriegs-Kommission schickte dem Fürsten den Befehl zu, sich ohnverzüglich nach Kaminieck zu seinem Regimente zu begeben; allein er hielt nicht für rathsam, diesem Befehle zu gehorchen, und bevestigte die Verbindung der drey Woywodschaften je mehr und mehr.

Die Stadt Danzig wurde preussischer Seits immer mehr eingeschränkt. Alle Danziger-Dorfschaften wurden unter dem Vorwande, daß sie zu Pomerellen gehörten, in Besitz genommen, ohngeachtet sehr viele derselben von den Danzigern von Particuliers für baares Geld ehemals waren erkauft worden. Auch die Danziger-Vorstädte Schidlitz, Stoltzenberg und Schottland, wurden von den Preussen besetzt, und mit Kanonen versehen. Ein gewisses Privilegium für Danzig, enthielt das Verboth, innerhalb fünf Meilen von der Stadt Fabricken aufzurichten, und Handlung damit zu treiben, vermöge dessen auch die Einwohner bemeldter Vorstädte keine dergleichen Waaren in die Stadt bringen durften; jetzt aber hielt der König bey dem Danziger-Magistrat um den Handel für dieselbe an.

Alle diese Einrichtungen setzten die Danziger in die größte Bestürzung, welche sich mit dem gänzlichen Untergange ihrer Handlung bedrohet sahen, welcher nothwendig den Fall ihrer gänzen Stadt nach sich ziehen mußte. Sie wendeten sich daher an einige auswärtige Mächte, deren Handlung einen Einfluß in die Danziger-Angelegenheiten hatte, und insonderheit an England und Holland, um sie um ihre Vermittlung zu ersuchen. Die Republik Holland, welcher sehr viel an dem Handel nach Danzig gelegen ist, ließ auch wirklich ein Intercessions-Schreiben für die Stadt Danzig an den Berliner-Hof abgehen; erhielt aber zur Antwort, daß Se Königlich-preussische Majestät von denen einmal genommenen wohl überlegten Maasregeln nicht abgehen könnten.

Eben so verwendete sich der König von Pohlen, in Ansehung der Zergliederung des Reiches an den französischen Hof, wel-

cher ohnehin, wie leicht zu erachten, diese ansehnliche Vergrösserung der drey verbundnen Mächten mit keinen guten Augen ansah. Der dahin abgeschickte pohlnische Minister wurde auch sehr wohl empfangen, und ihm von Seiten des Hofes zu Versailles aller mögliche Beystand versprochen, so wie bereits gegen denen Konföderirten ebenfalls geschehen war. Allein durch alle diese Bewegungen liessen sich die Höfe von Wien, Petersburg und Berlin nicht irre machen, oder dahin bewegen, eine Veränderung in ihren genommenen Maasregeln zu machen, sondern fuhren vielmehr fort, sich in denen von ihnen im Besitz genommenen Ländern je mehr und mehr vest zu setzen.

Zweytes Capitel.

Manifest des Pulawski. K. K. Universale wegen der Landtäge im Lembergischen. Deklaration des russischen Gesandten zu Warschau. Beschreibung der Salzgruben zu Wieliczka. Etwas vom Friedens-Congreß und andern die pohlnischen Händel betreffenden Dingen.

Der berüchtigte Pulawski, welcher sich, seitdeme die Absichten der drey verbundnen Mächte auszubrechen angefangen, aus Pohlen entfernet, und sich einige Zeit zu Venedig aufgehalten hatte, wollte, wie gleich anfangs geschehen, aufs neue behaupten, daß er keinen Theil an der Unternehmung wider den König den dritten November 1771. habe, und ließ daher folgende Art von einem Manifeste ausstreuen.

„Im Jahr 1771. ist der sogenannte Strawinski, ein Litthauer, nachdem derselbe communiciret hatte, zu mir gekommen, wo er, in Gegenwart vieler Officiere, von mir verlangt hat, unter meinen Befehlen zu dienen, mit Versprechen, auf seine Kosten hundert Mann Cavallerie zum Dienste der Konföderation anzuwerben, hinzufügend, er würde diese seine Rekruten in Warschau

schau machen. Ich nahm sein Anerbieten an, und ließ ihn zuvorderst den gewohnten Eid der Treue an die General-Konföderation ablegen, und erlaubte ihm zu rekrutiren.

Strawinski gieng nach Warschau, blieb daselbst einige Zeit, und kam hierauf nach Czenstochow zurücke, mir zu melden, daß er gute Rekruten bekommen hätte, und mit diesen Neugeworbenen wohl einigen Vortheil über die Russen zu Warschau erhalten könnte, wenn in der Nähe der Stadt Succurs wäre, welcher ihn auf seinem Rückzuge decken möchte. Er bath mich, ich möchte an den Herrn Lukawski, Kommendanten von Zakroczyn, den er kennete, schreiben, um denselben anheischig zu machen, zu ihm zu stossen.

Ich that es, ohne den Herrn Lukawski zu kennen. Ich empfahl ihm in meinem Schreiben, sich zu Warschau mit dem Strawinski zu vereinigen, indem dieser blos solche Vereinigung verlangte. Zu gleicher Zeit gab ich dem Strawinski Befehl, sich ohne Verzug nach Czenstochow zurücke zu ziehen, so bald er einigen Vortheil über die Russen erhalten hätte, indem ich in diesem Augenblicke an den König nicht dachte, und nicht die mindeste bestimmte Absicht hatte. Von keiner andern Sache that ich in meinem Schreiben Meldung.

Zu dieser Zeit rückte der General Braniki mit seinen Truppen auf Krakau, da indessen der General Suwarow sich dieser Stadt von der andern Seite näherte, in dem Vorhaben, die Städte Tyniec und Landskron zu bloquiren.

Ich empfieng in eben dieser Zeit von den Händen des Herrn Regimentarius Zaremba einen Befehl von der Generalität, nach der Seite von Warschau zu marschiren, um, wenn ich zu dem Herrn Zaremba stiesse, der denselben Befehl erhalten hatte, eine Diversion zu machen. Ich besprach mich mit demselben, und verabredeten den Ort unserer Vereinigung, der zu Rawa angesetzet wurde, wo er bleiben sollte, mir zu Hülfe zu kommen, wenn ich nach Tarczyn marschiren würde. Ich richtete hiernächst meinen Marsch auf Opoczno, und meine Detaschements giengen

nach

nach Rawa. Allein, an statt daselbst den Succurs zu finden, den ich erwartete, erhielt man daselbst Nachrichten vom Feinde, und drey Tage darauf bekam ich mit dem Obristen Lange eine Action unter Radom, von da ich, weil ich gar nicht der stärkste war, mich zurück ziehen mußte. In dieser Zwischenzeit ist das scheusliche Attentat wider den König begangen worden.

Meine Feinde nahmen hierauf an, der Mörder Kosinski habe den schrecklichen Eid, sein Bubenstück zu begehen, in meine Hände abgelegt, da ich doch den Kosinski niemals gekannt noch gesehen habe. Sie nahmen an, mein Marsch gegen Warschau habe keinen andern Zweck gehabt, als denselben zu unterstützen; da ich doch aus der Stellung, in welcher ich stand, blos auf die aus den Händen des Herrn Zaremba empfangne Befehle der Generalität gegangen war. So gieng ich auch, nach der Action bey Radom, zur Generalität ab, um derselben von dem, was bey meinem letzten Vorfalle mit dem Feinde vorgegangen war, Bericht abzustatten.

Dort vernahm ich die heillose Begebenheit, und die Gerüchte, welche die Feinde wider mich auszustreuen suchten, da sie einen freyen Mann, der, nebst seinen Mitbürgern, lediglich bewafnet war, die Rechte der Freyheit zu schützen, für einen Mörder-Anführer ausgaben.

Als einem solchen verweigerte man mir sofort die Zuflucht in den Landen der Kayserlichen Herrschaft; Ich kam zu meinem Kommando nach Czenstochow zurücke, wo man mir bey meiner Ankunft meldete, daß Lukawski da wäre. Ich stellete denselben, so bald er vor mir erschien, darüber zur Rede, was ihn hätte bewegen können, eine solche schwarze That zu begehen. Er antwortete mir: Er hätte sich nichts vorzuwerfen, und wäre an nichts schuldig, als daß er bey der That gegenwärtig gewesen. Ueber dieses glaubte er, darzu

zum Theile durch die von der Generalität geschehene Proklamation des Interregni autorisiret gewesen zu seyn; und er wolle sich vor derselben umständlicher erklären, und seine Vertheidigung führen.„

So wahrscheinlich auch diese Entscheidung eingerichtet war, und so schön sie auch dieser Herr zu schminken vermeinet hatte, fand sie doch wenig Glauben. Pulawski selbst war einer von den erbittersten Feinden der Regierung gewesen, und man wußte, daß er auch zu denen verzweifeltsten Unternehmungen fähig war, zudem liessen die gar zu umständliche Aussagen des Kosinski fast keinen Zweifel übrig, daß Pulawski mit um den Anschlag müsse gewußt haben. Man wird sehen, wie sich dieser Herr in Zukunft noch weiter rechtfertigen wird.

Der Russische Gesandte, Baron von Stackelberg, ließ unterm 18. November folgende Deklaration in Warschauu bekannt machen:

„Da die Unruhen in Pohlen verschiedene Mitglieder der Republik, welche daran Theil genommen, entfernet, gleichwohl die getroffne endliche Einrichtung mit denen Mächten, welche ihre resp. Rechte, in Betreff dieses Reiches, geltend gemacht, so wie auch die Pacification überhaupt die Anwesenheit dererjenigen Personen erfordert, welche an denen National-Deliberationen Antheil haben sollen; So erkläre ich, der unterschriebene gevollmächtigte Minister Ihro Majestät der Kayserin aller Reussen hierdurch, daß weit entfernet, mich der Rückkunft der Magnaten und in Würden stehenden Personen, welche mit Ablegung aller Feindseeligkeiten und alles Privat-Hasses in den Schoos ihres Vaterlandes Liebe zum Frieden und wahren Patriotismus zurück bringen wollen, zu widersetzen, ich denselben vielmehr Päße ausfertigen lassen will, so bald sie mit

denen

denen gewöhnlichen Formalitäten ihren vorigen Irrungen entsaget, und durch diesen Schritt ein aufrichtiges Verlangen geäussert haben werden, das Unglück, welches Pohlen drücket, zu endigen.

In denen von Ihro Kayserl. Königl. Majestät in Besitz genommenen Pohlnischen Ländern war zwar bereits ein Verboth wegen aller zu haltenden sonst gewöhnlichen Versammlungen ergangen, es erschien aber deswegen nun ein neues Universale mit einer gewissen Einschränkung, welches folgender massen eingeschränket ist:

„Wir, Ihro geheiligten Kayserl. Königl. Apostolischen Majestät bevollmächtigter Kommissarius und Statthalter, thun kund, und bekennen allen, so daran gelegen:

Demnach bey gegenwärtigen Umständen denen pohlnischen Einwohnern in denen neulich Ihrer geheiligten Kayserl. Königlichen und Apostolischen Majestät unterworfenen Landen alle öffentliche Versammlungen und Landtäge zu halten schon verbothen ist, daher aber einige Anlaß nehmen könnten, zu glauben, als ob auch die gewöhnliche allgemeine Zusammenkunft, welche in Lemberg, der Kontrakte wegen, nach Heil. drey Königen zu seyn pfleget, verbothen wäre; als um allen Zweifel darüber zu benehmen, wird durch diese öffentliche Zeilen solche Zusammenkunft für das künftige 1773ste Jahr, von Heil. drey Königen anzufangen, und durch drey Wochen nach einander, mit aller Sicherheit seine Geschäfte, welche ländliche und eigene Angelegenheiten betreffen, zu betreiben und einzurichten, allen Pohlnischen Einwohnern, so wohl deren in diesen wiedergebrachten Stücken Landes, als auch denen ausserhalb solchen, erlaubt und freygestellet, nur daß dabey kein Mißbrauch oder etwanige Regungen sich äussern mögen. Alle übrige Zusammenkünfte aber, zu welchen nicht Unsre ganz

besondre Einwilligung gegeben wäre, bleiben fernerhin ernstlich und scharf verbothen. Gegeben zu Lemberg, den 26. October 1772.

Des Heil. Röm. Reichs Graf von Pergen.

Es ist leicht zu erachten, daß das Verboth fernerer Zusammenkünfte ohne ausdrückliche Erlaubnis zu halten, denen pohlnischen Edelleuthen sehr übel anstehen wird, als welche die Seele ihrer Freyheit darinne sitzten, wenn sie bey jeder der geringsten Gelegenheiten sich tumultuarisch versammeln konnten. Eben so wenig aber wird ihnen gefallen haben, daß ihnen der Herr Graf von Pergen andeuten ließ, diejenige, welche etwas bey ihm zu suchen oder vorzutragen hätten, möchten in Zukunft ohne Knebelbärte und in deutscher Kleidung erscheinen. Alles dieses wird ihnen nicht so empfindlich gewesen seyn, als die vorläufige Ausführung der Rechte des Königreichs Hungarn und Böheim auf die Herzogthümer Auschwiz und Zator, die man, um die Acten vollständig zu haben, hiemit nach dem Original gleich einrücken will.

Vorläu=

Vorläufige Ausführung

der

Rechte

des

Königreichs Hungarn

auf

Klein oder Roth Reussen und Podolien,

und des

Königreichs Böheim

auf die

Herzogthümer Auschwitz und Zator.

1773.

Vorläufige Ausführung
der
Rechte
des
Königreichs Hungarn
auf
Klein oder Roth Reussen und Podolien,
und des
Königreichs Böheim
auf die
Herzogthümer Auschwitz und Zator.

Es ist aus den Geschichten des 11ten und 12ten Jahrhunderts nach Zeugniß sowohl der eigenen Pohlnischen, als Hungarischen glaubwürdigsten Schriftstellern bekannt,

auch aus richtigen Urkunden erweislich, daß die Könige in Hungarn schon von selbigen und noch ältern Zeiten her das im weitern Verstande sogenannte Klein oder Roth Reussen, *) absonderlich aber die hierunter begriffene, und seit dem bis auf dem heutigen Tage dem Königlich-Hungarischen Titel einverleibte zwey ansehnliche Provinzen Galicien und Lodomerien, wovon die eine sich weit in Podolien erstrecket, und die andere einen großen Theil von Volhynien ausmacht, sammt dem Premißlischen Bezirke und andern beträchtlichen Zugehörungen in rechtlichem Besitze gehabt haben.

Alexander Guagnini in seiner Pohlnischen Chorographie schreibt ausdrücklich:

Halicien, oder Galicien ist ein an Hungarn und Siebenbürgen gränzender Theil von Reußen. „ Als dieses in mehrere Gebiete zertheilt wurde, erhielten die Hungarn hauptsächlich Halicien und Vladomerien (Lodomerien) welche beyde „ Provinzen von ihren Hauptstädten den Namen führen." **) Hiemit stimmt Michov beym Pistorius vollkommen überein, indem er berichtet:

„ Daß Halicien oder Galicien den Herzogen von Reußen unterthänig gewesen sey, diese aber verschiedentlich sich getheilet, und einige den Hungarischen, andere den Pohlnischen „ Schutz gewählet hätten." ***)

Der

*) Regnum Russiæ.

**) Halicia, seu Galicia est Pars Russiæ contigua Hungariæ & Transilvaniæ, qua in plures partes divisa, Hungaris duæ potissimum cesserunt Haliciensis nimirum, & Vladomiriensis; utraque ab oppido nomen accepit.

***) Parebat Halicia, seu Galicia Ducibus Russiæ, qui in partes plures divisi, alii Hungarorum, Polonorum alii auxilia sequebantur.

Der Verfasser der Hildesheimischen Jahrbücher meldet bereits auf das Jahr 1031:

„ Heinrich, ein Sohn des Königs Stephan, und Her-
„ zog von Reußen, sey auf der Jagd von einem Eber ermor-
„ det worden.“ *)

Um das Jahr 1084. ist die Expedition des heiligen Ladislav bekannt, von welcher Thurocz folgendes anführet:

„ Ernannter König habe Reußen feindlich überfallen,
„ weil die Kunnen auf Anhandgebung der Reußen in Hungarn
„ eingedrungen seyn. Die in die Enge getriebene Reußen hät-
„ ten aber dem König eine unverbrüchliche Treue versprochen,
„ und wären sodann von ihm in Gnaden aufgenommen wor-
„ den.“ **)

Der unächte Sohn des Königs Koloman, Nachfolgers des heiligen Ladislav, war Herzog von Halicien, wie solches Michov bestättiget. ***)

Auf das Jahr 1209. heißt es: „ In demselben hätten
„ die Hungarn den vorherigen Herzog von Halicien Vladime

*) Heinricus (Hungaris Emericus) Stephani Regis Filius, Dux Ruizorum (Russorum) in Venatione ab Apro discissus periit flebiliter mortuus.

**) Post hæc Rex gloriosissimus invasit Russiam, eo quod Cunni per Consilium eorum Hungariam intraverant, cumque vidissent se Rutheni male coarctari, rogaverunt Regis clementiam, & promiserunt Regi fidelitatem in omnibus, quos Rex piissimus gratanter accepit.

***) Lib. III. Cap. 15.

„ rus Igorevicius ab, und seinen Bruder Romanus Igorevcius eingesetzt.“ *)

„ Auf das Jahr 1212: Die Halicienser mit der Herrschaft des Romanus Igorevicius unzufrieden, hätten unter Beystand der Hungarn den Herzog, seine Brüder und seine ganze Familie umgebracht.“ **)

„ Auf das Jahr 1213; Der König in Hungarn habe seinen Sohn zum König in Halicien bestellt. ***)

„ Auf das Jahr 1213: In demselben hätten die Hungarn den Mtzislav Mstislavicius, einen Enkel des Romanus, aus Halicien verjagt, uad dem Sohne des Königs die Regierung wieder übertragen. ****)

„ Auf das Jahr 1221. und 1228. Mstislav Mstislavicius sey zwar zur Regierung wieder gelassen worden, jedoch unter ausdrücklicher Bedingung der Hungarischen Oberherrschaft. *****)

Welches die Krönung des Königs in Ungarn Bela des Vierten sattsam erweisen, „ bey welcher „, wie Keza erzählt,

*) Hoc eodem Anno Ungari ejecto ex Halicia Duce Vtadimero Igorevicio, Romanum Igorevicium fratrem ejus Ducem constituerunt.

**) Halicienses Dominatione Romani Igorevicii non contenti, informatis clam de Tyrannide ejus Hungaris, & secum adductis, tam Ducem, quam fratrem ejus una cum familia suspendio sustuleruut.

***) Rex Hungariæ filium suum in Halicia Regem constituit.

****) Eodem anno Ungari ex Halicia ejiciunt Mstislaum Mstislavicium Nepotem Romani, & filium Regis iterum constituunt.

*****) Mstislaus Mstislavicius restitutus quidem fuit in Provinciam, sed Regibus Hungariæ clientelari Jure obnoxius mansit.

zählt, „der Herzog von Halirien als ein Vasall das Pferd des „Königs führte. *)

„Wegen welcher Unterwürfigkeit dann auch nach Zeug„niß des Bonfin die Reußen bey den Todsfällen der Könige in „Hungarn zum Zeichen der Trauer ihre Bärte abscheren „ließen. **)

Zu Bestättigung obiger Russischen Jahrbücher, und der hieraus erwiesenen Hungarischeu Gerechtsamen ist übrigens noch sehr merkwürdig der Brief des Königs Andreas des Zweyten (Num. I.) welcher in den Kirchenjahrbüchern des Raynaldus von 1214. aufbewahrt ist, und unter andern folgendes enthält:

„Wir benachrichtigen Eure Heiligkeit, daß die Stände „und das Volk von Halicien, welche unsrer Bothmäßigkeit „unterworfeu sind, uns bittlich angegangen haben, daß wir „ihnen unseru Sohn Koloman zum König einzusetzen geruhen „wollen.“ ***)

Worauf dann auch Koloman von dem Erzbischof zu Gran zum König in Halicien gesalbt und gekrönt worden ist, wie solches das aus erwähnten Kirchenjahrbüchern des Raynaldus auf das Jahr 1222. (Num. II.) beygelegte Antwortschreiben des Pabst Honorius des Dritten an den König Andreas umständlicher bezeiget.

Zum

*) In qua Dux Haliciæ vasallitio obsequio equum regium summa reverentia ducebat.

**) Russi defunctos Reges Hungariæ rasa barba lugebant.

***) Noverit igitur Sanctitas Vestra, quod Haliciæ Principes & Populus *Nostræ ditioni subjecti* humiliter à nobis postularunt, ut filium nostrum Colomanum ipsis in Regem præficeremus, in unitate & obedientia sacrosanctæ Romanæ Ecclesiæ perseveraturis in posterum, salvo tamen eo, quod fas illis sit, alias a ritu proprio non recedere.

Zum fernern Beweis der diesseitigen Gerechtsamen dienen verschiedene Originalbriefe und Siegel der ältern Könige in Hungarn, welche darinnen beständig die Titel von Galicien oder Halicien und Lodomerien geführt haben. Nämlich

Bela des Dritten vom Jahre 1190. beym Lucius. *)

Andreas des Zweyten von den Jahren 1211. 1221. 1222.

Bela des Vierten von 1243. 1257. und 1269.

Ladislav des Vierten von 1272. 1277. und 1280.

Andreas des Dritten von 1297. und 1298.

Karl Robert von 1304.

Ludwig des Ersten, ehe er noch zur Krone Pohlen gelanget ist, vom Jahre 1353.

Von diesem letztern findet man in der Chronik des Thurocz **) zwey durch seinen eigenen Sekretär, Notarius und Kapellan, Johann Archidiakon von Kikulew aufgezeichnete sehr merkwürdige Stellen, welche folgendergestalt lauten:

„ Die Lithauer hätten die Christen, und besonders sein „ Königreich Reußen feindlich angefallen. Er sey dahero in „ eigener Person mit einem zahlreichen Kriegsheere, welches aus „ seinen eigenen und fremden Truppen bestanden, in Lithauen ein„ gedrungen, hätte solches größtentheils verheeret, den Herzog „ gefangen genommen, ihn jedoch, nach vorhergeschehenem Ver„ sprechen der Treue und Unterwürfigkeit wieder losgelassen, und „ sodann sich glücklich nach Hungarn zurück begeben. ***)

„ Er

*) Lib. 3. Cap. 12.

**) Part. 3. Cap. 29. 30.

***) Cæterum contra Lituanos Christianis & maxime *Regno suæ Russiæ* insultantes, personaliter cum exercitu copioso & militia sua propria, nec non aliis nationibus ad eum confluentibus, proficiscens, terris ipsorum,

„ Er wäre sodann noch zweymal zur Vertheidigung
„ des der Krone Hungarn unterwürfigen Königreichs
„ Reußen, gegen die Litthauer zu Felde gezogen, hätte sie ge-
„ schlagen, und sodann den Peter Banus, wie auch den Bischof
„ Emerich zu Agram, den Georg Zudar mit seinen Brüdern,
„ hernach den Emerich Bebeck, und endlich den Johann von
„ Kapol als Regierungsverweser in Reußen eingesetzt. Die-
„ se hätten solches im Namen der Krone Hungarn, und
„ unter der obersten Gewalt des Königs sehr wohl verwal-
„ tet, beschützt und erhalten. *)

Nachdem aber König Ludwig als Schwester-Sohn Kö-nigs Kasimir des Dritten in Pohlen, vermöge eines zwischen jetzt-gedachtem Kasimir und Ludwigs Vatern Karl Robert errichteten Vertrags die Versicherung der künftigen Nachfolge in Pohlen auf Abgang Königs Kasimir ohne männliche Leibeserben erhalten hatte, so überließ er hingegen im Jahre 1352. als damaliger Kö.

Vorbe-

ipsorum, seu Tenutis, in magna parte devastatis, Duce eorum capto, sed in continenti sibi promissionem de fidelitate & obedientia faciente liberato, feliciter ad Hungariam est reversus.

*) Postea bina vice cum valida gente sua etiam extranea, ad *Regnum Russiæ Sacræ Coronæ Hungaricæ subjectum* pro defensione ejusdem Regni contra Lituanos est profectus, & fugatis hostibus, ac fretus victoria, potentes viros Petrum Banum primo, nec non Venerabilem in Christo Patrem Dominum Emericum Episcopum Agriensem, ac Georgium Zudar, consequenter fratres ejus, & post hæc Emericum Bebeck, & post eum Joannem de Capol *ad regendum ipsum Regnum Vaivodas seu Capitaneos præfecit*, qui Regnum prædictum bene & laudabiliter defensantes *sub titulo Sacræ Coronæ & regimine ejusdem Domini Regis* conservaverunt.

nig in Hungarn, dem König Kasimir durch einen besondern Gabbrief das Königreich Reußen *) dergestalt und mit dem Vorbehalte, daß, wenn Kasimir mit männlichen Erben gesegnet würde, alsdann dessen Sohn dieses Reußische Reich gegen Empfangung 100000. Hungarischer Gulden dem König in Hungarn wieder abzutretten schuldig seyn sollte. Woferne aber König Kasimir ohne Mannserben abgienge, so sollte Reußen (nebst dem vermöge des vorherigen Vertrags bedungenen Anfalle des Königreichs Pohlen) an den König in Hungarn zurückfallen.

Einen Auszug dieses Ludwigischen Briefs findet man beym Sommersberg **, welcher von demselben aus einer geschriebenen Sammlung Pohlnischer Urkunden in Druck gegeben worden, und hier (Num. III.) abschriftlich beygelegt wird.

Auf diesen Brief hat man sich noch im Jahre 1673. Pohlnischer Seits selbst bezogen, wie solches an seinem Orte weiter unten gezeiget werden soll.

Zu Folge gedachter Ludwigischen Verschreibung, und da es sich wirklich ergeben, daß König Kasimir in Pohlen bey seinem im Jahre 1370. erfolgten Absterben keine männliche Leibeserben nachgelassen hat, ist also das Königreich Reußen der Krone Hungarn vorbehaltenermassen von sich selbst zurückgefallen, auch hierauf von König Ludwig nach Besteigung des Pohlnischen Throns dem Königreich Hungarn wieder zugeeignet worden.

Auf was Weise aber die ernanntem König im Jahre 1382. in Pohlen nachgefolgte, und mit Vladislav Jagello vermählte jüngere Tochter und Erbinn von Pohlen, die nach dem Tode ihres Vaters erfolgte verwirrte Umstände in Hungarn sich zu Nutzen gemacht, und Reußen sowohl als Volhynien der Hungari-

*) Regnum Russiæ.

**) Script. Rer. Siles. Tom. 2. in Mantissa Diplomat. pag. 81.

garischen Krone mit Gewalt der Waffen entrissen habe, ist ohnehin bekannt, und von den Pohlnischen Geschichtschreibern als richtig eingestanden.

Wie unbefugt jedoch solches geschehen sey, erhellet aus den bereits angeführten Hungarischen Gerechtsamen auf die überzeugendste Art, und wird durch folgende Gründe noch mehr erläutert.

Hedwig war zwar auch, gleich der älteren Schwester Maria, eine rechtmäßige Erbinn und Thronfolgerinn ihres Vaters. Es wird solches durch das bey Ernennung Karl des Ersten zum König in Hungarn gethane Versprechen der sämmtlichen Stände deutlich bestättiget, welches folgender Gestalt lautet:

„ Wir haben dahero die Wohlfahrt des Reichs in reif„ se Ueberlegung gezogen, und nehmen unsern Herrn Karl und „ seine Nachkommenschaft, so wie es der königlichen Thron„ folgsordnung gemäß ist, zum König in Hungarn, und unsern „ natürlichen und beständigen Herrn an und auf „. *)

Da nun außer allem Zweifel ist, daß nach den ältesten Hungarischen Gewohnheiten und Rechten unter dem allgemeinen Ausdrucke Nachkommenschaft die Nachfolger beyderley Geschlechts verstanden werden, so bestehet auch hierin die wahre Ursache, warum Maria, als die älteste Tochter, ihrem Vater in dem Reiche nachgefolget ist, und warum gleich nach dem Tode Ludwigs nach Zeugniß der bey Lucius **) befindlichen Urkunde

 von

*) Nos igitur ejusdem regni bonum statum & commodum ex animo intendentes, diligenti collatione præhabita, Dominum nostrum Karolum ac *posteritatem* ejus, prout regalis successio exigit, in Regem Hungariæ ac naturalem Dominum perpetuum suscipimus.

**) Historia Dalmatica p. 251.

von den Dalmatiern nicht nur der vom König Ludwig hinterlassenen Wittwe Elisabeth, sondern auch den beyden Töchtern Maria und Hedwig der Eid der Treue geleistet worden ist.

Diese Erbfolge konnte jedoch der Königinn Hedwig im Jahre 1390. folglich noch bey Lebzeiten ihrer ältern Schwester Maria, nicht das geringste Recht geben, klein Reußen und Volhynien der Krone Hungarn zu entziehen, da Maria nicht nur in Gemäßheit des väterlichen Willens, sondern auch des Rechts der Erstgeburt, welches in Hungarn jederzeit üblich war, die Regierung der väterlichen Reiche und Provinzen angetreten hat.

Eben so wenig war Hedwig hiezu nach den im Jahre 1392. erfolgten Hintritt der Königinn Maria befugt: indem Ludwig ersternannte Maria als seine Thronfolgerinn dem König Sigismund vermählte, und dieser zum rechtmäßigen Erben seiner Gemahlinn nicht nur vom König Ludwig bestimmt, sondern auch von den gesammten Ständen des Reichs, und selbst von der Königinn Hedwig in dem Vertrage von 1394. dafür anerkannt wurde, in welchem König Sigismund sein Recht auf die Pohlnische Krone dem Gemahl der Hedwig Vladislav Jagello abtrat, weil er im Jahre 1382. mit Einwilligung seines Schwiegervaters und der Pohlnischen Magnaten, auch in Pohlen zum Nachfolger Ludwigs feyerlich erklärt worden ist.

Daß aber vorgedachte sowohl als andere Usurpationen von der Königinn Hedwig hauptsächlich aus dem Grunde unternommen worden sind, weil sie wider alles Recht und gegen ihr eigenes Versprechen sich als die einzige Erbinn und Thronfolgerinn ihres Vaters darzustellen kein Bedenken getragen hat, erhellet aus nachfolgender Huldigungs-Urkunde des Vlad, Woywoden von Bessarabien, beym Dogiel,*) in welcher es unter andern heißt: „Weil

*) Cod. Dipl. Poloniæ Tom. 1. Part 2. pag. 623.

„ Weil dem Vernehmen nach das Königreich Hungarn
„ erwehnter Frauen Hedwig Königinn von Pohlen als einziger
„ Thronfolgerin ihres Vaters, folglich zugleich ihrem Gemahl
„ dem König Vladislav von Pohlen erblich zugefallen ist, so
„ bekennen auch wir uns mit unserm ganzen Gebiete dem König
„ Vladislav in Pohlen und der Königinn Hedwig, wie auch
„ ihren beyden Königreichen Pohlen und Hungarn unterthänig
„ zu seyn.“ *)

Wie falsch und irrig aber der ganze vorerwehnte Grund dieser Unterwürfigkeit sey, und was man Pohlnischer Seits dem guten Waymoden Vlad für ein Mährchen weisgemacht hat, ist aus dem Vorhergehenden schon zur Gnüge erwiesen.

Im Gegentheil findet man von der Königinn Maria das klare Beyspiel, daß sie von wegen der Hungarischen Krone noch im Jahre 1385. ihr Souverainitätsrecht auf Reußen behauptet und ausgeübt habe, da sie dem Johann von Pallugya und dessen Brüdern verschiedeue Güter in dem Premißlischen Bezirke, in ihrem Königreiche Reußen, wie sie es ausdrücklich nennet, laut der Beylage (Num. IV.) geschenkt hat: Worüber auch sodann in selbigem Jahre auf den an ihren Statthalter im ganzen Königreiche Reußen Emrich Bebeck abgelassenen Befehl

 (Num. V.)

*) Et quia pridem Regnum Hungariæ ad memoratam Dominam Hedwigem Reginam Poloniæ & heredem dicti Regni Hungariæ unicam & superstitem & consequenter ad præfatum Dominum Vladislaum Regem Poloniæ conthoralem ipsius jure hæreditario esse comperimus devolutum, prout hoc ipsum in literis dicti Ludovici Regis & regnicolarum Hungariæ & Poloniæ regnorum prædictorum super eo confectis intelleximus fuisse & esse conditionatum, sicque etiam nos & Dominia nostra dictis Dominis Vladislao Regi Poloniæ & Hedwigi Reginæ & regnis eorum Poloniæ & Hungariæ in Subditos obligamus.

(Num. V.) angefügte sogenannte Statutio oder Einführung der ernannten Pallugha und ihrer Erben in den wirklichen Besitz der geschenkten Güter erfolget ist.

Daß auch gedachte Maria als Königinn in Hungarn forthin die Titel von Halicien und Lodomerien gebraucht habe, bezeiget ihr Hungarisches Diätal-Dekret von 1384, welches in der Sammlung der Hungarischen Gesetze *) wiewohl etwas fehlerhaft abgedruckt ist.

Auf solche uralte Rechte der Krone Hungarn war der vom König Sigismund wieder erregte und fortgesetzte Anspruch gegründet, worüber der (Num. VI) beyliegende Friedens- und Bundsvertrag zwischen jetzt gedachtem König Sigismund in Hungarn und oberwehntem König Vladislav Jagello von Pohlen, insonderheit wegen Reußen und Podolien, im Jahre 1412. den 15. März errichtet worden ist; von welcher Handlung, und auf was Art dieselbe geführet worden, eine genaue Nachricht einzufügen nöthig seyn will, um sowohl die in diesem Vertrage und andern Briefen vorkommende Beziehungen auf das Vorhergegangene besser verstehen, als auch die Pohlnischen Einwürfe desto leichter ablehnen zu können.

Es findet sich nämlich in dem hiesigen Archive der in Abschrift (Num. VII.) hier beyliegende Original-Vollmachtsbrief Königs Vladislav in Pohlen für die darinn benannte zwölf Pohlnische Prälaten und Herren oder Reichsbeamte, vom Dato Sonntag vor Martini 1411. um in Folge und Gemäß der zwischen den vorherigen Pohlnischen und Hungarischen Gewalthabern am Dienstage vor dem vergangenen Palmsonntage zu Iglo oder Neudorf beschlossenen Abrede, auf die bestimmte Zeit des nächsten Martinsfests, an den für die Pohlnischen Gevollmäch- tigten

*) Corp. Juris Hungarici Tom. 1. pag. 171.

tigten zu Schramowitz, und für die Hungarischen zu Altendorf angewiesenen Oertern, alle zwischen beyden Königen und ihren Ländern obschwebende Streitsachen zu verhandeln und auszumachen.

Hierauf folget ein von diesen zwölf Pohlnischen Gevollmächtigten mit den zwölf Hungarischen Gewalthabern errichteter vorläufiger Vertrag vom Dato in Schramowitz am Festtage der heiligen Elisabeth im Jahre 1411. (Num. VIII.) wodurch sie sich zuförderst wegen eines zwischen beyden Königen und dem Herzoge Alexander in Lithauen, vom gegenwärtigen Tage an bis auf künftiges Fest Mariä Himmelfahrt zu haltenden Friedensanstands vereinbaret, und sodann weiter abgeredet haben, daß inzwischen zu Befestigung eines beständigen Friedens beyde Könige am künftigen Fastnachtssonntag, oder einem andern bequemern Tage, der eine in Keßmark oder Lublau, der andere in Sandetz sich einfinden, und wegen der weitern persönlichen Zusammenkunft übereinkommen sollten. Wofern aber bey derselben keine dauerhafte Einigung erfolgte, daß alsdann auf folgenden Philippi Jakobi Tag die Königlich-Hungarischen Gewalthaber zu Altendorf, und die Pohlnischen zu Schramowitz wieder zusammenkommen, und alle Mißhelligkeiten vermöge der vorherigen Igloischen oder Neudorfischen Abrede gütlich oder rechtlich abthun und berichtigen sollten.

Von dieser vorhergegangenen Igloischen oder Neudorfischen Abrede, worauf nicht allein die jetzt angeführten beyden Briefe, sondern auch der folgende Hauptvertrag vom 15. März 1412. sich beziehen, ist zwar in den hiesigen Archiven keine Nachricht zu finden; doch giebt uns der betreffende Hungarische Gegenbrief, welcher in Pohlnischen Händen, und vom Dogiel *) bekannt

*) Cod. Dipl. Pol. Tom. 1. Part. 1. Tit. Hungaria pag. 42.

bekannt gemacht worden ist, dieserhalben die vollkommene Auskunft. Das Datum hievon ist in Iglo oder Neudorf am Dienstage vor dem Palmsonntage im Jahre 1411. wie es in der oberwähnten Königlich-Pohlnischen Vollmacht angeführet wird. Der Innhalt aber dieser Abrede betrift bloß die Art der künftigen Verhandlung, daß nämlich von jedem Theile zwölf mit voller Macht versehene Kommissarien, und zwar die Hungarischen in Altendorf, die Pohlnischen aber in Schramowitz auf den nächsten Martinstag zusammen kommen, und nach abgelegtem körperlichem Eide, der in dem Briefe vorgeschriebenen Formel gemäß, alle Streitigkeiten entweder gütlich oder rechtlich ausmachen, in zweifelhaften Sachen aber einen von beyden Theilen erwählten Obmann zuziehen sollen: und was gedachte vier und zwanzig Gevollmächtigte ausmachen werden, bey dem solle es sein Verbleiben haben, und das Beschlossene bestättiget werden.

Die beyderseitigen Abgeordneten zu dieser ersten Abrede sind Pohlnischen Theils in der obigen Königlichen Vollmacht, und Hungarischen Theils in dem erwähnten Briefe beym Dogiel mit Namen angeführt, und man sieht sowohl hieraus, als aus dem vorher angezogenen weitern Vertrage der beyderseitigen Gevollmächtigten vom St. Elisabethstage 1411., daß bey diesen zweyen vorläufigen Zusammenkünften nichts in der Hauptsache ausgemacht worden ist.

Ausser den obigen beyden Urkunden ist auch noch die vom König Vladislav in Pohlen über gedachten weitern vergleich mit völliger Eintragung desselben erfolgte Bestättigung allhier im Original vorhanden, die man gleichfalls beym Dogiel *), wiewohl nicht so richtig, gedruckt findet.

Endlich

*) Loco cit. pag. 43.

Endlich ist hierauf der bekannte Hauptvertrag zwischen König Sigismund zu Hungarn, und König Vladislav in Pohlen für sich und den Großfürsten Witold oder Alexander von Lithauen am 15. März 1412. errichtet worden, dessen Inhalt vornämlich dahin gehet, daß, so viel die bisherige Streitigkeit zwischen beyden Königen wegen der Länder Reußen, Podolien und Moldau anbelange, ein Friedensanstand währender Lebenszeit beyder Könige, und auf des einen oder andern Vorsterbungsfall noch durch fünf Jahre hernach gehalten, und genau beobachtet, auch mittlerweile der König von Pohlen in dem Besitze von Reussen und Podolien friedlich und ungestört gelassen, sodann aber unter solcher fünfjährigen Zeit hierüber die Entscheidung der beyderseitigen Ansprüche und Gerechtsamen nach Maaßgebung der zweyen vorherigen Abreden vorgenommen werden solle: Wie alles dieses in dem Original selbst auf die unten angezeigte Art ausgedruckt wird. *)

Was

*) Verum quia super terris Russie Podolye Moldavie inter ipsum dominum Sigismundum &c. & nos & occasione earumdem inter cetera dissensionis materia vertebatur, in facto itaque terre Russye inter prefatum dominum Sigismundum &c. & nos concordatum extitit hoc modo, ut vita sibi insimul & nobis comite usque ad diem obitus unius ex nobis, quem prius nuto divino exemi contingat ab humanis, inter ipsum dominum Sigismundum Regem &c. Nos & dominum Allexandrum prædictum pacis & Treugarum federa habeantur & inconcusse observentur modo infrascripto, quibus Treugis durantibus terram Russye prout tenemus pacifice tenebimus sine impedimento predicti Domini Sigismundi Regis &c. & regnorum ac subditorum ipsius aliquali, in terra vero Podolye idem dominus Sigismundus Rex &c. tam per se quam per suos subditos promisit nos

Was wegen der Moldau damals beschlossen worden, gehöret nicht unmittelbar hieher: und ist hiebey nichts anders zu bemerken, als daß der Großfürst Witold, der bey diesem Vertrage nicht persönlich zugegen gewesen, dessen ganzen Inhalt in einigen Wochen hernach, laut einer in dem hiesigen Archive vorhandenen Abschrift von 1454. unterm 22. April 1412. gleichfalls bestättiget habe.

Diese ganze Handlung, sowohl vermittelst der vorhergegangenen beyden vorläufigen Abreden, als des Vertrags selbst, ist durch die vornehmsten Pohlnischen Geistlichen und Weltlichen Magnaten und Reichsbeamten geführt worden, und fünfzig derenselben haben den ausgefertigten Vertrag von 1412. ausdrücklich und mit Anhängung ihrer sämmtlichen Siegel nebst des Königs seinem, als Anwesende bekräftiget; folglich ist alles so feyerlich,

nos non impedire, neque alicui ad illam impediendam Consilium favorem vel auxilium prestare Treugis durantibus infrascriptis. Item in casu quo nos eundem Regem Wladislaum &c. memorato domino Sigismundo Rege &c. fratre nostro voccacione divina premori contingat, ex tunc post obitum nostrum predicte Treuge infra quinque annos immediate sequentes debent perdurare, & e converso si pretactum Dominum Sigismundum Regem &c. prius nobis decedere acciderit, federa hujusmodi Treugarum similiter infra quinquennium inter Hungarie & Polonie regna post ejus decessum debent firmiter observari & infra predictos quinque annos Treugarum videatur de Justicia & Jure partium, secundum seriem & continencias literarum alias per Prelatos & Barones utriusque regni Hungarie videlicet & Polonie primum in Iglavia alio nomine Novavilla & altera vice in Antiqua Villa confectarum, quarum contenta habentes hic pro sufficienter insertis quoad hoc in suo robore volumus permanere.

lich, und mit so vollkommener Einsicht und Ueberlegung beschlossen worden, daß man über die Unverschämtheit verschiedener Pohlnischer Schriftsteller erstaunen muß, da sie es ihrem König Vladislav als ein Versehen und zur Unwissenheit anrechnen wollen, daß derselbe dem König Sigismund zu Hungarn die Anmaßung eines Rechts auf Reußen und Podolien zugestanden habe. Am wenigsten aber ist zu begreifen, wie der ofterwehnte Pater Dogiel, dem doch die Umstände aus den Urkunden bekannt seyn mußten, sich getrauen konnte, in einer Anmerkung zum Vertrag von 1412. den König Vladislav für einen einfältigen, leichtglaubigen, und der Rechte seines Königreichs ganz unkündigen Mann auszugeben, welcher sich vom König Sigismund, als einem schlauen und listigen Kopfe, habe hintergehen, und wider allen Rechts- und Billigkeitsgrund verleiten lassen, ihm einigen rechtlichen Anspruch auf gedachte Provinzen einzugestehen.

Dogiel vergißt sich so sehr, daß er noch dazu, um vielleicht die vorgebliche Unerfahrenheit des Königs Vladislav etwas scheinbar zu machen, hinschreibt, als wann derselbe nicht gar lange vorhero König geworden wäre, *) da er doch schon im Jahre 1386. den Pohlnischen Thron bestiegen, folglich bereits 26. Jahre bey Schliessung des erwehnten Vertrags regiert hatte.

Dogiel hat auch nicht bedacht, was er durch die seinem Königreich beygelegte schimpfliche Titel allen bey solcher Handlung in so grosser Menge zugegen gewesenen Pohlnischen Magnaten für ein artiges Kompliment mache, die alle fünfzig zusammen eben so einfältig, leichtglaubig und unwissend, wie ihr König, seyn mußten, um in einer so wichtigen Sache sich sämmtlich hintergehen zu lassen.

*) Non ita pridem electus.

Es kommen aber noch weitere Beweise vor, daß die damaligen Pohlen den mit so gutem Vorbedachte geschlossenen Vertrag von 1412. ganz anders angesehen, und denselben nicht allein für Hungarn vollkommen gerecht und billig, sondern auch für sich selbst allerdings vortheilhaft gefunden haben. Daher mußte ihnen König Sigismund noch im Jahre 1415. den schon vor 3. Jahren über seine Vertragmäßige Eidesleistung zu Lublio unterm 16. März 1412. ausgestellten Brief durch eine wiederholte Urkunde aus Costanz den 20. April 1415. mit Anhängung seines inzwischen fertig gewordenen Majestätssiegels erneuern, wie er es in dem ersten Briefe versprochen hatte. Beyde Urkunden sind beym Dogiel selbst am angezeigten Orte *) gedruckt zu finden.

Ferners wurde oftgedachter Vertrag von 1412. eilf Jahre hernach zu Kesmark, drey Tage nach dem Palmsonntag, im Jahr 1423. bey Gelegenheit einiger andern inzwischen entstandenen Händel und Irrungen, um den Hauptfrieden nicht unterbrechen zu lassen, neuerdings auf das feyerlichste und mit mehrmaliger Zuziehung einer großen Anzahl Pohlnischer Magnaten bestättiget, wie aus dem (Num. IX.) abschriftlich beyliegenden Originalbriefe Königs Vladislav von Pohlen, und des Großfürsten Alexander von Lithauen mit mehrern zu ersehen ist. Wobey noch angemerkt zu werden verdient, daß König Sigismund in den drey gemeldeten Gegenbriefen von 1412. und 1415. beym Dogiel **) jederzeit den Titel von Galicien und Lodomerien gebraucht habe.

Der in mehrgedachtem Vertrage von 1412. zur ersten Dauer des Friedens bestimmte Fall des Absterbens eines oder des andern Königs hat sich im Jahre 1434. mit dem Tode Vladis-

lav

*) Pag. 49. & seq.

**) Pag. 46. 49.

lav Jagello von Pohlen ergeben. Wo also die noch auf fünf Jahre hernach beschlossene Friedensverlängerung in das Jahr 1439. gefallen ist.

Inzwischen war auch Kaiser Sigismund König zu Hungarn und Böheim, im Jahre 1437. mit Tod abgegangen, und König Albrecht, dessen Eidam und Nachfolger, hatte sein Leben nicht weiter, als auf eben gedachtes Jahr 1439. gebracht, ohne daß binnen dieser Zeit, wo überdieß König Albrecht wegen der Nachfolge in Böheim, mit des verstorbenen Jagello Sohne, König Vladislav dem Dritten von Pohlen, in Streit gerathen, und kaum verglichen war, in der Hungarischen Anspruchssache mit Pohlen etwas hätte vorgenommen, noch weniger ausgemacht werden können.

Nachdem aber in folgendem Jahre 1440. erstgedachter König Vladislav der Dritte in Pohlen, von einigen der verwittibten Erbköniginn von Hungarn Elisabeth abgeneigten Hungarischen Ständen, unerwartet ihrer damals noch getragenen Leibesfrucht, zum Gegenkönig in Hungarn erwählt worden, gab derselbe den an ihn zur Antragung der Wahl abgeordneten Gesandten, unterm 8. März 1440. eine Versicherungsurkunde für die Hungarischen Stände, worinnen er, laut der abschriftlichen Beylage (Num. X.) unter verschiedenen andern Zusagen, die auch insonderheit die unentgeltliche Zurückgabe der Zipserpfandschaften betrafen, sich hauptsächlich dahin erklärte und verband, daß er alle dem Königreiche Hungarn, von wem immer entzogene Gerechtigkeiten und Zugehörungen wieder zu erlangen alles Fleißes trachten wolle; mit dem ausdrücklichen Zusatze, daß die Länder Reußen und Podolien zwar noch wie bishero, und so lange in Pohlnischen Händen ohne Nachtheil des Königreichs Hungarn bleiben sollten, bis zwischen den Ständen beyder Königreiche, zu

 einer

einer dem König beliebigen Zeit eine Zusammenkunft zu Ausmachung des Anspruchs und Rechts auf gedachte Länder, welchem Königreich dieselben zustünden, gehalten werden könnte, wobey er sich ausdrücklich auf die hierüber errichteten ältern Briefe beziehet, und deren Gültigkeit andurch selbst als König in Pohlen, wiederholt erkennet und bestättiget.

Das Original dieser Urkunde ist aus der Ursache niemals in die Hände der Hungarn gekommen, weil die Königinn Elisabeth, welche inzwischen den 22. Hornung 1440. den Ladislav Posthumus zur Welt gebracht hatte, die aus Pohlen zurückgekehrten Hungarischen Gesandten unterwegs in Verhaft ziehen, und ihnen alle Briefschaften abnehmen ließ, welche sodann nach dem im Jahre 1443. erfolgten Absterben der Königinn, vom Kaiser Friedrich, als Vormünder des Königs Ladislav, in Verwahrung genommen worden sind.

Nachdem erstgedachter König endlich im Jahre 1453. die Regierung seiner Länder angetreten hat, so scheinet man zwar Hungarischer Seits auf die Berichtigung der alten Ansprüche wieder bedacht gewesen zu seyn, indem sich bey dem hiesigen Archive einige Abschriften vom Jahre 1454. finden, worinn verschiedene dahin einschlagende Briefe von König Sigismunds Zeiten enthalten sind. Es muß aber alles ohne Wirkung gewesen seyn, indem zur Zeit des nachfolgenden Königs Mathias Corvinus zu Hungarn im Jahre 1473. die Sache wegen Reußen, Podolien und Moldau wieder auf die Bahn gebracht wurde, wie solches der Pohlnische Geschichtschreiber Dlugoß *) selbst bezeuget, indem er erzählt, daß von dem damaligen König Kasimir dem Vierten in Pohlen zu Ausmachung dieser Streitigkeit mit Hungarn auf eine beyderseitige Zusammentretung an den gewöhnli-

*) Hist. Polon. Lib. 13.

wöhnlichen Oertern zu Schramowitz und Neudorf auf Maria Geburt angetragen worden wäre; und Kasimir habe bereits seine Räthe, deren neun Geistliche und Weltliche vom Dugloß nahmhaft gemacht worden, abgeordnet gehabt, welche zu Neu-Sandetz die Ankunft der Hungarischen erwartet hätten; König Mathias habe aber für diesesmal seine Verhinderung wegen des Türkenkriegs durch Schreiben an den König in Pohlen und dessen Abgeordnete zu wissen gethan, und eine andere Zusammenkunft auf das Martinsfest vorgeschlagen, welche jedoch vom König Kasimir nicht habe angenommen werden wollen. Desfalls sich um so weniger zu wundern ist, da man Pohlnischer Seits durch den Verzug nichts zu verlieren hatte, und desto ruhiger sich in dem weiteren Besitze der strittigen Länder erhalten konnte.

In einer abermaligen Friedensvereinigung zwischen König Mathias in Hungarn und Kasimir von Pohlen im Jahre 1479. welche sich beym Dogiel *) findet, wurde zwar wiederholt bestimmt, daß die beyderseitigen Prälaten und Herren, mit genugsamen rechtlichem Unterrichte und mit Zuziehung gelehrter Männer gegen nächstkünftigen Martinstag an den gewöhnlichen Oertern zusammen kommen, und daselbst alle zwischen beyden Königen und Königreichen obschwebende Streitigkeiten ausmachen und entscheiden sollten, damit beyde Theile künftighin in beständiger Ruhe und Frieden beharren könnten, und nichts, was über kurz oder lang zu weitern Irrungen Anlaß geben möchte, unbestimmt und unentschieden gelassen würde. Es findet sich aber nicht, daß hierauf etwas erfolget, noch weniger ausgemacht worden sey.

Der hauptsächlichste und vorzüglichste Grund, aus welchem man Pohlnischer Seits die diesseitigen Ansprüche und Gerechtsa-

*) Cod. Dipl. Pol. pag. 77.

rechtsamen zu entkräften vermeint, bestehet sonder Zweifel in dem bekannten Pitschner Friedensschlusse vom Jahre 1589. (Num. XI.)

Aus diesem Vertrage hat man Pohlnischer Seits schon vorhin die pfandweise Innhabung der sogenannten 13. Zipser-Städte in ein gänzliches Eigenthum *) zu verwandeln gesucht, und aus dem nämlichen Grunde will man auch eine von Seiten der Krone Hungarn erfolgt seyn sollende gänzliche Entsagung ihrer Gerechtsamen und Ansprüche auf Reußen ꝛc. erzwingen.

Die Stelle, welche diese angebliche Renuntiation erweisen soll, lautet von Wort zu Wort, wie folgt:

„ Um nun solchergestält durch eine vollkommene Aussöh-„ nung zwischen beyden Partheyen die vorige Freundschaft wie-„ der herzustellen, so versprechen = = = = und geloben wir o-„ bengenannte Sr. Kaiserl. Majestät und des gesammten Durch-„ lauchtigsten Erzhauses Gevollmächtigte im Namen erstgedach-„ ter Sr. Kaiserl. Majestät, aller übrigen Durchlauchtigsten „ Erzherzoge, hauptsächlich aber des Durchlauchtigsten Erzher-„ zogs Maximilian, daß Ihro Kaiserl. Majestät und Durch-„ lauchten die vorhinnigen Zwistigkeiten in ewige Vergessenheit „ stellen, mit des Königs in Pohlen Majestät und den Pohlni-„ schen Ständen in beständiger aufrichtiger Freundschaft fürohin „ leben, und zu keinen Zeiten, unter keinerley Ursache, Beschö-„ nigung oder Vorwand das Königreich Pohlen, das Großher-„ zogthum Lithauen, Reußen, Preußen, Masovien, Samogi-„ tien, Liefland und die übrigen Provinzen, Städte, Schlösser, „ Flecken und Unterthanen des Königs, entweder selbst, oder

„ durch

*) Plenum Dominum & Jus perennale.

„ durch andere, auf irgend eine Art beunruhigen, und feindlich „ behandeln wollen. *)

Allein, wenn man diese Stelle sowohl als den ganzen Vertrag nach den ächten Auslegungsregeln untersucht und zergliedert, so wird sich auf eine unumstößliche Art zeigen, daß man von Seiten des Durchlauchtigsten Erzhauses, und besonders der Krone Hungarn, den alten rechtmäßigen Ansprüchen auf Reußen und Podolien zu entsagen keineswegs Willens war, und auch Pohlnischer Seits nicht einmal hierauf gedacht wurde: daß man vielmehr die Gültigkeit des Vertrags von 1412. eben dadurch in der That selbst anerkenne und bestätige, da man, um solche zu entkräften, zu einer angeblichen, und niemal geschehenen Renunciation seine Zuflucht nimmt.

Fol-

*) Quibus quidem rebus cum pristina amicitia atque benevolentia integre conciliata, restituta ac redintegrata utrinque esse debeat, promittimus - - - . spondemusque: Nos quidem suprascripti Cæsareæ Majestatis & universæ Serenissimæ Domus Austriacæ Commissarii cum commemoratæ Cæsareæ Majestatis cæterorumque Serenissimorum Austriacorum Principum omnium, tum maxime Serenissimi Maximiliani Archiducis nomine, nullam Superiorum dissensionum offensionem Majestatem, Serenitatesque Suas retenturas, eandem nullo unquam tempore renovaturas, constantem autem posthac & sinceram cum regia Majestate Poloniæ, ordinibusque amicitiam & benevolentiam conservaturas, *neque vi aut armis, vel per se vel per submissas personas quocunque tempore, vel quacunque ex causa, colore, seu praetextu regnum Poloniae, magnum Ducatum Lituaniae*, Russiam, *Prussiam, Masoviam, Samogitiam, Livoniam, ceterasque ditiones vel arces, oppida, villas, homines ve Serenissimi Poloniae Regis - - - - infestaturas, vim aut injuriam ullam illaturas.*

Folgende Betrachtungen und Umstände setzen diese Wahrheit außer allen Zweifel.

Im Jahre 1587. nach dem Hintritte des Königs Stephan Bathor in Pohlen fiel eine zweyspaltige Königswahl, und zwar von der einen Parthey den 9. August auf den Königlich-Schwedischen Prinzen Sigismund, von der andern aber drey Tage hernach auf den Erzherzog Maximilian aus. Beyde Krongegner suchten ihr Recht mit bewaffneter Hand gegeneinander zu behaupten. Im folgenden Jahre hatte Erzherzog Maximilian das Unglück, von dem feindlichen Feldherrn und Pohlnischen Kanzler Zamoisky bey Pitschen in Schlesien geschlagen zu werden, und in seines Gegners Gefangenschaft zu fallen. Er sah sich hierauf zu Wiedererlangung seiner Freyheit in die Nothwendigkeit gesetzt, durch einen auf Vermittlung des Päbstlichen Stuhls und dessen Gesandten des Kardinals Aldobrandini zwischen ihm und dem gesammten durchlauchtigsten Erzhause eines, und dem König Sigismund von Pohlen als Ueberwinder andern Theils den 19. März 1589. geschlossenen Frieden auf die Krone Pohlen gänzliche Verzicht zu thun.

Die Veranlassung zu diesem Vertrag war also die getheilte Wahl, und das den Erzherzog Maximilian getroffene Unglück der Gefangenschaft, der einzige und Hauptendzweck war die Entsagung alles Rechts auf die Pohlnische Krone. Wie dieses in dem Friedensinstrumente selbst deutlich durch folgende Worte ausgedruckt wird:

„ Da aber alle fürgewaltete Zwistigkeiten von einigen in
„ dem ersten Warschauer Reichstage auf den Durchlauchtigsten
„ Fürsten und Herrn Herrn Maximilian, von Gottes Gnaden
„ Erzherzogen zu Oesterreich, Herzogen zu Burgund 2c. 2c. ge-

„ gen die Pohlnischen Statuten und Rechte ausgefallenen Wahl-
„ stimmen ihren Ursprung genommen, so sind wir aus obgedach-
„ ten, und andern auf den Ruh- und Wohlstand der allgemei-
„ nen Christenheit sich unmittelbar beziehenden Beweggründen,
„ unter uns eins geworden, und haben beschlossen, daß, um al-
„ len Anlaß zu den nun abgethanenen, und den künftigen Miß-
„ helligkeiten aus dem Grunde zu heben, der Durchlauchtigste
„ Erzherzog Maximilian aus erwähnten Ursachen, und in Be-
„ herzigung der Wohlfahrt der gesammten Christenheit des Ti-
„ tels und allen Rechtes auf die Pohlnische Krone, was er im-
„ mer für eine Befugniß hiezu zu haben vermeinen dörfte, gänz-
„ lich und für beständig entsagen, auch nebst ihm Se. Kaiserl.
„ Majestät und die übrigen Durchlauchtigsten Erzherzoge ange-
„ loben, und versprechen wollen, desfalls gegen den Durchlauch-
„ tigsten Fürsten und Herrn, Herrn Sigismund den Dritten,
„ jetzt regierenden König in Pohlen, und gegen das Pohlnische
„ Reich, wenn solches, welches GOtt verhüte! durch desselben
„ Hintritt erlediget werden sollte, unter keinerley Vorwande und
„ Ursachen irgend einige Ansprüche weder selbst, noch durch an-
„ dere rege zu machen, auch niemand, der es unternehmen wür-
„ de, mit Rath und That, oder sonstigen Begünstigungen zu
„ unterstützen. *)

(D) 2 Daß

*) Cum autem omnis hæc superioris temporis dissensio ex nominatione, juribus & institutis Regni Poloniæ minus consentanea Serenissimi Principis & Domini Domini Maximiliani Dei gratia Archiducis Austriæ Ducis Burgundiæ &c. in primis comitiis electionis Varsaviæ habitis a quibusdam proposita emanarit, cum iis, quæ supra commemoratæ sunt, tum aliis caussis ad Reipublicæ Christianæ universæ salutem & tranquillitatem pertinentibus, convenit, conclusumque inter nos est, ut

Daß in dieser Renuntiation auf die Pohlnische Krone der einzige Endzweck des ganzen Vertrags bestehe, zeiget weiters der Auszug aus denselben, welchen Dümont *) mit dem Beysatze geliefert hat:

„ Daß, obgleich dieses nur ein Auszug sey, er doch bey„ nahe so viel Glauben als das Original selbst verdiene, weil der „ Verfasser desselben einer von den Ministern war, der den Ver„ trag im Namen des Kaisers und des Erzherzogs mit unter„ zeichnete. **)

Ein

ut quo & præterita dissensio, & futuræ causa materiaque omnis tollatur, commemorato titulo & jure, quod quocunque modo pervenisse ad se inde arbitratus fuit, idem Serenissimus Archidux Maximilianus, cum alias memoratas ob causas, tum ob communis Reipublicæ christianæ, ut ostensum est, quietem & incolumitatem abstineat, & nunquam imposterum utatur. Præter eum vero Cæsarea Majestas etiam, cæterique Serenissimi Archiduces nullam unquam controversiam vel hac, vel alia quacunque causa, colore, seu prætextu vel Serenissimo Principi ac Domino Domino Sigismundo III. præsenti Regi Poloniæ vel etiam, si, quod Deus avertat, morte ejus regnum vacare contingeret, eidem Regno eundem Serenissimum Archiducem Maximilianum vel quemcunque alium, quocunque tempore per se vel per alios relaturum aut suscitaturum, neque id facienti consilium, auxilium, transitum, seu favorem quemcunque in eam rem se præbituros præstiturosque spondeant, ac promittant.

*) Corps Diplomatique Tom. 5. Part. 1. pag 458.

**) Quoique ce ne soit ici qu'un extrait, il vaut presq' autant qu'un original; l'Auteur, de qui on le tire, ayant été l' de des Ministres, qui le firent, & qui le signerent de la Part du l' Empereur & de l'Archiduc.

Ein gleiches beweiset der summarische Inhalt, mit welchem Pater Dogiel selbst in seiner Diplomatischen Sammlung mehrerwähnten Vertrag angezeiget hat; nämlich:

„Der Friedensschluß, welcher zwischen dem Kaiser Rudolph dem Zweyten, Erzherzoge Maximilian, und dem gesammten Erzhause eines, dann dem König Sigismund dem Dritten, und der Stände von Pohlen und Lithauen andern Theils, von den beederseits hierzu bevollmächtigten Ministern errichtet worden, in welchem der, durch die fruchtlosen Bemühungen einiger wenigen, zum König erwählter Erzherzog Maximilian seinem angesprochenen Rechte auf dieses Reich und dem Titel eines Königs in Pohlen entsaget". *)

Als eine Folge und zu mehrerer Bekräftigung und Erläuterung des oberwähnten allgemeinen Versprechens: „Daß er niemal irgend einen Anspruch gegen den König Sigismund, oder Falls er mit Tod abgienge, gegen das erledigte Reich, wieder rege machen wolle"; **) wurde demnach das weitere Versprechen beygefügt: „Daß Ihre Majestät und Durchlauchten keine feindseelige Gesinnung und Erinnerung der vorhinni-

 „gen

*) Tractatus pacis inter Rudolphum II. Imperatorem Hungariæ Bohemiæque Regem, & Maximilianum Archiducem universamque Domum mum Austriæ ab una, & Sigismundum III. Regem atque Ordines regni Poloniæ & Magni Ducatus Lituauiæ parte ab altera per Commissarios utrinque cum plena potéstate delegatos conclusus, *quo Maximilianus inani paucorum studio in Regem Poloniæ electus prætenso jure in hoc regnum* cedit ac titulo regis Poloniæ se abdicat.

**) *Se nullam unquam controversiam Sigismundo, vel etiam si morte ejus regnum vacare contingeret, eidem regno suscitaturas.*

„ gen Zwistigkeiten beybehalten", *) und dahero auch „ wegen „ derenselben das Königreich Pohlen, das Großherzogthum Lithauen, Reußen, Preußen, und die übrigen Provinzen des „ Königs auf keine Art beunruhigen wollen". **) Woraus dann also unwidersprechlich erhellet, daß in diesem Vertrage lediglich von der „ Renuntiation desjenigen Rechts auf die „ Pohlnische Krone, welches Erzherzog Maximilian aus „ der zweyspaltigen Wahl erhalten zu haben vermein„ te", ***) gehandelt wurde, und da sich dieses Recht auf das ganze Königreich Pohlen und das Großherzogthum Lithauen erstreckte, so war auch das Versprechen ganz natürlich, daß der Erzherzog Maximilian und die übrigen Glieder des Durchlauchtigsten Erzhauses Pohlen und Lithauen, sammt den andern Provinzen, welche die Krone Pohlen damals in Besitz hatte, und die in vorgedachter Stelle alle namentlich ausgedruckt wurden, nicht feindlich anfallen solle.

Hätte man Pohlnischer Seits auf die Entsagung der besondern Ansprüche der Krone Hungarn dringen wollen, so würde unumgänglich nöthig gewesen seyn, diese Renuntiation, und dasjenige, auf was renuntirt worden, deutlich auszudrücken, und wäre sodann ganz überflüssig gewesen, „ von Pohlen, Lithauen, „ Preußen, Masovien, Samogitien, Liefland, und den übri-
„ gen

*) *Nullam superiorum dissensionum offensionem Majestatem Serenitatesque suas retenturas.*

**) *Ex capite harum superiorum dissensionum* neque vi aut armis regnum Poloniæ, Magnum Ducatum Lituaniæ, Russiam, Prussiam, cæterasque ditiones serenissimi Poloniæ Regis. . . infestaturas.

***) *De renuntiatione illius Tituli & juris quod quocunque modo pervenisse ad Se* INDE *arbitratus fuit Maximilianus Archidux.*

„ gen Provinzen, Städten, Schlössern, Flecken und Untertha-
„ nen des Königs in Pohlen“, *) als von lauter solchen Gegen-
ständen zu reden, auf welche die Krone Hungarn ohnehin niema-
len einige besondere Ansprüche gemacht hat, oder machen konnte.

Zudem war der Hauptkontrahent dieses Vertrags einer Seits der Erzherzog Maximilian, und anderer Seits König Sigismund von Pohlen. Kaiser Rudolph der Zweyte, und die übrigen Erzherzoge übernahmen im eigentlichen Verstande nur die Gewährleistung davon. Wie hätte es nun dem König Sigismund und den Pohlnischen Ständen beyfallen können, von dem Erzherzoge Maximilian als kontrahirenden Hauptheile die Entsagung der der Krone Hungarn zustehenden besondern Gerechtsamen anzuverlangen, da nicht erwähnter Erzherzog, sondern Kaiser Rudolph König in Hungarn war, und die Hungarn weder an der strittigen Wahl, noch an allen ihren nachhinigen Folgen den geringsten Theil jemalen genommen hatten. Welches letztere aus dem Vertrage selbst erhellet, in welchem ausdrücklich gesagt wird: „Daß das Schloß Lublo ohne Befehl Sr. Kaiserl. „ Majestät, und wider dessen Willen besetzt worden“. **)

Daß man auch beyderseits auf die Entsagung der besondern Hungarischen Kronrechte und Ansprüche nicht einmal gedacht, sondern einzig und allein die Renuntiation auf diejenigen Gerechtsamen, welche Erzherzog Maximilian aus der getheilten Wahl

*) De Polonia, Lituania, Prussia, Masovia, Samogitia, Livonia *caeterisque ditionibus vel arcibus, oppidis, villis, hominibusque Serenissimi Poloniae Regis.*

**) Castrum Lubloviae *injussu caesareae Majestatis, ac praeter voluntatem ejus* fuisse occupatum.

Wahl sich hätte zueignen können, in Absicht gehabt, ergiebt sich ferners auf die überzeugendste Art aus dem vom König Sigismund dem Kaiser Rudolph, und dem gesammten Durchlauchtigsten Erzhause geleisteten Gegenversprechen, welches mit dem bereits zum Theil angeführten Versprechen des Erzherzogs Maximilian, uud seines ganzen Hauses im wesentlichen vollkommen gleich ist, wie sich solches aus Gegeneinanderhaltung nachfolgender zwey Stellen von selbst darlegt.

Oesterreichisches Versprechen.

„ Wir obengenannte Sr. Kaiserl. Majestät und des ge-
„ sammten Erzhauses Gevollmächtigte, geloben und versprechen
„ im Namen erstgedachter Sr. Kaiserl. Majestät, aller übrigen
„ Durchlauchtigsten Erzherzoge, hauptsächlich aber des Durch-
„ lauchtigsten Erzherzogs Maximilian, daß Ihro Kaiserl. Maje-
„ stät und Durchlauchten die vorhinigen Zwistigkeiten in ewige
„ Vergessenheit stellen, mit des Königs in Pohlen Majestät und
„ den Pohlnischen Ständen in beständiger aufrichtiger Freund-
„ schaft fürohin leben, und zu keinen Zeiten, unter keinerley Ur-
„ sache, Beschönigung oder Vorwand das Königreich Pohlen,
„ das Großherzogthum Lithauen, Reußen, Preußen, Masovien,
„ Samogitien, Liefland, und die übrigen Provinzen, Städte,
„ Schlösser, Flecken und Unterthanen des Königs sowohl, als
„ seiner benachbarten Bundsgenossenen und Anhängern, entwe-
„ der selbst, oder durch andere auf irgend eine Art beunruhigen,
„ und feindlich behandeln, keine Aufrührer wider selbe unterstü-
„ tzen, keine aus dem Reiche Verbannte, oder Flüchtige aufneh-
„ men, noch auch andern, die solches thun dürften, mit Rath

„ und

„ und That, oder sonstiger Begünstigungen verhülflich seyn „ wollen. *)

Pohlnisches Gegenversprechen.

„ Zugleich versprechen und geloben aber auch Wir obem„ genannte Königl. Pohlnische Gevollmächtigte im Namen Sr. „ Majestät und der sämmtlichen Stände, daß erwehnter Durch„ lauchtigster König und die Stände die vorhinnigen Zwistigkei„ ten in ewige Vergessenheit stellen, solche nimmermehr wieder „ rege machen, sondern mit Sr. Kaiserlichen Majestät, dem ge„ sammten Durchlauchtigsten Erzhause, und namentlich mit dem Erz-

*) Promittimus, spondemusque Nos quidem supra scripti Cæsareæ Majestatis & Universæ Domus Austriacæ Commissarii cum commemoratæ Cæsareæ Majestatis cæterorumque Serenissimorum Austriacorum Principum omnium, tum *maxime* Serenissimi Maximiliani Archiducis nomine, nullam superiorum dissensionum offensionem Majestatem Serenitatesque Suas retenturas, eandem nullo unquam tempore renovaturas, constantem autem posthac & sinceram cum Regia Majestate Poloniæ, Ordinibusque amicitiam & benevolentiam conservaturas, neque vi aut armis vel per se, vel per submissas personas quocunque tempore, vel quacunque ex causa, colore, seu prætextu Regnum Poloniæ, magnum Ducatum Lituaniæ, Russiam, Prussiam, Massoviam, Samogitiam, Livoniam, cæterasque ditiones vel arces, oppida, villas hominesve Serenissimi Poloniæ Regis, aut propinquorum Sociorum vel adhærentium ipsius infestaturas, factiones aut partes ullas contra easdem foturas alturasve, ab iisdem proscriptos aut exules recepturas habiturasve, neque aliis id facientibus ullum consilium, auxilium, transitum, aut quemcunque denique favorem accommodaturas.

„ Erzhause Maximilian, wie auch mit allen Oesterreichischen Erb-
„ ländern und Ständen in beständiger aufrichtiger Freundschaft
„ fürohin leben, und zu keinen Zeiten, unter keinerley Ursachen,
„ Beschönigung oder Vorwand, die Königreiche Hungarn und
„ Böheim, Oesterreich, Mähren, Schlesien und die übrigen
„ Provinzen, Städte, Schlösser, Flecken und Unterthanen, er-
„ wehnter Durchlauchtigster Fürsten, oder ihrer benachbarten
„ Bundsgenossenen und Anhängern, entweder selbst, oder durch
„ andere, auf irgend eine Art beunruhigen und feindlich behand-
„ len, keine Aufrührer wider selbe unterstützen, keine aus den
„ Oesterreichischen Staaten Verbannte oder Flüchtige aufneh-
„ men, noch auch andern, die solches thun dürften, mit Rath
„ That, oder sonstigen Begünstigungen verhülflich seyn wollen. *)

Aus

*) Similiter vero nos Serenissimi Poloniæ Regis suprascripti Commissarii ejusdem Majestatis suæ Ordinumque ejus nomine vicissim recipimus, promittimus, spondemusque, nullo unquam tempore eorum, quæ ante quocunque modo intercesserunt, offensionem Serenissimum Poloniæ Regem aut Ordines retenturos, eandem per quamcunque occasionem renovaturos, sed constantem posthac & sinceram cum Cæsarea Majestate, universaque serenissima Domo Austriaca, in eaque serenissimo etiam Archiduce Maximiliano, regnisque, ditionibus, & Ordinibus eorundem amicitiam & benevolentiam conservaturos, neque ipsam Majestatem suam Ordinesque, seu homines ejus quoscunque vi aut armis per se vel per submissas personas quocunque tempore, vel quacunque ex causa, colore, seu prætextu Regna Hungariæ vel Bohemiæ, Austriam, Moraviam, Silesiam, vel quæcunque alia commemoratorum Serenissimorum Principum Dominia, ditiones, arces, oppida, villas, vel homines aut propinquorum sociorum vel adhærentium ipsorum infestaturos, vim aut injuriam ullam

iisdem

Aus genauer Vergleichung dieser zwo Stellen zeigt sich ganz offenbar, daß man bey dem Oesterreichischen Versprechen auf die Entsagung einiger besonderen Rechte und Ansprüche nicht einmal gedacht haben könne, da widrigen Falls folgen würde und müßte, daß man Pohlnischer Seits durch das nämliche Gegenversprechen das nämliche gethan, und einiger besonderen Ansprüche auf die Oesterreichischen Länder sich gleichfalls begeben habe. Eine Folge, die ganz widersinnig seyn würde, indem es weltbekannt ist, daß dem Königreiche Pohlen auf die Oesterreichischen Provinzen nicht das geringste Recht gebühret hat.

Aus allen diesen und mehreren andern Betrachtungen bleibt demnach außer Zweifel gesetzt, daß in dem ganzen Vertrage die einzige Absicht der beyderseitigen Kontrahenten dahin gegangen sey, zu versichern und zu versprechen, daß sich Erzherzog Maximilian und sein ganzes Haus aus der getheilten Pohlnischen Königswahl zu keiner Zeit, und auf keine Art irgend ein Recht anmassen, und dahero wegen derjenigen Mißhelligkeiten, welche aus gedachter Wahl entstanden sind, kein Theil gegen den andern und dessen in Besitz habende Länder etwas feindseliges verfügen solle.

Daß dieses der wahre Sinn und die eigentliche Absicht beyder Theile gewesen sey, und daß man Oesterreichischer sowohl, als Pohlnischer Seits den oft erwähnten Vertrag als einen sich einzig und allein auf die getheilte Pohlnische Wahl beziehenden, und besonders den Erzherzog Maximiliam betreffenden Gegen-

(E) 2 stand

iisdem allaturos, factiones, seu partes ullas contra eosdem, & in iisdem foturos alturosve, ab iisdem proscriptos aut exules recepturos habiturosve, neque aliis id facientibus ullum consilium, auxilium, transitum, aut quemcunque denique favorem accomodaturos.

stand angesehen habe, ergiebt sich noch klärer aus folgendem Umstande.

Der Pitschner Friedensvertrag wurde den 9. März 1589. geschlossen und unterzeichnet. Zwey Monate hierauf, nämlich den 26. May, kam zwischen Kaiser Rudolph und König Sigismund derjenige Vertrag zu Stande, „ in welchem „, wie „ ihn Pater Dogiel summarisch anzeigt, „ die vorigen Bünd„ nisse zwischen dem Erzhause und Pohlen wieder bestätiget werden. *)

Hätte der Pitschner Friedensschluß nicht obgedachten einzelnen und besondern Gegenstand ganz allein betroffen, und seine Hauptbeziehung auf den Erzherzog Maximilian gehabt, so würde es ganz überflüssig gewesen seyn, zwischen dem Kaiser Rudolph und dem König Sigismund zwey Monate darauf denjenigen Hauptvertrag wieder zu erneuern, der zwischen den Königen in Hungarn und Pohlen in den nachfolgenden Zeiten so oft, und beynahe jederzeit mit den nämlichen Worten wiederholet worden ist.

In allen diesen Verträgen ist nun nicht nur allein keine einzige Sylbe von irgend einer Renuntiation auf die Königlich-Hungarischen Gerechtsamen enthalten, sondern es wird sich in denenselben jederzeit auf die „ Bündnisse berufen, welche zwischen „ dem Durchlauchtigsten Erz- und dem Jagellonischen Hause ge„ schlossen worden. **)

Da

*) Quo priora pacta & fœdera inter Domum Austriæ ac Reges & Regnum Poloniæ inita renovantur, instaurantur, & confirmantur.

**) Pactorum & fœderum literas, quæ inter nostras Austriæ & Jagelloniam Domum, quæque inter utriusque Domus Regna, Imperia, Provincias & nationes intercesserunt.

Da nun unter diesen zwischen dem Erz- und dem Jagellonischen Hause oder geschlossenen Bündnißen der vom Kaiser Sigismund und König Vladislav, als dem Stifter des Jagellonischen Stammens errichtete Vertrag von 1412. der erste und zugleich wichtigste ist, so ergiebt sich die Folge von selbst, daß derselbe in allen nachfolgenden Verträgen, in welchen man sich auf die Bündniße zwischen Oesterreich und dem Jagellonischen Hause bezogen hat, eben dadurch jederzeit für gültig anerkannt, und bestättiget worden ist.

Gesetzt aber auch, daß Kaiser Rudolph in dem Friedensschlusse von 1589. den Ansprüchen der Krone Hungarn auf Reußen und Podolien wirklich entsagt hätte, wovon gleichwohl das Gegentheil auf eine unwidersprechliche Art bereits erwiesen worden ist, so wäre doch diese Entsagung nach allen Rechten von gar keiner Wirkung gewesen, indem er zwar in einer besondern Urkunde versprochen hat:

„ Er wolle Sorge tragen, daß die Bevollmächtigte der „ Hungarischen Stände in derenselben Namen, auf dem nächsten Reichstage den Eid nach der in dem gemeldeten Vertrage „ vorgeschriebenen Formul ablegen, und daß die hierüber zu errichtende Urkunde in rechtsbeständiger Form dem König in „ Pohlen übersendet werde. *)

*) Se curaturum, ut Regni Hungariæ Ordinum nomine Deputati, & sufficienti mandato in eam rem instructi proceres, in proximis illius regni Comitiis - - - - Juramentum juxta formulam in jam commemorata Transactione Ordinibus præscriptam præstent, utque juramenti literæ, & instrumentum subscriptum, sigillisque procerum munitum dicto Poloniæ Regi mittatur.

Er konnte aber dieses Versprechen nicht in Erfüllung bringen, indem die Hungarischen Stände hierzu keineswegs zu bewegen waren, wie dann weder in dem nächst darauf gefolgten Landtage von 1593. noch in allen spätern die geringste Spur zu finden ist, daß man sich von Seiten Hungarn zu Ablegung dieses Eides jemalen herbey gelassen habe. Vielmehr enthält das Dekret von dem Jahre 1596. das ausdrückliche Verlangen der Stände: „Daß die bisherigen Strittigkeiten zwischen Hun„garn und Pohlen endlich einmal berichtiget werden möch„ten.“ *) Welche Bitten und Beschwerden in den nachfolgenden Landtägen sehr oft wiederholet worden sind.

Nun ist bekannt, daß sich Hungarn zu Zeiten des Kaisers und Königs Rudolph als ein Wahlreich angesehen hat, und dahero gedachter König um so weniger befugt war, ohne ausdrückliche Einwilligung und Beangenehmung der Stände so wichtigen Kronrechten auf Roth Reußen und Podolien zu entsagen, da der bey der Krönung abzulegende Eid ausdrücklich verbietet, „ daß nichts von dem Reiche veräußert werde; **) daß also Kaiser Rudolph, wenn er erwehnten Rechten, wie doch nicht geschehen, wirklich entsaget hätte, sich in dem nämlichen Falle befunden haben würde, der in den Dekretalen unterm Titel vom Eide ***) mit folgenden Worten abgehandelt und entschieden wird:

„Wenn

*) Ut juxta *continentias publicarum constitutionum* differentiæ inter Hungariam & Poloniam ac tredecim Oppida ratione metarum, violentiarumque, & damnorum revideantur, & rectificentur: qua de re Sua Majestas dignetur Serenissimo Regi Poloniæ scribere, quia Poloni in dies magis, magisque insolescunt.

**) Ne quid a regno abalienetur.

***) Decret. Tit. de Jurejur. Cap. 33.

„Wenn jemand, der ein Amt begleitet, Güter, so zu
„ diesem Amte gehören, veräußert, ist die Veräußerung ungül-
„ tig, und er muß sie selbst widerrufen, ungeacht des Eides, den
„ er abgelegt hat, sie nicht widerrufen zu wollen. Besonders,
„ wenn er vorhin geschworen hat, nichts zu veräußern. Hono-
„ rius der Dritte dem Erzbischofe zu Kollocza und seinen Suf-
„ fraganen im Jahre 1220. Da wir seit geraumer Zeit ver-
„ nommen haben, daß unser geliebtester Sohn in Christo König
„ in Hungarn einige Veräußerungen zum Nachtheile seines
„ Reichs und seiner Königlichen Würde gemacht habe, so er-
„ mahnen wir ihn durch unser Schreiben, daß er diese Veräuße-
„ rungen, wenn er sich gleich mit einem Eide verpflichtet haben
„ sollte, solche nicht zu widerrufen, dennoch zu widerrufen nicht
„ nicht anstehen solle. Denn da er die Gerechtsame seines Rei-
„ ches und seiner Königlichen Würde unverletzt zu erhalten schul-
„ dig ist, und sich hierzu bey seiner Krönung mit einem Eide ver-
„ bunden hat, so war eine solche eidliche Verpflichtung, die Ver-
„ äußerungen nicht zu widerrufen, unerlaubt, und ist dahero
„ auch keineswegs als verbindlich anzusehen. *)

Wie

*) Si positus in dignitate alienat bona dignitatis, non valet alienatio, & ipsemet revocare debet, non obstante juramento, de non revocando; maxime si prius jurat non alienare. Honorius III. Colloczensi Archiepiscopo & ejus suffraganeis anno 1220. Intellecto jam dudum, quod carissimus in Christo filius noster Hungariæ Rex illustris alienationes quasdam fecerit in præjudicium regni sui, & contra Regis honorem. Nos eidem Regi dirigimus scripta nostra, ut alienationes prædictas non obstante juramento, si quod fecit, de non revocandis iisdem, studeat revocare, quia cum teneatur, & in sua coronatione juraverit, Jura Regni sui & honorem Coronæ illibata servare, illicitum

Wie wenig auch nur die Vermuthung statt haben konnte, daß sich die Hungarischen Stände auf die Mitentsagung so vorzüglicher Kronrechte jemalen würden eingelassen haben, zeiget sich aus der Geschichte von Hungarn des Vice-Palatinus Isthuanfius, welcher selbst als Gesandter bey oftErwähnter Friedenshandlung zugegen war, wo er in Betreff der Stelle, worinn von Zurückstellung des Schlosses Lublo die Rede ist, ausdrücklich meldet: „Die Hungarischen Abgesandten hätten sogleich die Erinnerung eingelegt, daß durch gedachte Zurückgabe des Schlosses den Gerechtsamen von Hungarn kein Nachtheil zugefügt werden möchte"; *) ungeachtet diese Verwahrung keineswegs nöthig gewesen, und nur zu allem Ueberflusse angebracht wurde, da mehrerwähnter Vertrag den Königlich-Hungarischen Eigenthumsrechten auf die sogenannten 13. Zipser-Städte ohnehin nicht zum geringsten Präjuditz gereichen konnte, wie solches bey einer andern Gelegenheit auf eine unumstößliche Art schon dargethan worden ist.

Solchergestalt hat man Königlich-Hungarischer Seits den uralten Gerechtsamen auf keine Weise jemalen entsagt, sondern solche vielmehr jederzeit aufrecht und unverletzt zu erhalten gesucht. Und ob man gleich theils durch innerliche Unruhen, theils durch fast beständige äußerliche Kriege, und mehrere andre Hindernisse durch so lange Zeit abgehalten worden, diese Rechte geltend zu machen, und in endliche Erfüllung zu bringen, so hat man doch in allen seit mehr als dritthalb hundert Jahren zwischen beyden

rtum profecto fuit, si præstitit de non revocandis alienationibus, hujusmodi juramentum, & propterea penitus non servandum.

*) Quod ne cui præjudicio Juribus Regni Hungariæ foret, Legati Hungari apud collegas cautum esse voluerunt.

beyden Königreichen errichteten und erneuerten Verträgen, als zum Beyspiel, unter König Ferdinand dem Ersten vom Jahre 1549. Rudolph dem Zweyten von 1589. Mathias von 1613. Ferdinand dem Zweyten von 1621. und 1633. und Leopold von 1677. die gütliche, oder rechtliche Ausmachung der ältern sowohl als neuern Strittigkeiten und Rechte der abgeredeten Verhandlungsart gemäß jedesmal mit wiederholten gleichen Worten bedungen und vorbehalten. Wie dann die Theils in den hiesigen Archiven vorhandene häufige Urkunden und Siegel, theils die in der Sammlung der Hungarischen Gesetze befindliche Dekrete der Könige in Hungarn, und namentlich Mathias Korvins von den Jahren 1464. und 1486. Vladislav des Zweyten von 1492. 1495. 1498. 1500. 1503. 1504. 1506. und 1514. Ludwig des Zweyten von 1522. Ferdinand des Ersten von 1560. und Ihrer jetztregierenden Kaiserl. Königl. Apostolischen Majestät von 1741. und 1751. nebst allerhöchst Dero neuesten Hungarischen größ ern Siegel vom Jahre 1769. hinlänglich zeigen, daß die seitherige Beherrscher und Könige von Hungarn nach den gegründeten Eingangs angeführten Beyspielen ihrer ältern Vorfahren die Titel von Galicien und Lodomerien beständig fortgeführt, mithin auch hiedurch ihre hergebrachten alten Anspruchsrechte immerhin zu erkennen gegeben und erhalten haben.

Uebrigens kommt zu weiland Kaiser Leopolds Zeiten noch ein Nebenumstand vor, welcher nicht ganz mit Stillschweigen umgangen zu werden verdienet, indem er das eigene Geständniß der Pohlen von dem alten rechtmäßigen Anspruche der Krone Hungarn auf Reussen und Podolien klar an Tag legt. Es findet sich nemlich unter den vom Andreas Zaluski herausgegebenen Briefen, *) ein Schreiben des damaligen Pohlnischen Unterkanz-

lers

*) Epist. Histor. familiar. Tom I. sub An. 1673. pag. 469.

lers Opaczki vom 4. August 1673. worinnen er laut der abschriftlichen Beylage (Num. XII.) demselben unter andern berichtet, daß der Kaiserliche Gesandte am Pohlnischen Hofe, welches damals der Freyherr von Stom war, dem König wegen der Einlösung der Zipser Pfandstädte ein Promemoria überreicht habe, welches er, Unterkanzler, nicht leicht beantworten zu können gesteht; doch hält er diese Sache durch vorgebliche Abtretung der Zipser Pfandschaften für längst abgethan, und hängt hierauf den merkwürdigen Zusatz an, daß sonst der Kaiser auch einen Anspruch auf Reußen samt Podolien gegen Bezahlung 100000. fl. machen könnte, wie es die Verträge mit König Ludwig vermögten. Mit diesem Schreiben kommt der von gedachtem Kaiserlichen Gesandten Freyherrn von Stom hierüber erstattete, und noch im Original vorhandene Bericht vom 9. August 1673. in der Wesenheit vollkommen überein, indem er hierinnen meldet, daß ihm der Pohlnische Unterkanzler wegen der verlangten Einlösung der Zipser-Pfandschäften unter andern geantwortet habe: Man müßte diese Thüre der Restitution mit den Zipser-Städten nicht eröffnen, dann nach diesem Exempel könnten Se. Kaiserl. Majestät ebenermassen auf die Provinz Reußen mit Ihren Appertinenzien, welche vor etlichen Jahrhunderten auch zu Hungarn gehöret, und der Republick um 100000. fl. versetzet worden, ebenmäßige Prätensionen formiren.

Durch dieses Schreiben des Pohlnischen Unterkanzlers, und dessen eigenes Bekenntniß wird dasjenige vollkommen bewähret, was oben von dem Vertrage zwischen dem König Ludwig dem Ersten und König Kasimir dem Dritten vom Jahre 1352. laut des Sommersbergischen Auszugs, angeführet worden. In diesem Auszuge geschiehet zwar nur von dem Königreiche Reußen

Meldung;

Meldung; der Unterkanzler aber scheinet Podolien mit darunter zu begreifen, welches auch vermuthlich durch die Appertinenzien der Provinz Reußen verstanden wird, wie es der Freyherr von Stom ausdrückte. Die Summe von 100000. fl. trift richtig zu; welche zwar von dem Unterkanzler als ein zurück zu zahlender Pfandschilling angesehen wird, nach laut der Ludwigischen Verschreibung aber hat das Königreich Reußen nach König Kasimirs Tod an die Krone Hungarn unentgeltlich zurückfallen müssen, indem Kasimir keine männliche Leibeserben nachgelassen, mithin der Fall sich nicht ereignet hatte, auf welchem die Bezahlung von 100000. fl. versprochen worden war.

Eben dadurch also, daß der Unterkanzler nach sehr wunderbaren Logischen Regeln beweisen will, daß man das Recht *A.* fur erloschen halten müsse, weil sonst das Recht *B.* gleichfalls geltend gemacht werden könnte, hat er mit seinem eigenen Geständniße die Richtigkeit der disseitigen Ansprüche, und zwar in einer förmlichen Ministerial-Aeußerung gegen den Kaiserlichen Gesandten bestättiget, und außer allem Zweifel gesetzt.

Ein eben so unstrittiger rechtlicher Anspruch gebühret der Krone Böheim auf die beyden Herzogthümer Oswiezim (oder Auschwitz) und Zator.

Das Herzogthum Oswiezim samt der damaligen Zugehörung Zator ist schon im Jahre 1179. vom König Kasimir den Zweyten in Pohlen dem Herzoge Miecislav von Oberschlesien und zu Teschen, zum schuldigen Ersatze eigenthümlich übergeben, und diesem Fürstenthume zugeschlagen worden. Die eigentlichen Ursachen hievon, und den ganzen Hergang der Sache zu erläutern, würde hier viel zu weitläuftig, und auch überflüssig seyn, da alles dieses von den Deutschen sowohl, als Pohlnischen ältern und

neuern Geschichtschreibern umständlich ausgeführet worden, wo- von Sommersberg *) ausführliche Nachricht giebt.

Die in den folgenden Zeiten in Ansehung Pohlens und Schlesiens entstandene Begebenheiten zogen endlich gegen Ablauf des 13ten und 14ten Jahrhunderts die gänzliche Trennung der bis dahin noch mit dem Pohlnischen Reiche verbunden gewesenen Schlesischen Herzog- und Fürstenthümer und derenselben Verbindung mit Böheim nach sich.

Denn weil die inzwischen sehr angewachsene und verschiedentlich abgetheilte Schlesische Fürsten sich einer Seits durch die Lage ihrer Länder in den oftmaligen fremden Kriegen mit Pohlen am meisten ausgesetzt, anderer Seits aber von der Pohlnischen Nation wegen des bey Aufnehmung vieler Deutschen, und in andern Gelegenheiten sich zugezogenen Verdachts eines genauern Verständnißes mit Deutschland dergestalt verachtet, und angefeindet sahen, daß sie bey den Pohlnischen Wahlen, Reichstagen und andern gemeinsamen Handlungen nach und nach gänzlich übergangen und ausgeschlossen, auch so gar zum Theil ihrer noch in Pohlen gehabter einzelner Güter beraubt worden, wie alle Geschichtschreiber einhellig bezeugen, so ergriffen sie endlich einer nach dem andern zu ihrer künftigen Erhaltung das Mittel, sich von aller Gemeinschaft mit Pohlen zu entziehen, und dem Schutze der Krone Böheim völlig zu unterwerfen.

Den wirklichen Anfang hierzu machte schon im Jahre 1289. Herzog Kasimir der Zweyte von Oberschlesien, und Stammvater der besondern Linie von Teschen, indem er seine mit dem vollen Eigenthume besessene Länder, worunter das Auschwi-

tzische

*) Tom. I. Script. Rer. Sil. acceff. ad Tab. General. I. pag. 301. & 305. & ad Tab. VI. pag. 673.

tzische und Zatorische Gebiet mit begriffen war, dem König Wenzel von Böheim freywillig zu Lehen auftrug.

In dem hierüber mit 14. anhangenden Siegeln ausgefertigten Briefe gedenkt besagter Herzog Kasimir einer schon ältern Verbindlichkeit seines Vaters gegen König Ottokarn zu Böheim, und erwähnet der bisherigen Pohlnischen Unterdrückungen, wider welche er und die Seinigen durch den Böhmischen Schutz am besten gesichert seyn könnten.

Im Jahr 1327. erneuerten die Herzoge Kasimir der Dritte zu Teschen, und Johann zu Oswietzim die vorige Lehenverbindung mit Böheim. Jener war ein Sohn Herzogs Kasimir des Zweyten von Oberschlesien, und Johann von Auschwitz war, laut der vom Sommersberg berichtigten Stammtafel ein Enkel desselben, und Kasimirs des Dritten Bruders-Sohn, welchem das zu Teschen gehörige Herzogthum Auschwitz besonders zugetheilt worden ist.

Byde Herzogliche Lehenreverse sind in dem hiesigen Archive im Original vorhanden, und beym Sommersberg abgedruckt. Von dem Letztern, der vornämlich hieher gehöret, wird (Num. XIII.) eine Abschrift beygelegt. Es wird in demselben unter andern Zugehörungen auch das Schloß Zator namentlich angeführt, welches erst in spätern Zeiten mit Zuschlagung eines hinlänglichen Bezirkes von Oswietzim weiter abgetheilt, und wegen der besondern Herzoglichen Besitzer gleichfalls mit dem Namen eines Herzogthums belegt worden ist.

Zu gleicher Zeit gab König Johann zu Böheim als Lehensherr gedachtem Kasimir dem Dritten und dessen Erben die Versicherung der Nachfolge in dem nunmehrigen besondern Herzogthume Oswietzim, im Falle der Herzog Johann sein Vetter, oder dessen künftige Nachfolger ohne Leibserben abgehen sollte,

wie aus der Königlichen Vergleichungsurkunde beym Sommersberg zu sehen ist.

In den Jahren 1335. und 1339. folglich nach dem Tod des Königs Vladislav Loktek, wurde zwischen König Johann in Böheim und des Lokteks Sohne und Nachfolger König Kasimir dem Dritten in Pohlen zu gänzlicher Aufhebung aller bisherigen Streitigkeiten durch Vermittlung des mit beyden Haupttheilen verschwägert gewesenen Königs Karl zu Hungarn ein Frieden zu Stand gebracht, Kraft dessen zuerst vermöge eines zwischen den beyderseitigen Gewalthabern in erwähntem Jahre 1335. vorläufig errichteten Schlusses, der beym Sommersberg *) und beym Dumont **) gedruckt ist, vom König Johann zu Böheim und dessen Sohn Karl, damaligen Marggrafen in Mähren, für sich und ihre Erben auf alles Recht zu dem in Anspruch genommenen Königreich Pohlen und den hievon bisher geführten Titel gänzliche Verzicht gethan, und hingegen von Seite der Krone Pohlen sich aller vermeinten Gerechtigkeiten in Ansehung Schlesiens und der benannten Herzogthümer ohne künftige Beirrung der Könige in Böheim auf ewig begeben wurde. Welches hernach im Jahre 1339. von gedachtem König Kasimir in Pohlen vermöge der abschriftlichen Urkunde (Num. XIV.) ausführlich bekräftiget worden ist.

In beyden Briefen werden diejenige Herzoge und Herzogthümer in Schlesien, auf welche Pohlnischer Seits zu Gunsten der Krone Böheim die ewige Verzicht geleistet worden, mit Namen angeführt, und hierunter insonderheit Herzog Vladislav zu Teschen und der obgedachte Herzog Johann von Oswietzim und ihre Herzogthümer ausdrücklich mitbegriffen. In der Bestätti-

*) Tom. 1. pag. 774.

**) Tom. 1. Part. 2. pag. 150.

stättigung aber von 1339. bekennet und versichert König Kasimir von Pohlen für sich, seine Erben und Nachkommen unter geleistetem körperlichen Eide, daß sie zu diesen hierinnen namentlich wiederholten Herzogen und Herzogthümern, sammt allen Zugehörungen niemals einigen Rechtstitel gehabt, noch haben, daß sie demnach sich alles Anspruchs auf dieselben ewiglich verziehen, und die Könige in Böheim deshalben zu keiner Zeit beirren oder anfechten, noch auch gedachte Herzoge und Herzogthümer jemals an sich ziehen, oder annehmen wollen, und daß alle wider diese Pohlnische Verzicht und Verschreibung immer ersinnliche Behelfe und Einwendungen, insonderheit auch der Verjährung, niemals die mindeste Kraft noch Statt haben sollen.

Kaiser Karl der Vierte, König zu Böheim, gebrauchte sich daher seines gegründeten Rechts, da er das Herzogthum Schlesien und die übrigen Herzogthümer, auch insonderheit jenes von Oswietzim der Krone Böheim auf immerwährende Zeiten einverleibte und zueignete, welches auch überdieß von den sämmtlichen Kurfürsten im Jahre 1355. bekräftiget wurde, wie die allhier befindliche Originalbriefe von jedem Kurfürsten ins besondere, und der Abdruck des gleichförmigen Maynzischen beym Balbin und Dümont bezeigen.

Im Jahre 1372. wurde Pohlnischer Seits die vorherige Verzicht von dem damaligen König Ludwig dem Ersten zu Hungarn und Pohlen, vermöge der abschriftlichen Beylage (Num. XV.) erneuert, mit namentlicher Anführung der sämmtlichen Schlesischen Herzogthümer, insonderheit des Herzogthums Oswietzim. König Ludwig verband sich darinnen, unter körperlicher Eidesleistung für sich, seine Gemahlinn Elisabeth, ihre Erben und Nachfolger, daß sie nach den Böhmischen Ländern, und besonders gedachten Herzogthümern niemals trachten, noch sich einiges Rech-

tes

tes oder Anspruchs darauf anmassen, auch auf den Fall, wenn gleich einige Herzoge und Inhaber derselben sich ihm König Ludwig, oder seinen Erben zu unterwerfen gesinnet seyn möchten, sie dennoch dieselben auf keine Weise jemals annehmen wollten, noch sollten.

Durch solche wiederholte Pohlnische Verzichten ist das Recht der Krone Böheim, auf das derselben lehenbare Herzogthum Oswietzim und Zator so vollkommen befestiget worden, daß weder von Seite Pohlen, noch von den Vasallen jemals etwas darwider hat unternommen werden können, was nicht hierdurch zum Voraus für unkräftig erkläret worden wäre.

Von den inzwischen sowohl Böhmischer Seits ausgeübten Gerechtigkeiten, als auch von den durch diese Böhmische Lehenfürsten ohne mindesten Widerspruche der Krone Pohlen, deshalb fortgesetzten Anerkenntnißen und Pflichten hat man noch im Jahre 1372. ein Beyspiel von Herzog Premisl zu Teschen, da derselbe nach Absterben des unbeerbten Herzogs Johann das Herzogthum Oswietzim von König Wenzel, als bereits gekrönten König zu Böheim, zu Lehen empfieng, wie Sommersberg *) bezeiget.

Im Jahre 1400. bestättigte König Wenzel zu Böheim als Lehensherr die von dem Herzoge Johann oder Janusch zu Oswietzim seiner Gemahlinn Hedwig versicherte Widerlage ihres Heyrathguts auf Zator, wie beym Sommersberg an vorangezeigtem Orte zu sehen ist.

Vermöge einer Urkunde vom Jahre 1402. beym Sommersberg **) verbanden sich die sämmtlichen Herzoge in Schlesien, und darunter namentlich der gedachte Herzog Johann von Oswie-

*) Ad fin. Tom. 3.

**) Tom. 1. pag. 1006.

Oswietzim bey den damaligen Unruhen und zu Vertheidigung des bedrängten Königs Wenzel zu Böheim, demselben als ihrem Erbherrn, wie sie ihn ausdrücklich nennen, wider die Feinde alle thätige Hülfe zu leisten.

Im Jahre 1407. bestättigte mehr erwähnter König Wenzel dem vorhergedachten Herzoge Premisl zu Teschen das Lehen des Herzogthums Oswietzim, laut Auszugs beym Sommersberg. *)

Der Landfrieden vom Jahre 1435. beym Sommersberg, **) welchen die darinn genannten Herzoge in Schlesien, und unter denenselben namentlich Herzog Wenzel von Auschwitz und dessen Brüder gemeinschaftlich geschlossen haben, war von denenselben auf Begehren und Befehl Kaiser Sigismunds, als Königs zu Böheim errichtet worden, dessen getreue gehorsame Fürsten und Unterthanen zu seyn sie selbst mit den eigenen Worten bekennen.

Vom Jahre 1447. findet man ferners den merkwürdigen Vorfall einer freundschaftlichen Einigung, welche, laut der Urkunde beym Sommersberg, ***) zwischen den Oberschlesischen Herzogen von Oppeln, Ratibor, Teschen, und namentlich dem Johann oder Janusch von Oswietzim an einem, und dem König und Königreiche Pohlen am andern Theile zur beyderseitigen Beschützung ihrer Länder bey den damaligen unruhigen Zeiten errichtet

*) In Append. ad Tom. 3.

**) Tom. 1. pag. 1019.

***) Tom. 1. pag. 1011.

tet worden. Woraus sich klar ergiebt, daß die Krone Pohlen diese Herzogen, und hierunter den von Auschwitz samt ihren Herzogthümern noch forthin nicht anders, als für blos benachbarte, und von ihr ganz keinen Abgang habende Fürsten und Gebiete erkannt, und mit denenselben als Fremden gehandelt, und sich verbunden habe.

Endlich aber, und ungeachtet der so alten und Pohlnischer Seits so oft anerkannten Rechte der Krone Böheim verfiel König Kasimir der Vierte in Pohlen um das Jahr 1452. auf den Anschlag, das Herzogthum Oswietzim durch was immer für Wege an sich zu reissen, wozu ihm die eben damals in Böheim, Hungarn und Oesterreich wegen des jungen Königs Ladislav Posthumus obschwebenden Irrungen die bequemste Gelegenheit gegeben.

Auf was Weise diese Absichten des Königs Kasimir ausgeführt worden, ist aus dem Pohlnischen Geschichtschreiber Dlugoß selbst ausführlich zu sehen. Der Krakauische Unterkämmerer Schaffranitcz machte nämlich im Jahr 1452. mit den Feindseligkeiten wider die beyden Brüder Premisl von Teschen und Janusch von Oswietzim den Anfang, um von denenselben einen ungerechten Tribut zu erpressen, und da sie sich zur Gegenwehr setzten, und das Krakauische überzogen hatten, griff der König selbst im folgenden Jahre 1453. zu den Waffen, durch deren Uebermacht Herzog Janusch zu Uebergebung des Schlosses Oswiezim gezwungen wurde, und da er dessen Wiedereroberung umsonst versucht, sich endlich überwältiget und genöthiget sah, dem König Kasimir das Oswietzische Gebiet theils um den geforderten Ersatz der vorgeschützten Pohlnischen Kriegsunkösten und Schäden, theils

gegen Aufgebung einer Geldsumme von 20000. Mark breiter Groschen gänzlich zu überlassen.

Die Krone Böheim fand sich zwar unter obgedachtem jungen König Ladislav, theils bey den innerlichen Religionsunruhen, theils wegen seines im Jahre 1457. erfolgten frühzeitigen Tods nicht sogleich in den Umständen, ihr hierdurch verletztes Recht wider Pohlen mit Macht zu behaupten, doch unterließ der nachfolgende König Georg, ungeachtet seiner beschwerlichen Regierung, keineswegs, auf die Rettung der Böhmischen Gerechtsamen bedacht zu seyn, und das Herzogthum Oswiezim als ein zu dem Oberschlesischen Fürstenthum Teschen gehöriges Gebiet von Pohlen zurück zu fordern.

Weil aber König Georg das ihm sehr nöthige gute Vernehmen mit dem König Kasimir, dessen er sich schon vorläufig im Jahre 1460. durch eine Freundschaftsverbindung versichert hatte, auf alle mögliche Weise zu erhalten suchte, so gestattete er ihm zwar kraft eines im Jahre 1462. bey ihrer Zusammenkunft zu Glogau geschlossenen weitern Vertrags noch ferners den Besitz des Oswiezischen Gebiets sammt Zator, jedoch, um die Rechte der Krone Böheim nicht zu vergeben, blos dergestalt, daß er es nebst andern darinn benennten Oertern nur auf seine Lebenstage behalten solle, wie solches der (Num. XVI.) hierbeyliegende Sommersbergische Auszug beweiset. *)

Die den Herzogen von Oswiezim vorhin noch übrig gebliebene, nun aber durch gedachten Vertrag so weit hinausgesetz-

(G) 2 te

* Tom. 2. in Mantissa Dipl. p. 86.

te Hoffnung durch den Böhmischen wieder zu ihren väterlichen Besitzungen zu gelangen, scheinet nebst dem Religionseifer eine Ursache mit gewesen zu seyn, daß Herzog Premißl zu Auschwitz und Tost, und Herzog Johann zu Auschwitz und Gleibitz, sammt den andern Oberschlesischen Herzogen sich im Jahre 1469. zu dem von der Katholischen Parthey auf Antrieb des Pabsts wider den Kalixtinischen König Georg zum Gegenkönig in Böheim aufgeworfenen Mathias Korvinus, König zu Hungarn, geschlagen, und denselben für ihren König und Herrn angenommen haben, wie aus der Verbindungsurkunde beym Sommersberg *) erhellet. Doch ist hierinnen das Recht der Krone Böheim vornämlich zum Grunde genommen worden.

König Kasimir der Vierte war seithero, und bis zu seinem im Jahre 1492. erfolgten Absterben in dem Besitze des Herzogthums Oswietzim und Schlosses Zator geblieben, und da dessen Sohn und Nachfolger König Johann Albrecht in Pohlen leicht vorhersehen konnte, daß sein Bruder König Vladislav der Zweyte zu Hungarn und Böheim theils wegen der in dessen eigenen Ländern herrschenden Unruhen, theils wegen der auswärtigen Kriege nicht so bald im Stande seyn würde, auf die Wiederabtretung dieses Herzogthums und Schlosses mit Nachdrucke dringen zu können, so unternahm er so gar im Jahre 1494. auch noch das übrige Zatorische Gebiete von dem damaligen Inhaber Herzog Janusch dem Zweyten durch einen Kauf, laut der Urkunde beym Sommersberg, **) an sich zu bringen.

Wie-

*) Tom. 1. pag 1054.

**) Tom. 1. pag. 811.

Wiewohl nun König Vladislav in Böheim und dessen Sohn und Nachfolger Ludwig durch die ganze Zeit ihrer mühseligen Regierung sich außer Stand gesehen, ihre Gerechtsamen gegen Pohlen zu behaupten, so säumte doch König Ferdinand der Erste nicht, gleich im nächsten Jahre 1527. nach Antretung seiner Regierung in Böheim, die Rechte dieser Krone wenigstens in so weit zu retten, und wieder herzustellen, daß er den obgedachten Vertrag zwischen König Georg in Böheim, und König Kasimir in Pohlen vom Jahre 1462. mit dem König Sigismund dem Ersten, laut (Num. XVII.) hierbey liegenden Sommersbergischen Auszugs, erneuerte, wodurch der Pohlnische Besitz von Oswietzim und Zator allemal nur auf des Königs Lebzeiten eingeschränkt war.

Nach dieser Zeit kommt hievon zwar keine besondere Handlung oder eigentliche Nachricht mehr vor. Doch ist in allen seithero errichteten und öfters erneuerten allgemeinen Verträgen zwischen den Böhmischen Ländern und Pohlen bis auf unsre Zeiten, die gütliche Ausmachung der ältern sowohl als neuern Streitigkeiten und Rechte, durch beyderseitige Gevollmächtigte beständig bedungen und vorbehalten worden.

Aus diesem bishero so kurz, als möglich, angeführten Verlaufe der ganzen Sache ergeben sich in zusammengezogenen Sätzen von selbst folgende richtige Schlüsse:

Daß die Könige in Hungarn schon in dem 11ten und 12ten Jahrhunderte und in noch ältern Zeiten das sogenannte Roth oder Klein Reußen, und besonders die demselben einverleib-

te zwey ansehnliche Provinzien Galicien und Lodomerien in rechtlichem Besitze gehabt haben.

Daß gedachte Könige in ununterbrochener Reihe Titel und Wappen von Galicien und Lodomerien geführt haben.

Daß insonderheit dem König Ludwig, vermöge des mit dem König Kasimir errichteten, und Pohlnischer Seits noch im Jahre 1673. für gültig anerkannten Vertrags das Königreich Reußen nach dem Tod des Königs Kasimir wied.r anheim gefallen sey, und anheim fallen mußte.

Daß Maria als erstgebohrne Tochter und Thronfolgerinn Königs Ludwig Reußen ruhig besessen habe.

Daß gedachtes Reich sodann von ihrer jüngern Schwester Hedwig, Königinn in Pohlen, der Krone Hungarn mit Gewalt der Waffen und ungerechter Weise entrissen worden sey.

Daß in dem Vertrage von 1412. Pohlen zwar im Besitz des Landes gelassen, jedoch die Entscheidung der beyderseitigen Rechte und Ansprüche ausdrücklich bedungen worden sey.

Daß man Königlich-Hungarischer Seits diesen Rechten und Ansprüchen niemalen, und auf keinerley Weise entsaget habe.

Daß man sie zwar wegen vielfältigen innerlichen Unruhen, Kriegen und sonstigen Hindernissen mit dem erfoderlichen

chen Nachdrucke geltend zu machen durch lange Zeit außer Stand war.

Daß man aber dieselben auf alle thunliche Art wenigstens aufrecht und unverletzt zu erhalten gesucht hat.

Daß insonderheit wegen der Herzogthümer Oswietzim und Zator die Krone Böheim das Recht der Lehenherrlichkeit durch die befugtesten und gültigsten Titel erworben.

Daß sie solches mit ausdrücklicher Anerkenntniß und Verzicht der Krone Pohlen gegen Hintanlassung ihres offenbaren Rechts auf ganz Pohlen behauptet und ausgeübt habe.

Daß hingegen die nachmaligen Könige in Pohlen gedachte beyde Herzogthümer durch eigenmächtige Wege und unstatthafte Veräusserungen und Untergebungen von den Vasallen wider die kundbaren Rechte, und ohne Einwilligung der Krone Böheim an sich gerissen haben.

Daß dahero alles, was immer von Seiten Pohlen zum vermeintlichen Behelfe vorgebracht wird, von keiner Kraft seyn könne, folglich das gegründete Anspruchsrecht der Krone Böheim auf beyde schon längst eröfnete und heimgefallene Herzogthümer bis jetzt vollkommen bestehe.

Daß man also allerdings befugt sey, die diesseitigen gegründeten Rechte und Ansprüche nach so vielem Zeitverlust endlich einmal, und zwar so, wie es dermalen wirklich geschiehet, in dergestaltige Erfüllung zu bringen, die sowohl in der Sache selbst der Billigkeit angemessen, als in ihrer Art unvermeidlich ist.

In

In der Sache selbst der Billigkeit angemessen, da man die größten und ansehnlichsten Theile der dem Hungarischen Anspruche unterliegenden Pohlnischen Landschaften, worunter zum Beyspiel, nebst dem Herzogthum Severien, ganz Podolien, Volhynien, die Palatinate Lublin, Chelm 2c. gehören, freywillig zurückläßt, und sich mit einem sehr mäßigen Equivalente begnüget.

In der Art unvermeidlich, da die in dem zu Warschau übergebenen Manifeste enthaltene Bemerkung auf eine leider nur allzulange Erfahrung gegründet ist:

„Daß die Verfassung der Republik die endliche
„ Berichtigung dieser Gerechtsamen durch die ordentli-
„ chen und sonst gewöhnlichen Verhandlungswege nim-
„ mermehr anhoffen läßt. *)

*) Que l'Etat de la Republiquf ne permet pas de pouvoir jamais esperer Justice par les voyes ordinaires.

Num. I.

Num. I.

Literæ Andreæ II. Regis Hungar. ad Innocentium Pontificem Romanum.

Sanctissimo in Christo Patri, Innocentio Dei gratia, sacrosanctæ Romanæ Ecclesiæ summo Pontifici, Andreas eadem gratia, Ungariæ, Dalmatiæ, Croatiæ, Ramæ, Serviæ, Galiciæ Lodomeriæque Rex salutem & filialem devotionem.

Consuevit Sedes Apostolica, se justa petentibus, exhibere facilem, & in explendis honestis petentium desideriis justis, apud Paternitatis Vestræ mansuetudinem promovendis, non immerito fiduciam Nobis repromittimus. *Noverit igitur Sanctitas Vestra, quod Galic. Principes & populus Nostræ ditioni subjecti humiliter a Nobis postularunt, ut Filium Nostrum Colomanum ipsis in Regem præficeremus in unitate & obedientia Sacrosanctæ Romanæ Ecclesiæ perseveraturis imposterum, salvo tamen eo, quod fas illis sit, a ritu proprio non recedere.* Verum ne tam expediens Nobis & Vobis illorum propositum, ex dilatione sustineat impedimentum, quod quidem multis de causis accide-

re posse constat, si legatum ad hoc exequendum a latere vestro destinatum præstolamur, *a Sanctitate Vestra postulamus, quatenus venerabili in Christo Patri Nostro Strigoniensi Archiepiscopo detis in Mandatis, ut, Apostolica fretus auctoritate dictum filium Nostrum eis in Regem inungat, & Sacramentum super obedientia Sacrosanctæ Romanæ Ecclesiæ, ab eodem exhibenda recipiat.*

Præterea innotescere volumus vestræ Paternitati, nos ad proficiscendum Hierosolymas, sicut & tenemur, studiose intendere, & omni diligentia festinare. Ideoque Regni Nostri curam, cujus Principes ad dissentiendum proni sunt, & filiorum nostrorum tutelam, quorum ætas Patrono indiget, & Patri nostro in Christo Strigoniensi Archiepiscopo, qui & dignitate cæteris præeminet, & fidei constantia probatus est, cum quibusdam aliis, quorum providentia, & in recessu, & post recessum nostrum credimus regnum plena tranquillitate potiri immutabiliter, possumus commendare. Quapropter, rogamus Paternitatem Vestram, quatenus compatiendo nostris necessitatibus, ipsum ab onere accedendi ad vos habeatis excusatum; venerabiles autem viros Quinque Ecclesiensem, Geuriensem Episcopos, nec non Præpositum Albensem, Cancellarium Nostrum, dudum voto alligatos, & signo crucis insignitos, ut nobis itineris socii sint, utpote ex quorum societate non modicas vires constat nobis accrescere, a vocatione Vestra diligenter imploramus absolvi &c.

Num. II.

Literæ Honorii Pontificis Romani ad Andream II. Regem Hungariæ.

Nuper ex parte tua fuit propositum coram nobis, quod, cum dudum Regi Nato tuo secundo genito ad Regnum Galetiæ sibi datum

tum per venerabilem fratrem nostrum Strigoniensem Archiepiscopum auctoritate sedis Apostolicæ coronato in Regem, filiam nobilis viri Ducis Poloniæ matrimonialiter copulasset; tum a te, quam ab ipso duce corporali juramento præstito, quod neuter vestrum dissolvi hujusmodi matrimonium procuraret, quinimo Regem prædictum in obtinendo regnum ipsum defenderetis, toto tempore vitæ suæ casu sinistro accidit, Regem ipsum, cum sponsa & pluribus aliis viris nobilibus, a tuis hostibus capturari, & tam diu extra Regnum ipsum mancipatos custodiæ detineri, donec necessitate compulsus, cum ipsos aliter liberare non posses, juramento præstito, promisisti, quod & filio tuo tertio genito concesseris, ipsi regnum præfatum, filiam nobilis viri Miesczlau matrimonialiter copulares, super qua utique Apostolicæ Provisionis suffragium postulasti.

Nos igitur hac, & aliis petitionibus tuis, in præsentia fratrum nostrorum diligenter expositis, de ipsorum consilio juramentum hujusmodi in eo duntaxat, quod regnum prædictum alii Regi auctoritate apostolica coronato primo concessum tetigisse videtur, tanquam illicitum, & primo juramento contrarium decrevimus non tenere. In eo vero, quod spectat ad aliud matrimonium contrahendum; expedire non videmus, ut absolvaris a nobis. Cum enim, sicut accepimus, præfatus filius tuus & filia, supradicti M. in minori existant constituti ætate, antequam ad nubiles annos perveniant, tibi cautius & consultius provideri poterit, in hoc casu. Super eo autem, quod causam, quæ vertitur inter te & carissimam in Christo filiam nostram Constantiam Romanorum Imperatricem semper augustam, & Reginam Siciliæ, ad nostram petiisti audientiam revocari; noveris, nos eidem Imperatrici nostras super hoc literas destinasse, credentes, quod & ipsa velit libenter, ut idem negotium ad Apostolicæ Sedis remittatur examen &c. Datum Lat. VI. Kalend. Febr. Pontif. nostri Anno VI.

Num. III.

Ex Diplomatario Manuſcripto Poloniæ apud Sommersberg Tom. II. Scr. Rer. Sileſ. in Mantiſſa Diplom. pag. 81.

Ludovicus Hungariæ Rex donat Caſimiro I. (III.) Regi *Regnum Ruſſiæ*, hac conditione, quod ſi Rex Poloniæ Prolem maſculinam ſuſceperit, tunc filius Regis *acceptis millibus florenis Hungaris* Regi cedere *Ruſſia* tenebitur: Sin vero Caſimirus absque maſculina prole deceſſerit, *Regnum Ruſſiæ*, ita quemadmodum & Poloniæ devolvetur ſecundum priora pacta ad Regem Hungariæ. Datum Budæ infra octavas Feſti Paſchæ Ao. Dni. 1352.

Num. IV. & V.

Copia Donationis ſuper Bona Polonica.

Nos Maria, dei gratia Regina Hungarie, Dalmatie, Croatie &c. memorie commendamus tenore preſentium ſignificantes quibus expedit vniuerſis: quod Sereniſſimo & Excellentiſſimo Principe olim Domino Ludovico premiſſa dei gratia Rege Hungarie, Polonie, Dalmatie &c. felicis & laudande recordationis genitore noſtro benigniſſimo, volente domino cœli, cujus nutu omnia reguntur, & diſponuntur, absque prole maſculina de medio ſublato, nobisque iure ſucceſſorio, & ordine geniture coronam & ſolium dicti regni Hungarie, ac ſceptra regiminis ipſius genitoris noſtri, feliciter adeptis, Johannes filius Andree de Pallugya, ad noſtram ac ſereniſſime principis domine Eliſabeth, eadem gratia regi-

ne Hungarie genitricis noſtre benigniſſime veniendo preſentiam, ſuas fidelitates, & obſequiorum merita, quibus primum eidem domino Regi Ludouico, ac tandem nobis poſſetenus ſtuduit complacere, proponens, ac in memoriam noſtre revocans Majeſtatis, portionem poſſeſſionariam in poſſeſſione Demetrovich vocata, habitam, que quondam Deſk, ac portiones poſſeſſionarias in poſſeſſionibus Jesmanich, Pleſevich, & Popovich, vocatis, habitas, & exiſtentes, que quondam conſortis Jvan hominum, ut fertur absque heredibus utriusque ſexus defunctorum prefuiſſe aſſeruntur, in regno noſtro Ruſſie in diſtrictu Premislienſi exiſtentes, rationeque preuia ad manus noſtras regias devolutas, ſibi & Ladislao, & Michaëli uterinis, nec non Andree filio Philippi Patrueli fratribus ſuis a nobis perpetuo conferri poſtulavit: Nos igitur, que cunctorum merita animo debemus metiri pietatis, conſideratis premiſſis fidelitatibus, & fideliorum obſequiorum meritis, ipſius Johannis, quibus idem, primum anotato domino Regi Ludouico, & demum, ut prementionatum eodem de medio ſublato, nobis, locis & temporibus oportunis, juxta poſſibilitatis ſue exigentiam indeſinenter ſtuduit complacere, predictas portiones poſſeſſionarias in dictis poſſeſſionibus Demetrovich, Jesmanich, Pleſeuich, & Popouich vocatis habitas, annotatos quondam Deſk & dominam condam conſortem Jvan de jure contingentes, prout eedem de jure noſtre regie pertinere diſcernuntur collacioni, cum omnibus earum utilitatibus & pertinentiis vniuerſis, ſub eisdem metis & terminis, ac conditionibus — — quibus per prefatos condam Deſk & dominam conſortem Jvan habite fuerunt, & poſſeſſe de conſenſu ejusdem domine genitricis noſtre, Prelatorumque & Baronum noſtrorum conſilio prematuro, eidem Johanni, ac Ladislao, Michaeli & Andree fratribus ſuis, Eorumque heredibus, & poſteritatibus vniuerſis dedimus donavimus, & contulimus, immo damus donamus & conferimus jure perpetuo, & irrevocabiliter tenendas & habendas, teſtimonio

monio presentium mediante, saluo duntaxat jure alieno. Datum Bude in octavis festi beati Michaelis Archangeli, anno domini Millesimo Trecentesimo octuagesimo quinto.

Copia Statutionis.

Nos Emericus Bubek totius Regni Russie Capitaneus significamus tenore presentium quibus expedit uniuersis. Quod Johannes filius Andree Nobilis de Kis-Pallugya, de comitatu Lyptouiensi, Literas Serenissime Principis Marie dei gratia Regine Hungarie nobis presentavit in hec verba: Maria dei gratie Regina Hungarie Dalmatie Croatie &c. fidelibus suis magnifico viro Domino Emerico Bubek Capitaneo Regni totius Russie, vel Castellano cuidam Premisliensi salutem & gratiam. Cum Nos portiones possessionarias hominis cujusdam Desk dicti, qui ut dicitur absque heredum solatio uniuerse carnis debitum persolvisset, Demetrouich, & alias portiones ejusdem ubicunque locorum situatas & quocunque nomine vocitatas, Item Jesmenich, Plesevich, & Popouich vocatas, ad prefatum castrum —— —— vocatum spectantibus & pertinentibus Johanni, Ladislao, & Michaëli filiis Andree de Kis-Pallugya & Andree filio Philippi de Eadem aliis litteris nostris mediantibus nove donationis titulo duximus concedendas, eosdemque in dominium earundem possessionariarum portionum volumus per vestram fidelitatem legitime statuere, & introduci; Fidelitati igitur vestre mandamus & committimus presentibus perceptis, eosdem Johannem, Ladislaum, Michaëlem, & Andream in dominium earundem portionum possessionariarum introducere, & consuetudinibus dicti regni Russie statuere debeatis, premisse Nostre nove donationis titulo possidendas. Datum Bude in octavis festi beati Michaëlis Archangeli anno domini millesimo trecentesimo, octuagesimo quinto. Nos itaque presentes Litteras domine nostre Regine honorabiliter ut tenemur acceptauimus, portiones-

tionesque possessionarias Demetrovich, & alias etiam pertinentes cujusdam hominis Desk vocati, absque heredum solatio decessi, & defuncti nec non Jesmenich, Plesenich, & Popouich ad castrum — — pertinentes, & spectantes sepe dictis Johanni, Ladislao, Michaëli ac Andree fratribus suis iuxta preceptum Literarum Reginalium assignauimus, in perpetuum, & statuimus, ipsis, heredum ipsorum successoribus iure perpetuo, & irreuocabiliter possidendas, tenendas & habendas, nullius contradictione obviante. In cujus rei testimonium perpetuamque firmitatem presentes sigillo nostro consignantes eidem Johanni, & fratribus suis prenotatis duximus concedendas. Datum in — — burga Eadem die festi omnium sanctornm anno prenotato.

Num. VI.

Nos Wladislaus dei gracia Rex Polonie Necnon Terrarum Cracouie Sandomirie Siradie Lancicie Cuyauie Lytthwanieque Princeps Suppremus Pomeranie Russyeque dominus & Heres etcetera. Adcertitudinem presencium & memoriam futurorum. Jnter varias solicitudines curasque multiplices que ministerio Regie dignitatis incumbunt de pacifice & salubri statu Regnorum nostrorum solicite cogitare nos conuenit, ut in Regnis ipsis ac Subditis nostris vigeat tranquilla beatitudo quietis & solide pacis gracia nutriatur. Summopere Jgitur occurrendum est ut non crescant Jurgia sed iuxta Magistram bonorum omnium caritatem que Nil sapit extraneum nil asperum nil confusum, ymmo propria equitate nutrit concordiam dissociatos coniungit pacem & vnitatem consolidat, Cupientes itaque omnium displicenciarum Odiorum Jniuriarum disensionum & gwerrarum materias & fomites inter Serenissimum Principem dominum Sigismundum Romanorum Regem

gem ſemper Auguſtum & Hungarie Regem &c. fratrem noſtrum cariſſimum ab vna, Nosque & Preclarum Principem dominum Vytowdum magnum ducem Lytthwanie fratrem noſtrum dilectum partibus ex altera, ac Regna Dominia & Subditos cuiuslibet noſtrum quoquomodo hactenus exortas & atemptatas tollere & ſuffocare & ad ſtatum debitum mutue caritatis vnione laudabili deducere, Ad huiusmodi connexionis Pacis & fraternitatis & Concordie inconcuſſe duraturam deuenimus vnionem, Primo nempe ex certa noſtra ſciencia & in virtute fidei Catholice perfecte & puro corde ac verbo Regio, accedentibus ad hoc eciam Prelatorum Baronum ac Procerum Regni noſtri Polonie Conſenſu pariter & aſſenſu aſſumimus & pollicemur, Quod ab hac die & hora inantea puram veram & ſinceram fraternitatem, vnacum predicto domino Allexandro duce lytthwanie &c. Pro quo domino Sigismundo Regi &c. predicto facimus caucionem quod Jdem dominus Allexander dux lyttwanie &c. viceuerſa ſibi eandem fraternitatem iugiter obſeruabit & per ſuas autenticas & Priuilegiales litteras firmabit, exhibebimus & ſeruabimus, Jpſumque contra omnem hominem viuentem ipſum hoſtiliter inuadere mollientem totis noſtris viribus adiuuabimus & quod auxilium vel conſilium nunquam dabimus nec conſenciemus contra ipſius ſtatum ſéu ſeu aliam neque in periculum ſeu necem ipſius perſone nos vel alium perſonos aliquatenus machinabimur aut machinari volentibus conſenciemus, Sed pocius conſeruacionem ſanitatis, & vite ipſius, honorem quoque ipſius pro poſſe procurabimus & quod de Regnis Terris Dominiis vaſallis ac Subditis ipſius nullo vmquam tempore quidquam attemptabimus, dampnum quoque & periculum ſtatus & perſone ac honoris ipſius auertemus. Proditoribus & Rebellibus eius non conſenciemus, ymmo fraternitatem ipſius in talibus vbi ſciverimus premuniemus ſibi intimando defendemus ac ei aſiſtemus, ac omnia alia & ſingula erga eius fraternitatem generaliter & ſpecialiter attendemus & efficaciter

ter

ter obseruabimus que vere & sincere fraternitatis vinculum exigit & que in presentibus litteris nostris per distincciones & continencias earumdem in suis punctis clausulis & articulis sententijs quoque & Capitulis vniuersis comprehenduntur promittimus firmiter Jnviolabiliterque & effectualiter attendere & tenere, prout viccaria & reciproca vicissitudine prefatus dominus Sigismundus frater noster carissimus heccine nobis & eidem domino Allexandro duci Lyttwanie &c. tenenda & obseruanda repromisit. *Verum quia super Terris Russye Podolye Moldauie inter ipsum dominum Sigismundum &c. & nos & occasione earumdem inter cetera dissensionis materia vertebatur, Jn facto itaque Terre Russye inter prefatum dominum Sigismundum &c. & nos concordatum extitit hoc modo, ut vita sibi insimul & nobis comite vsque ad diem obitus vnius ex nobis quem prius nutu diuino exemi contingat ab humanis, inter ipsum dominum Sigismundum Regem &c. Nos & dominum Allexandrum predictum pacis & Treugarum federa habeantur & inconcusse obseruentur modo infrascripto, quibus Treugis durantibus Terram Russye prout tenemus pacifice tenebimus sine impedimento predicti domini Sigismundi Regis &c. & Regnorum ac subditorum ipsius aliquali, Jn terra vero Podolye Jdem dominus Sigismundus Rex &c. tam per se quam per suos Subditos promisit nos non impedire, neque alicui ad illam impediendam Consilium fauorem vel auxilium prestare Treugis durantibus infrascriptis. Jtem in casu quo nos eundem Regem Wladislaum &c. memorato domino Sigismundo Rege &c. fratre nostro voccacione diuina premori contingat, Extunc post obitum nostrum predicte Treuge infra quinque annos inmediate sequentes debent perdurare, Et econuerso si pretactum dominum Sigismundum Regem &c. prius nobis decedere acciderit, federa huiusmodi Treugarum similiter infra Quinquenium inter Hungarie & Polonie Regna post eius decessum debent firmiter obseruari, & infra predictos quinque Annos Treugarum videatur de Justicia & Jure parcium, secundum seriem & continencias litterarum alias per Prelatos & Barones vtriusque Regni Hungarie videlicet & Polonie Primum in Jglauia alio nomine in Nouavilla & altera*

 vice

vice in Antiqua villa confectarum, quarum contenta habentes hic pro sufficienter insertis quoad hoc in suo robore volumus permanere. Preterea de Terra Moldwe siue Moldauie taliter ut sequitur inter eundem dominum Sigismundum Regem &c. fratrem nostrum carissimum & nos est mutuo concordatum, Ex quo enim Magnificus Allexander Voyeuoda Moldwanus ad beneplacita & mandata nostra se nobis dinoscitur obligasse, quam obligacionem dominus Sigismundus Rex predictus ob amorem pure & sincere fraternitatis nostre nolens turbare uel impedire, Jdeo dispositum extitit & firmatum, ut quocienscumque Turci & infideles Terras Corone Hungarie cum valido exercitu hostiliter inuaderent & eandem depopulare & vastare mollirentur, aut quandocunque predictus dominus Sigismundus Rex &c. contra predictos Turcos aut infideles mille lanceas uel plures armaret & contra ipsos ad expedicionem extra fines Regni sui Hungarie destinaret, extunc ad ipsius nuncciacionem & significacionem mandare debebimus supradicto Moldwano ut ipse propria in persona cum sua tota potencia eidem domino Sigismundo Regi &c. & ipsius Exercitui succurrat & obsequia prestet fideliter & constanter, saluo si Moldwanus ipse infirmitate Notabili & graui eo tunc esset preuentus quo casu nichilominus potentiam suam cum Rectore Exercitus sui Jdoneo transmittere debebit, aut si saltim in seruicio nostro cum sua potencia protunc foret preoccupatus, qui si de mandato nostro ut prelibatur in succursum contra Turcos uel infideles personaliter uenire uel infirmitate preueniente mittere suam potenciam recusaret, Extunc nos ambo videlicet Sigismundus & Wladislaus Reges simul debebimus Terram Moldauie non obstante predicta obligacione potenter inuadere, & ipsum Voyeuodam Moldwanum ab eadem amouere & dicioni nostre subiugare, optentamque inter nos Reges diuidere & per limites seu terminos infrascriptos distingwere tali modo, Quod Silue Majores Bucobina dicte incipiendo a montibus seu alpibus Regni Hungarie inter eandem

dem Terram Moldauie & Terram Sepenicenſem ſituate penes Sereth protendentes ſe ad aliam Siluam Minorem Burowina dictam uſque ad fluuium Pruth debent per medium diuidi ſeu dimidiari , Et quod forum Jaſkytarg in ſiniſtra parte ſitum maneat pro nobis & Terris Ruſſye, forum vero ſeu villa Berleth in dextera parte ſita maneat domino Sigismundo Regi & Corone Regni ipſius Hungarie, Tranſcenſo autem fluuio Pruth reſidue Silue directe procedendo per Campos deſertos uſque ad mare pari modo cum eiſdem Campis deſertis per medium diuidentur, Jta quod Byelegrod cum equali medietate pro nobis & Terris Ruſſye, & Kylia cum alia equali medietate pro domino Sigiſmundo & Corona Regni Hungarie maneant taliter dimidiate & diuiſe, Et pars illa que ex tali diuiſione nobis cedet, remaneat in manibus noſtris ſub forma pacis & Treugarum ſuper Terra Ruſſye ſuperius expreſſarum Vbi vero predictus Moldwanus conſtanter & fideliter mandata per nos ſibi iniungenda in Subſidium domini Sigismundi Regis &c. & ſuccurſum adimplebit, tunc predicta Totalis Terra Moldwe apud Jpſum remanebit, Eciam poſt obitum alterius noſtrum Regum predictorum ad Quinquenium ſub federe Treugarum predictarum, Saluo Jure partis vtriusque. Jtem ſi aliquis vel aliqui ex ſubditis cujuscunque noſtrum alterius Regnorum noſtrorum aut Terrarum aliquas vaſtaciones Predas Rapinas uel Jncendia vel alia quecunque Maleficiorum genera in Regnis & Terris alterius comiſerit uel comiſerint, quod per hoc Treuge premiſſe non infringantur, ſed quod idem malefactores ad ſatisfaccionem Judicialiter compellantur ita quod dampna per ipſos facta de bonis eorum reſarciantur, Et ſi Judicio parere contempnerent, vterque noſtrum ipſos tamquam maleficos perſequi & inpugnare tenebitur & debebit. Et ut prelibatur nullo diſſenſionis diſplicentie Controuerſie & Maleficij genere ſuperueniente quocienscumque & accidente interrumpi poſſit & valeat quomodolibet uel diſſolui fedus Treugarum & Jnſcripcionum predi-

 ctarum,

ctarum, ſed ut in talibus delicta non maneant impunita, diſpoſuimus ut vndecumque contingat in talibus delinqui aut exceſſum fieri recurratur & intimetur per Jniuriam & dampnum pacientem ad alterum Opidorum utpote de Jncolis Regni Hungarie ad Opidum Sandecz & de Jncolis Regni Polonie ad Opidum Levcze Quequidem Opida teneantur Judicibus hincinde ex vtraque parte deputatis aut deputandis caſum delictum & exceſſum intimare & ipſos inuocare, uti in termino competenti Judices quatuor numero videlicet Comittatuum de Sarus Scepuſienſis Viuarienſis & Zempliníenſis pro tunc conſtituti & per dominum Sigismundum &c. deputati ad inſtanciam & querelam Jncole de Polonia in Antiqua villa & ex aduerſo Judices totidem per nos prefatum Wladislaum Regem Polonie &c. conſtituti & in litteris noſtris nominatim expreſſi utpote Sandecenſis & Voynicienſis Caſtellani Judex & Sub Camerarius Cracouienſis eciam pro tempore conſtituti Jn villa Schramouicze aut in eiſdem locis minor pars Judicum eorumdem prout rei qualitas depopoſcerit conuenient ac Judicium & iuſticiam facient ſimpliciter & de plano, necnon ſubterfugijs ceſſantibus in delinquentes digne animaduertant. Et in coroboracionem fidem & teſtimonium cautele vberioris Sigilla Prelatorum Baronum & Procerum Regni noſtri quorum nomina ſingularius inferius deſcribuntur penes Sigillum noſtrum Regale preſentibus ſunt appenſa. Nos quoque miſeracione diuina Nicolaus Archiepiſcopus Haliceníis ad Eccleſiam Gneznenſem Poſtulatus Regni Polonie Vice cancellarius Albertus Epiſcopus Poznanienſis Regni Polonie Suppremus Cancellarius, Semouithus Senior Boleslaus Mazouie Sigismundus Nouogrodenſis dei gracia duces, Johannes de Tarnow Cracouienſis & Mathias de Labiſchino Breſtenſis Palatini, Sbigneus de Brzeſye Regni Polonie Marſchalcus Johannes Szekoczini lublinenſis Johannes de Tholiſchcow Caliſienſis Dobrslaus de Oleſchnicza Voynicenſis Martinus de Calinow Siradienſis domarath de Cobylani Byecenſis

Sbigneus

Sbigneus Bank de Altomonte Boſpergenſis Paulus de Bogumilouice Polanecenſis Slawecz de Bogleuicże Czirnenſis Caſtellani, Johannes de Melſtin Bartoſſius de charbinouice Sandomirienſis Donyn de Skrzino Cuyauienſis Subcamerarij, Zauiſſius de Oleſchnicza Tribunus Lublinenſis Virzbantha de Branice dapifer Gnewoſſius de daleuice Subdapifer florianus de Dzaduſchicze Subpincerna Cracouienſis, Adam de Thur Lancicienſis Nicolaus de Milcouice Siradienſis Subdapiferij, Jacobus de Boturzin Magiſtercurie & Subcamerarius Reginalis Johannes de Conyn Magiſter coquine Reginalis, Dobeslaus de Curoſzwanky Johannes Manzik de dambrowa Zauiſſius Niger de Garbow Petrus de Medzwedz Andreas Czolek de Oſtralanka Capitaneus Halicenſis Paulus de Biſcupicze Criſtinus de Cozeglowij Zaclica de Korzkyew Nicolaus Powala de Taczow Groth de Oſtrow Johannes de Oſolin Henricus de Rogow Petrus de Chelin Petrus Cordbok Stanislaus de Wynarij Nicolaus Sinowecz de Warzangow Nicolaus Cracowka de Wſcziſcouicze Andreas de Brothoczicze Jacobus de Grzibaw Raphael Borowecz de daleſchcouice Nicolaus Slanka de Rudka derslaus de Wloſtouice Adam Scheuiga de Moſkorzow, bona fide & chriſtianice noſtris & fratrum Regnicolarumque vniuerſorum vice & nominibus aſſumimus pollicemur & fideiubemus, quod omnia & ſingula ſuperius ſcripta & expreſſa prefatus dominus noſter Wladislaus Rex attendet & nosque attendemus & ſeruabimus, ſuam quoque Serenitatem toto conamine inconcuſſe obſervando inducemus, dolo & fraude in premiſſis omnibus & ſingulis proculmotis. Datum in Lyblyo decima quinta die Menſis Marci Anno domini Milleſimo Quadringenteſimo duodecimo &c.

Sigillum Regis appenſum, cum aliis quinquaginta Magnatum Poloniæ; quorum duodecim avulſa ſunt.

Num. VII.

Wladislaus dei gracia Rex Polonie nec non Terrarum Cracovie Sandomirie Syradie Lancicie Cuyauie, Litl:wanieque Princeps Suppremus Pomeranie Russieque dominus & heres. Notumfacimus quibus expedit vniuersis. Quomodo cupientes ea que per Prelatos & Barones nostros videlicet Reuerendos in christo patres dominos, Nicolaum Sancte Gneznensis & Nicolaum Sancte halicenses Ecclesiarum archiepiscopos, ac validos viros Cristinum de Ostrow Castellanum Cracouiensem Johannem de Tarnow Cracouiensem Nicolaum de Michalow Sandomiriensem Palatinos, Michaelem de Bogumilouicze Sandomiriensem Johannem de Sczekoczin Lublinensem Castellanos, Sbigneum de Brzeze Regni Polonie Marschalcum & Zauissium de Oleschni.za Tribunum Lublinensem, in Iglauia alio nomine Nowauilla feria tercia proxima ante dominicam Ramispalmarum nunc preteritam, cum Prelatis & Baronibus domini Sigismundi Regis Hungarie Illustris fratris nostri carissimi Jpsius plenam & omnimodam potestatem habentibus, tractata sunt alterutrim & conclusa, Eorumque litteris efficaciter roborata ac firmata, ad finem debitum ac perfectum redducere, ad Conuencionem & terminum Placitorum, ad diem Sancti Martini proxime venturum, nostris Prelatis & Baronibus in Schramouicze, Prelatis vero ac Baronibus Jpsius domini Regis Hungarie in Antiqua villis statutum & prefixum juxta continenciam litterarum prelatorum & Baronum predictorum, Hos Prelatos videlicet wenerabiles in christo patres & dominos Jacobum Plocensem Albertum Poznaniensem Nicolaum wilnensem & Mathiam premislensem Episcopos, Barones autem Christinum Castellanum Cracouiensem Johannem Liganza lanciciensem Mathiam Calisiensem Palatinos, Georgium alias Gedigolt Consiliarium fratris nostri ducis Allexandri, alias withowd Capitaneum Podolie, Johannem de Sczekoczin Lubliniensem Nicolaum Santocen-

tocenſem Caſtellanos, Johannem Cracouienſem & Petrum Syradienſem Judices, de ipſorum fidei puritate, ſolerti induſtria, maturo conſilio, & prouida circumſpeccione plurimum confidentes, & maxime preſumentes, dirigimus deſtinamus & mittimus, Jpſoſque in Judices, amicabiles compoſitores, & arbitrarios deciſores, Omniumque negociorum & cauſarum noſtrarum geſtores, eligimus & conſtituimus iuxta formam & tenorem litterarum, & premittitur, per predictos Prelatos & Barones in Iglauia alio nomine in Nowauilla ſuper finali deciſione & concluſione omnium factorum, inter nos & predictum dominum Sigismundum Regem hungarie vertencium, confectarum. Hoc expreſſo, quod ſi vnus aut plures Jpſorum mortui aut legittime impediti fuerint, quod alii uel alius loco ipſorum ponantur & locentur, Dantes & concedentes eisdem Prelatis & Baronibus noſtris, meram, puram, abſolutam, & omnimodam noſtram Regiam auctoritatem, Ex certaque ſciencia noſtra & animo deliberato plenam ac omnimodam poteſtatem, omnium diſplicenciarum, cauſarum, controuerſiarum & Jniuriarum materias, inter nos, Regnum, Terras, dominia, Metas, Limites, Territoria & confinia noſtra, ac dominum Sigismundum Regem hungarie, Terras, Subditos, dominia, Metas, limites & confinia Jpſius currentes & exortas Judicandi, Sentenciandi, tractandi, concordandi, arbitraliter decidendi, componendi, concludendi ac Juridice finaliter terminandi, ſimul eciam vel diuiſim, Terminosque ad decidendum ſi ſemel decidi uel terminari non poterint, prorogandi & ſtatuendi, tociens quociens fuerit oportunum. Promittentes, ratum gratum atque firmum perpetuo tenere & ſeruare, quidquid per ipſos Judicatum, tractatum, compoſitum, deciſum ac concluſum fuerit in premiſſis, Harum quibus Sigillum maieſtatis noſtre eſt appenſum teſtimonio litterarum. Datum in Becz die dominica proxima ante feſtum Sancti Martini, Anno domini Milleſimo Quadringenteſimo vndecimo.

(L. S.) dominus Rex
Per ſe.

Num. VIII.

Num. VIII.

Nos Jacobus dei gracia Plocenſis Albertus Poznanienſis Nicolaus Vilnenſis Mathias Premislienſis Eccleſiarum Epiſcopi, Criſtinus de Oſtrow Caſtellanus Cracouienſis Johannes liganza Lancicienſis Mathias de Wanſzoſche Caliſienſis Palatini, Georgius alias Gedigolt, Conſiliarius ducis Allexandri alias withowd, Capitaneus Podolie, Johannes de Sczekoczini, lublinenſis, Nicolaus de Bloczifchow Santocenſis Caſtellani, Johannes Cracouienſis & Petrus Siradienſis Judices. Significamus tenore preſencium quibus expedit vniuerſis. Quod habito & ſeruato die Conuencionis & termino Placitorum per wenerabiles in chriſto Patres dominos Nicolaum Gneznenſem & Nicolaum halicenſem Archiepiſcopos Chriſtinum de Oſtrow Caſtellanum Cracouienſem, Johannem de Tarnow Cracouienſem Nicolaum de Michalow Sandomirenſem, Palatinos, Michaelem de Bogumilouicze Sandomirienſem Johannem de Szekoczini lublinenſem, Caſtellanos, Sbigneum de Brzeze Marſchalcum Regni Polonie, & Zauiſſium de Oleſchnicza, Tribunum lublinenſem, Conſiliarios & Ambaſitores domini noſtri wladislai Regis polonie &c. circa feſtum ſancti Martini, nobis in Schramouicze, & prelatis ac Baronibus Sereniſſimi Principis domini Sigismundi Regis hungarie &c. in Antiqua, villis, juxta tenorem litterarum per eosdem Conſiliarios & Ambaſitores domini Wladislai Regis Polonie domini noſtri graciosiſſimi, Jn Jglauia alio nomine in nouauilla, confectarum, cum Prelatis & Baronibus, videlicet domino ladizlao Epiſcopo Timinienſi, Necnon eccleſie beate Marie virginis in Czebuſſ gubernatore, Sijmone de Roſgon Judice Curie domini Regis Hungarie, Emrico de perenii ſecreto Cancellario domini Regis hungarie. Petro de pereni alias Comite Siculorum, Johanne de Roſgon, Stephano de Nana Petro de Brizouicz Comite Czepuſienſi, Matheuſch Palecz Comite de Borſed Caſtellano de druſdzur, Johanne de

Humenna,

Humenna, Stephano filio Pauli de Szomosch, Benedicto Czuder, & Johanne filio Jacobi de Nadmihal, ad eandem Conuencionem per Serenissimum principem dominum Sigismundum Regem hungarie missis, de speciali & expresso mandato, Serenissimi principis, domini Wladislai Regis Polonie domini nostri graciosissimi, ad hunc finem deuenimus, & hoc in eadem Conuencione conclusimus, Primo & principaliter quod treuge pacis per Serenissimos principes dominos Sigismundum Hungarie &c. & Wladislaum Polonie &c. Reges Regnaque & dominum Allexandrum alias Withowd, & subditos ac Coadiutores ipsorum firmiter inuiolabiliterque ac cristianice, a die date presencium usque ad festum Asumpcionis beate Marie virginis gloriose proxime affuturum, debent teneri & seruari. Jta quod interim Jpsis stantibus ac firmiter obseruatis pro firmanda pace perpetua, predicti Serenissimi Principes & domini Sigismundus hungarie &c. & Wladislaus Polonie &c. Reges, Jpso die dominico Carnisprivij proxime affuturo, quo in Ecclesia dei, Esto michi decantatur, uel alia die si quam apciorem eis inuenerint, Jpse dominus Sigismundus Rex hungarie in Kersmargth uel in lubowla, & dominus Wladislaus Rex Polonie in Sandecz debent constitui, & ibi demum de personali Conuencione per ipsos facienda, die & loco aptis prouidere, Ad quam utique quilibet ipsorum Regum, debet venire, nisi infirmitate aut aliquo alio notabili, & legittimo impedimento esset impeditus, quod vtique impedimentum si occurrerit, vnus alteri significando declarabit. Si autem quod absit, habita Conuencione, ut premittitur, personali, Jpsi domini Sigismundus hungarie, & Wladislaus polonie, Reges, perpetuam inter se non fecerint vnionem, ex tunc ad festum beatorum Philipi & Jacobi Apostolorum proxime affuturum, juxta seriem litterarum in Jglauia alias in Nouauilla confectarum, Prelati & Barones domini Sigismundi Regis Hungarie in Antiqua, & prelati ac Barones domini Wladislai Regis polonie in Schramouicze, villis, ad idem fa-

ciendum precise & directe, debent iterum conuenire, Et omnes displicencias dissensiones, ac Jniuriarum materias, inter eosdem dominos Sigismundum hungarie, & Wladislaum polonie, Reges, currentes & exortas, per modum concordie, aut Judicialiter seu rigore justicie, prout in litteris predictis in Jgl auia seu in Nowauilla confectis describitur, decidere, rectificare, & complanare, Que quidem littere, per prelatos, & Barones in Jglauia alio nomine in Nouauilla, pro perpetua vnione, inter predictos dominos Sigismundum Hungarie, & Wladislaum Polonie, Reges, confecte & conscripte (non obstantibus hijs inscripcionibus, quas ad Conuenciones per dominos predictos, Sigismundum hungarie & Wladislaum polonie Reges, habendas, & treugas quas ad festum Assumpcionis beate Marie proxime affuturum seruandas, conficimus & facimus presentibus, in omnibus earum clausulis, articulis, punctis, distinccionibus, condicionibus & Sentencijs, debent inuiolabiliter obseruari, & teneri, ac eciam in suo robore permanere, Jllo eciam addito specialiter & expresso, quod ipse dominus noster Wladislaus Rex Polonie &c. Cruciferos de Prussia per gwerras & contenciones gwerrarum notabiles & publicas non invadet nec turbabit, sed iuxta tenores litterarum quarumcunque inter ipsum dominum Wladislaum Regem Polonie eiusque fratrem dominum ducem, Withowdum, ex vna & ipsos Cruciferos parte ex altera, quomodolibet confectarum, facta sua cum ipsis disponet. Si autem ipse dominus Wladislaus Rex polonie dominus noster graciosus, eos quod deus aufferat per gwerras manifestas ut premittitur molestaret contra inscripciones proprias super vnione perpetue pacis, inter ipsum & eosdem Cruciferos, confectas, ex tunc dominus Sigismundus Rex hungarie ad seruandas pacis treugas, quas a die date presencium, ad predictum festum Asumpcionis beate Marie virginis proxime affuturum statuimus & fecimus, non debet esse astrictus seu ligatus, si autem ipsi Cruciferi ex aduerso inscripciones Jpsi domino Wladislao Regi

polonie

polonie factas violarent, & eas seruare contempnerent, tunc ipse dominus Sigismundus Rex hungarie &c. debet recedere ab ipsis Cruciferis & nulla penitus Jpsis auxilia, subsidia, & consilia prestare tenebitur, aduersus dominum nostrum Regem polonie, & fratrem ipsius dominum Allexandrum alias Withowd, & ipsorum Coadjutores in littera vnionis contentos & conscriptos, Publica uel occulta. Promittimus insuper bona fide sine dolo & fraude, quod presentes litteras dominus Wladislaus Rex Polonie predictus, dominus noster graciosissimus in omnibus eorum articulis, clausulis, & condicionibus tenebit & seruabit, & litteris sue maiestatis sigillo, confirmabit, quas in Castro Czornsteyn, Jpso die Epiffanie domini predictis prelatis & Baronibus, cum quibus has inscripciones fecimus, tradendas & dandas reponemus, Eo eciam non obmisso, quod Mercatores de Regno hungarie ad Regnum polonie iuxta tractatum & disposicionem in Jglauia alia nomine Nouauilla, habitam, cum eorum Mercibus liberam transeundi, & reddeundi, ac facta eorum disponendi habebunt facultatem. Harum quibus Sigilla nostra sunt appensa testimonio litterarum. Datum in Schramouicze feria quinta Jpso die festi sancte Elizabet, Anno domini Millesimo, Quadringentesimo vndecimo.

(L.S.)(L.S.)(L.S.)(L.S.)(L.S.)

Num. IX.

Nos Wladislaus Dei gracia Rex Polonie Necnon Terrarum Cracouie, Sandomirie, Syradie, Lancicie, Cuijauie Lytthuuanieque Princeps Suppremus Pomeranie Russieque Do-

minus & Heres. Et Allexander alias witawdus Magnus dux Littwanie &c. Notum facimus quibus expedit vniuerfis. Altitudo diuiciarum fapiencie & fciencie dei cuncta difponens numero, pondere & menfura, qui eciam corda tenet Regum & illa quo voluerit fua voluntate deflectit, Nos cum Sereniffimo Principe domino Sigismundo dei gracia Romanorum &c. Rege fratre noftro cariffimo, conuenire difpofuit, vt inter nos mutuis hincinde tractatibus colloquijs & placitis obfervatis & habitis inter nos, ab vna, & prefatum dominum Sigismundum Romanorum &c. Regem fratrem noftrum cariffimum parte ab altera fuper omnibus odijs, difplicencijs, rancoribus difcrepancijs lefionibus, dampnis Jniurijs & offenfis poft perpetua pacis federa dudum in Liblio inita inter nos vtrumque fubortis fufcitatis & occafione quacunque, a quacunque parte tranfgreffis, mutua caritas & rediuiua fraternitas oriretur, Omnium Rancorum odiorum difplicenciarum, diffenfionum dampnorum Injuriarum offenfarum & discrepanciarum, fpiritus fancti nos gracia dirigente, ammotis prorfus fomitibus & incentiuis peremptis, paxque perpetua & tranquillitas reftaurentur, quia non nifi pacis in tempore bene colitur auctor pacis. Jdcirco non per errorem aut inprouide, fed animo deliberato, fano Prelatorum Principum Baronum & Procerum noftrorum fidelium accedente confilio, hujusmodi pacem vnionem, & fraternitatem reftauraui-mus reduximus, reftanramus & reducimus ad fraterne caritatis priftine perfectionem, que per quedam incomoda dampnorum iniuriarum & offenfarum predictarum fuerat aliquanto tempore intercepta, ita quod ad ea mala nunquam de cetero fub fide & honore & pondere prestiti iuramenti inftantibus feu obuiantibus fuggeftionibus perfuafionibus & fufurrijs quorumcunque quomodolibet reuertemur, nec eorum ullo vnquam tempore nos & heredes & Succeffores noftri inter nos in malo debemus nec volumus reminifci, ad animum renocare, innouare uel mouere, ex nowis vel alijs quibuscun-

que

que caufis & cafibus emergentibus in futurum, in quocunque ftatu uel dignitatis eminencia dirigente altiffimo fuerimus fublimati, fed dictum dominum Romanorum & hungarie Regem &c. mutuis fauoribus & amoris vinculo profequi tenebimur, ac fi nunquam inter nos & eum diffenfiones, odia, dampna & iniurie huiufmodi contigiffent, Jpfumque vera perfecta Chriftianica & indubitata caritate complecti, *iuxta litteras & infcripciones inter nos in Liblio editas & fub fidei puritate & iuramento firmatas.* Jnfuper promittimus pro nobis heredibus & fucceffonibus noftris, ac fub fide & honore noftris puriffimis pollicemur pro nobis Terris & Subditis Regnorum noftrorum, noftris & ipforum nominibus, quod vniuerfas & fingulas litteras Jnfcripciones Priuilegia Contractus pactiones, Et munimenta omnia inter nos & dictum dominum Sigifmundum Romanorum & Hungarie Regem &c. fratrem noftrum cariffimum & eius Subditos inita concepta edita facta & finita fub quacunque forma verborum feu tenore, quocunque tempore, & in quibufcunque locis & *prefertim litteras predictas in Liblio iuramento firmatas, quas hic habere volumus pro infertis, feruabimus,* nec racione & occafione huiufmodi odiorum difplicenciarum iniuriarum dampnorum lefionum & perturbacionum inter nos & dictum fratrem noftrum forte fwadente feminatore zyzanie fufcitatarum ullam inftanciam lefionem dampnum preiudicium & iacturam quomodolibet faciemus, fed femper huiufmodi concepta fraternitas, pacta federa & caritatis vinculum in folida perfecta continua & firmitate perpetua in eo ftatu & vigore, in quibus a primeuis eorum exordijs fuerant, debebunt inuiolabiliter remanere, & iugiter priorem effectum & efficaciam optinere, *Eafdem litteras* Priuilegia & contractus prefatos *innouantes ratificantes gratificantes roborantes & de certa noftra fciencia confirmantes.* Et Nos Albertus dei gracia Epifcopus Cracouienfis Regni Polonie Cancellarius Suppremus, Semowithus Junior, & Allexander eadem gracia duces Mazouie, Johannes de Tarnow,

Cracouienſis, Sandziwogius de Oſtrorog Poznanienſis, Nicolaus de Michalow Sandomirienſis, Mathias de labiſchin Breſtenſis Pallatini, Moſticius de Stanſchow Poznanienſis, dobeslaus de Oleſchnicza woynicenſis, Florianus de Corithnicza wijſſlicienſis, Johannes de Toliſchkow Caliſienſis, Martinus de Rijthwanij Zauichoſtenſis, domarathus de Cobijlanij Becenſis, Sbigneus de Altomonte Roſpergenſis, Johannes de lanzenicze Santhocenſis, Johannes de lichin, Srzenienſis Caſtellani, Sbigneus de Brzeze Marſchalcus Regni Polonie, Georgius Gedigold, Capitaneus Podolie, Nicolaus Sepenskij Conſiliarius Magni ducis Lijtthuanie, Zauiſſius Niger de Garbow Capitaneus Cruſchuicenſis, Henricus de Rogow vicethezaurarius Regalis, Johannes Manzijk de dambrowa, Pincerna Regalis, Albertus Maſſkij lancicienſis, Thomaſſius Scheliga Siradienſis, Petrus de Piſarij Reginalis Subcamerariij, Paulus de Biſcupicze Gladifer Regalis, Johannes & Spithko de Melſtijn domini, Dobrogoſtius Swidwa de Schamotuli Stanislaus de Chodow venator lancicienſis, Petrus de Medwedz Jnciſor Regius, Johannes Noſſ de dobrkow, Laurentius Zaramba Marſchalcus Curie Regalis, Sbigneus de Lapanow Camerarius Cracouienſis, Petrus de Curow Thomko Kalſkij Johannes Glowacz de Oleſchnicza Nicolaus Powala de Taczowo Nicolaus de Chranſtow, Stanislaus Ebermuth de Wijnarij Johannes Gamrath de Climonthow, Jwo de wijwla, bona fide & Chriſtianica, noſtris & fratrum Regnicolarumque vniuerſorum vice & nominibus, aſſummimus & pollicemur, Quod omnia & ſingula ſuperius ſcripta & expreſſa dominus noſter Wladislaus Rex & dux attendent, Noſque attendemus, & ſeruabimus, ſuamque ſerenitatem inconcuſſe obſeruandum inducemus, dolo & fraude in omnibus & ſingulis premiſſis proculmotis. Preſencium ſub noſtre maieſtatis ac noſtri Allexandri alias witauudi, ac eciam prelatorum Principum & Baronum predictorum Sigillorum teſtimonio litterarum. Datum

tum in Opido kezmark Strigonienſis diöceſis, Anno domini Milleſimo Quadringenteſimo vigeſimo tercio. Feria tercia poſt dominicam Ramiſpalmarum.

(L. S. Regis.) (L. S. Ducis.) cum quadraginta duobus Sigillis Magnatum Poloniæ.

Num. X.

Wladislaus Tertius dei gratia Rex Polonie, Nec non Terrarum Cracouie Sandomirie Siradie Laucicie Cuyauie Lythwanie Princeps Supremus Pomeranie Ruſſieque dominus & Heres &c. Ad perpetuam rei memoriam. Ad populorum regimen & tutelam, ſalutemque animarum & potiſſimum fidei ſancte defenſionem, & augmentum conſtitutas eſſe in orbe Terrarum ab eo per quem Reges regnant, & principes imperant; Dominancium & Regum poteſtates Diuini Juris auctoritas & humani liquido declarat & oſtendit. Caruiſſet profecto humana conditio iugo dominij, nec libertatem a ſe quam eis natura donauerat homines abdicaſſent, niſi quod impunita licentia ſcelerum in euidentem humani generis perniciem redundabat, & ſic ex neceſſitate quadam oportuit naturam ſubeſſe iuſticie & ſeruire iuſticie libertatem, Sicque non ob hoc ſolum dominos ſubditis ſentencia diuina prefecit, vt eis imperando preeſſent, ſed ut ipſis quo tocius reipublice ſalutis vigeret integritas, pacis & iuſticie copiam miniſtrando prodeſſent. Verum cum illi ſummo omnium principi deo & ſaluatori noſtro, qui omnem regit mundum, nichil eſt quod fieret in Terris accepcius, quam ſalus animarum, qui eciam de ſecreto patris pro operanda omnium ſalute deſcendens, in Terris viſus eſt, & mortem ſubijt temporalem.

lem. Profecto qui onus quod conducere ad ſalutem hominum non ambigitur ſubire & ſuſcipere refugit, Summi Regis dilectionem oſtendit ſe non habere. Quamobrem, cum poſtquam per obitum diue memorie Sereniſſimi Principis domini Alberti Romanorum & Hungarie Regis, Regnum ipſum Hungarie ſuo deſtitutum fuiſſet rectore, Regni eiuſdem Prelati Principes Comites Barones Proceres Communitates, quatenus & Sibi & Regni ſui Statui ſalubriter proſpicerent, Solennes ipſorum Ambaſiatores & Nuncios Regni eiuſdem Prelatos & Barones Jnſignes & Magnificos videlicet Reuerendum in chriſto Patrem dominum Johannem Segnienſem Epiſcopum Gubernatorem Abbatie de Sancto Gothardo, Mathkonem de Tallocz Regnorum Dalmacie & Croacie ac Tocius Sclauonie Banum, Johannem De peren Magiſtrum Thauarnicorum Regalium, Ladislaum de Paloncz Magiſtrum Curie Regalis, Emericum de Marczali Magiſtrum Dapiferorum Regalium & Comitem Simigienſem, Mandato & Auctoritate Tocius Regni predicti fulcitos ad preſenciam noſtram in Ciuitatem Cracouienſem tranſmittendos ſtatuiſſent, qui inibi conſtituti, poſt exactam & quam tante rei pondus poſtulabat deliberacionem, Nos deſiderio vnanimi & voto concordi in ſuum dominum & Regem Regni Hungarie prefati nominauerunt & elegerunt, Nosque ſubſequenter magna cum inſtancia ſummoque deſiderio precati ſunt, quatinus Regni illius populorumque & dominiorum eiuſdem Regimen & Gubernacula ſuſciperemus, Arbitrati, quemadmodum ex ipſorum votis ſatis collegimus, idipſum pro bono & ſalute Horum duorum Hungarie & Polonie Regnorum, Proque ipſorum & Katholice fidei defenſione & incremento plurimum expedire. Nos itaque Wladislaus Rex prenominatus auditis eorundem Huiuſmodi deſiderijs, & ipſis attenciore Conſilio noſtrorum Prelatorum & Baronum examinatis, Etſi Dono Altiſſimi Regni noſtri Polonie predicti ampliſſima Dominia Nobis ad dominandum ad plenum ſufficiant, Ne tamen videremur & diuine voluntati con-

traire

traire & ſalutem populi Chriſtiani negligere, De Conſilio Prelatorum Principum & Baronum noſtrorum, conſiderato maxime qualiter predicta Regna Sibi confinancia & Barbaris nationibus finitima ſunt murus & Clipeus fidelium pro honore nominis diuini & defenſione fidei catholice, ſi quod forte Omnipotens deus, ex vnione Horum Regnorum pro incremento ipſius fidei operari & efficere dignabitur quod ſperamus, confiſi de miſericordia ipſius, deſiderijs prefatorum Dominorum annuimus, nominacioni ſeu Electioni ipſorum predicte de perſona noſtra facte conſenſum prebuimus & Harum ſerie conſentimus & annuimus. Vtque cunctis innoteſcat Nos ad eam Rem non cupiditatis ardore nec ambicionis amore, ſed ea quam premiſimus animi ſinceritate attractos eſſe pro bono Statu eiuſdem Regni Conditiones & Modos infraſcriptos quos prenominati Oratores Regni Hungarie predicti per nos admittere & manutenere ardencius deſiderarunt, de mera noſtra liberalitate grato affectu admiſimus & Tenore preſencium ipſorum integre & inuiolabiliter ſeruare & manutenere pollicemur & ſpondemus. Jn primis itaque Promittimus & pollicemur, Quod poſtquam nos deo fauente Regni predicti Hungarie Dyadema feliciter ſuſceperimus, in ipſa Coronacione noſtra omnia Jura libertates & Bonas conſuetudines Regni jpſius uſque ad preſens tempus tentas & obſeruatas iuramento & litteris noſtris Regalibus confirmabimus. Decreta quoque Diuorum eiuſdem Regni Regum & predeceſſorum noſtrorum, ac eciam omnes libertates & Jura Eccleſiarum & Monaſteriorum Regni predicti inuiolabiliter & inconcuſſe ſeruare, ac Eccleſias predictas & bona ipſarum ab omnibus iniurijs defendere & tueri promittimus. Similiter omnes Donaciones tam Eccleſiaſticis quam Secularibus perſonis vigoroſas & legittime & ſignanter per Sereniſſimam Principem Dominam Elizabeth eiuſdem Regni Reginam modernam factas tenebimus ac teneri atque obſeruari faciemus. Jtem promittimus atque pollicemur, Quod Regnum predi-

ꝺtum Hungarie & Subditos eiuſdem contra & aduerſus quoslibet Jnimicos eiuſdem tam Turcos quam quoslibet alios vbicunque poſitos & occurrentes, copijs Regni Polonie predicti & dominiorum ſuorum fideliter iuxta poſſe tuebimur ſubleuabimus & iuuabimus, & reciproco modo, ipſi Regno Polonie promittimus Regnum ipſum Polonie & eius Subditos cum potentijs Regni Hungarie contra Tartaros & quoslibet ipſius Jnimicos pari paſſu modo & viciſſitudine fideliter tueri & adiuuare. *Promittimus eciam & ſpondemus Quod omnia diligencia ſollicitudine & opera noſtra quantum in nobis fuerit, niti & laborare volumus pro recuperandis omnibus Juribus & pertinencijs Regni Hungarie pretacti a quibuſcunque occupatis. Eo eciam ſignanter expreſſo, quod Terre Ruſſie & Podolie remaneant in pacifica poſſeſſione ſicut hactenus fuerunt Regni Polonie ſine preiudicio Hungarie & Polonie Regnorum predictorum, quouſque inter Prelatos & Barones vtriuſque Regni, & quando prefato domino Regi videbitur, celebrari poterit Conuentio pro declaracione Juris & Tituli Terrarum predictarum cui Regno competant*, Hoc eciam ſpecialiter adiecto, quod quo ad articulum Terre Moldauie remaneat pronunc in Statu in quo eſt, & adueniente tempore, quo domino Regi videbitur, de Conſilio Prelatorum & Baronum vtriuſque Regni fiat ſecundum *quod in antiquis litteris deſuper confectis continetur.* Preterea ut noſtra in hijs ſincera intencio appareat, & vt quod verbo de recuperandis Juribus & pertinencijs Regni Hungarie dicimus & promittimus effectu ipſo rei comprobetur, deturque intelligi, quanto affectu incrementum Regni eiuſdem cupiamus, Caſtrum Lublio in Terra Scepuſienſi cum omnibus Ciuitatibus Opidis Villis que Titulo pignoris uſque ad preſens tempus racione Regni noſtri Polonie pacifice poſſedimus & tenuimus atque tenemus, Promittimus & pollicemur de noſtra mera liberalitate ſtatim poſtquam celebritas Coronacionis premiſſe feliciter facta fuerit & conſumata, reintegrare & libere reſtituere Regno Hungarie, abſque quauis pecuniarum predictarum in quibus pig-

nori

nori obligata fuerunt exaccione Litterasque quascunque superinde confectas mox post dictam Coronationem restituemus. Promittimus insuper & pollicemur Rebellibus & infidelibus Regno Hungarie predicto omnibusque & singulis extra fines Regni ipsius ob eorum demerita pulsis & relegatis graciam redeundi & resumendi in Regnum ipsum non faciemus absque Consilio Prelatorum & Baronum Regni predicti prout hoc habet & obtinuit Regni eiusdem antiqua consuetudo pro conseruanda quoque pace & quiete Regni Hungarie prememorati, & Subditorum eius Promittimus & spondemus Serenissimam Principem dominam Barbaram Jmperatricem Romanorum in Regnum Hungarie seu intra Limites & pertinencias Regni eiusdem non intromittere nec induci facere, sed nec aliter quomodolibet introductam in Regno eodem absque voluntate & consensu Prelatorum & Baronum omnium Regni predicti confoueri, Que quidem, si quid cause contra quamcunque personam Regni ipsius habeat habueritve in futurum, & de eadem agere & experiri voluerit, per procuratorem suum legittimum id prosequatur. Et nos cum Prelatis & Baronibus Regni predicti eidem Justiciam plenam & expeditam ministrabimus & ministrari faciemus. Licebit tamen nobis secundum Regalem munificenciam prefate Serenissime domine Jmperatrici extra fines Regni Hungarie supradicti pro Statu eiusdem prouidenciam facere iuxta placitum nostre voluntatis. Preterea cum Relicta Margaretha quondam Johannis de Gara propter quosdam notorios excessus suos per Judicium quondam Serenissimorum dominorum Sigismundi Romanorum Jmperatoris quam eciam Alberti Hungarie Regis de Consilio Prelatorum & Baronum eiusdem Regni in capite & in bonis condempnata dicatur, Et propterea usque in presens in carceribus teneatur, Promittimus Judicium predictum ratum & gratum habere, nec aliquem seu aliquos occasione huiusmodi molestari vel ab aliis impeti seu molestari permittere. Licebit tamen nobis eam proprie

libertati donare & extra fines Regni emittere. Jn cuius robur & teſtimonium preſentes litteras Sigillo Maieſtatis noſtrae communiri mandauimus. Actum & Datum in Ciuitate noſtra Cracouienſi Octava die Menſis Marcij Anno domini Milleſimoquadringenteſimoquadrageſimo. Per manus Magnificorum Johannis de Coneczpole Cancellarij & Petri woda Sczekoczini vicecancellarij Regni polonie ſincere dilectorum. Nos autem Prelati & Barones atque proceres Regni Polonie pro Supraſcripto Sereniſſimo Principe domino noſtro Rege Promittimus atque pollicemur, Quod prefatus dominus Rex noſter Hec omnia ſupraſcripta ſeruabit tenebit faciet atque attendet ſingula que in dictis Litteris continentur. Jn cuius teſtimonium Sigilla noſtra ipſis Litteris appendi fecimus Jn robur & fidem ampliorem. Datum ut ſupra.

Sigilla, quorum, præter Regium, viginti Magnatum appenſa fuere, planè avulſa ſunt, ſuperſtitibus duntaxat aliquot peſſulis membranaceis.

Num. XI.

Acta Pacificationis Bithomienſis & Bendzinenſis.

Nos infraſcripti ſacratiſſimi, atque invictiſſimi Romanorum Imperatoris Rudolphi ſecundi nec non Hungariae, Bohemiaeque Regis, Archiducis Auſtriae &c. &c. Domini Noſtri clementiſſimi, univerſaeque Sereniſſimae Domus Auſtriacae, Regnorumque Caeſareae Majeſtatis Hungariae, Bohemiae, caeterarumque Provinciarum deputati Commiſſarii, Gvilhelmus Urſinus a Roſenberg, Domus Roſenbergicae Gubernator, Eques aurei Velleris, Sacrae Caeſareae Majeſtatis intimus

intimus Confiliarius, & Supremns Regni Bohemiae Burgravius, Petrus Epifcopus Jaurienfis, Regni Hungariae Cancellarius. Chriftophorus Poppl Baro in Lobkowitz, & Tachaw Sacrae Caefareae Majeftatis Camerarius, & Supremus Regni Bohemiae Camerae Praefectus, Richardus Strein Baro in Schwartzenau & Tirnftain, Stanislaus Epifcopus Olomucenfis, Princeps Regalis Capellae Bohemiae, Comes Zaifridus a Promnitz Baro in Plefs, Sorau, & Tribel, Nicolaus Iftwanffi de Kizazgon Falua Officii Palatinatus R. Hungariae Locumtenens, Capitaneus Sopronienfis, Joannes Kobentz Baro in Proffedk Ordinis Teutonici Commendator ex una parte: ex altera vero Nos Sereniffimi Principis, & Domini Domini Sigismundi III. Regis Poloniae, Magni Ducis Litvaniae, Ruffiae, Pruffiae, Mafoviae, Samogitiae, Livoniae, &c. &c. nec non commemorati Regni, Magni Ducatus Litvaniae, caeterarum Ditionum ejus Nomine itidem deputati Commiffarii, Hieronymus Comes in Rozdrazew, & Bombzdorff, Dei Gratia Epifcopus Vladislavienfis, & Pomeraniae, Januffius Dux Oftrogiae, & Palatinus Volhiniae, Stanislaus Goidomski de Pezoncze Palatinus Ravenfis, Capitaneus Radomienfis, Chriftophorus Zienowicz Palatinus Breszianenfis, ac Ciecierienfis, & Peropefienfis Capitaneus, Andreas Opalenski de Bnin, Regni Poloniae Supremus Marfchalcus, & Majoris Poloniae Generalis, & Lezaycenfis, Srzemenfisque Capitaneus, Joannes Zamoyski de Zamoyscie Regni Poloniae Supremus Cancellarius, ac Exercituum Generalis, & Belzenfis, Marieburgenfis, Derpatenfis, Kniszynenfis, Grodecenfis, Miedzyrcenfis, Javorovienfisque Capitaneus. Significamus Praefentibus hisce hujus, & futuri temporis, univerfis, & fingulis. Cum Sanctiffimo Domino Noftro Sixto V. fummo Pontifice, paftoralis muneris memore, atquè ingenitae pietatis, charitatisque ftudio in univerfae Chriftianae Reipublicae bonum, ac quietem propenfiffimo, Majorumque fuorum, ac Deceffororum Summorum Pontificum, exemplis permoto, per Legatum

tum ſuum de Latere Illuſtriſſimum, ac Reverendiſſimum Dominum Hyppolitum, Sacrae Rom. Eccleſiae Presbyterum Cardinalem Aldobrandinum, & Summum Paenitentiarium, enixa, & ſumma diligentia id curante, deque amicitia & Pace diligentiſſime Principes Noſtros appellante, ad controuerſias, & Diſſenſiones, quae inter Principes Noſtros, Ditionesque eorum nuper exortae fuerant, componendas, plena, & omnium rerum libera cum facultate, utrinque legati eſſemus. Nos pro facultate a Principibus Noſtris, Ordinibusque Regnorum, & Dominiorum eorum, cum generaliter, tum ſpecialiter, & nominatim in eam rem Nobis data, commemoratas controverſias omnes, & quascunque omnino tandem transegiſſe, compoſuiſſe, & ſuſtuliſſe. Et ſi enim, quemadmodum in omnibus Controverſiis accidere ſolet, non deeſſent, quae in utramque partem diu ancipites, dubiosque Nos tenerent, cum tamen, & incommoda diſſenſionum, quae cum privatim ſingulis, tum publice Regnis, Nationibusque univerſis importare ſolent, & Pacis Commoda diligentius Nobiscum expendiſſemus, acceſſiſſet vero eodem S. D. N. authoritas: Legati autem ipſius de latere Illuſtriſſimi, & Reverendiſſimi Domini Cardinalis Aldobrandini, ſummum, atque indefeſſum in Concordia hac procuranda ſtudium cum ſumma prudentia & aequitate conjunctum, iis, quae ſupra demonſtratae ſunt, cauſis adducti, de omnibus tam Controverſiis, diſſenſionibusque, quam cauſis earum, hisce, quae ſequuntur, Conditionibus compoſuimus, transegimusque; Inprimis cum, quemadmodum ſupra oſtenſum eſt, ut in Pace omnia florent, ita non modo nullum malum tantum eſſe poſſit, quod a bello abſit, ſed ne Author quidem, ut aliorum bonorum, ita etiam Pacis Deus, non niſi in pace pie, recteque coli poſſit; cum ob publicam Reipublicae Chriſtianae ſalutem, tum in primis Nominis Divini gloriam convenit, ſtatutumque inter Nos eſt, ut non ſolum ſuperioris temporis offenſiones, ſuſpicionesque, & cauſae offenſionum, omnes inter Principes Noſtros,

ſtros,

ſtros, Ditionesque, & homines earum univerſos, & ſingulos in perpetuum abolitae, & ſublatae ſint, verum firma etiam, ſincera, & conſtans Pax, atque amicitia perpetuis temporibus in poſterum inter eosdem colatur, obſerveturque. Cujus quidem rei eo juſtiores cauſas Principes Noſtros habere arbitrati ſumus, quod non ſolum Ditiones; & populi utriusque multis, iisque antiquiſſimis fœderum, Cognationis, & aliarum neceſſitudinum vinculis adſtricti ſemper inter ſe fuerint, ſed Principes etiam ipſi, ut quorum utrinque genus e Jagellonum ſtirpe promanat, propinqua ſanguinis Conjunctione devincti inter ſe ſint, ut non minor in mutuo amore pietatis, quam in Republica Chriſtiana communis ſalutis ratio habenda illis ſit, cum hujusmodi neceſſitudo ea ſit, ut non ſolum ſuperiores offenſiones omnes abolere debeat, verum ſine vituperatione nullam offenſionem inter tam conjunctos Principes admittere poſſit. Condonnabunt igitur utrinque tam Caeſarea nimirum Majeſtas, Sereniſſimaque Domus Auſtriaca, quam Sereniſſimus Poloniae Rex, quae ſuperiore anno inter ipſos, & Ditiones eorum quomodocunque interceſſerunt, primum publicae univerſae Chriſtianitatis Tranquillitati, deinde non minus mutuae etiam neceſſitudini, ac ſanguinis Conjunctioni, maxime autem Sanctiſſimi Domini Noſtri Summi Pontificis authoritati. Cum autem omnis haec ſuperioris temporis diſſenſio ex nominatione, juribus, & inſtitutis Regni Poloniae minus conſentanea, Sereniſſimi Principis, & Domini, Domini Maximiliani Dei Gratia Archiducis Auſtriae, Ducis Burgundiae &c. &c. in primis Comitiis electionis Varſaviae habitis, a quibuſdam interpoſita promanarit, cum iis, quae ſupra commemoratae ſunt, tum aliis cauſis ad Reipublicae Chriſtianae univerſae ſalutem, & tranquilitatem pertinentibus, convenit, concluſumque inter Nos eſt, ut quo, & praeterita diſſenſio, & futura cauſa, materiaque omnis tollatur, commemorato titulo, & jure, quod quocunque modo perveniſſe ad ſe inde arbitratus fuit, idem Sereniſſi-

reniſſimus Archidux Maximilianus, cum alias memoratas ob cauſas, tum ob communis Reipublicae Chriſtianae, ut oſtenſum eſt, quietem, & incolumitatem abſtineat, & nunquam in poſterum utatur. Praeter eum vero Caeſarea Majeſtas etiam, caeterique Sereniſſimi Archiduces, nullam unquam Controverſiam vel hac, vel alia quacunque cauſa, colore ſeu praetextu, vel Sereniſſimo Principi, ac Domino, Domino Sigismundo tertio, praeſenti Regi Poloniae, vel etiam ſi (quod Deus avertat) morte ejus Regnum vacare contingeret, eidem Regno, eundem Sereniſſimum Archiducem Maximilianum, vel quemcunque alium, quocunque tempore, per ſe, vel per alios relaturum aut ſuſcitaturum, neque id facienti Conſilium, auxilium, Tr. nſitum ſeu Favorem quemcunque in eam rem ſe praebituros, praeſtiturosque ſpondeant, ac promittant. Neque vero in ullam ejusdem Sereniſſimi Archiducis injuriam, vel contumeliam accipere, aut quisquam interpretari id debebit. Quemadmodum enim, & ea familia Serenitatem ſuam ortam, & ea ipſam etiam virtute eſſe, Ordines Regni Poloniae libenter agnoſcunt, ut quocunque ampliſſimo Regno dignam eam judicent, neque generis dignitate, & virtutis laude ullo Secundam eam habeant, ita viciſſim Serenitatem quoque Suam prae prudentia Sua cogitare non dubitant, primum Regna non ſolum ex dignitate cujusque, ſed inprimis etiam divina voluntate deferri, ideoque magis hanc, quam Judicia hominum ſibi defuiſſe, deinde eo aequiore etiam animo id laturam, quod ad illum delatum Regnum videat, qui & Serenitatem Suam tam propinqua Sanguinis Conjunctione attingat, ex Famillia autem Jagellonica, optime de Regno Poloniae merita, qui Summa cum laude Regno huic praefuerit, non ſolum Avos ac Proavos, ſed nuper etiam Avunculum Dominum Sigismundum Auguſtum Regem habuerit. Quam ob cauſam, & ſi libera Nobilitatis ſuffragia, nulli ſucceſſioni adſtricta ſint, quod nihilominus ex Famillia Jagellonica electus Rex ſit, pro Sua cum eadem Familli-

lia necessitudine tanto aequius feret, neque de pristina amicitia, quae inter Serenissimam Domum Austriacam & Regnum Poloniae, magnum Ducatum Litvaniae, caeterasque Ditiones eis conjunctas, Ordinesque, & homines earum semper fuit, quicquam vel Serenitas ejus vel Serenissima Domus ipsius ob id remittet: maxime vero, (si quod diutissime Deus sustinere velit) Regnum iterum vacare contingat, in libertate electionis commemoratos Ordines nullo modo impediet, neque vel armis, ac vi, vel largitionibus, seu factionibus quicquam contra eandem libertatem faciet, aut suscipiet dolo, ac fraude omni remotis. De Lubovlia deinde hunc in modum convenit. Inprimis, ut Castrum id cum oppidis, Villisque ad id pertinentibus, quemadmodum injussu Caesareae Majestatis, ac praeter voluntatem ejus occupatum est, ita in pristinum usum, & possessionem Regni Poloniae, quemadmodum a tot Saeculis quiete, ac sine ulla controversia id in ea possessione, atque usu fuit, iterum tradatur, consigneturque, Supellex item reliquumque instrumentum omne, maxime autem tormenta tam minora quam majora, omnia, quae in castro eo, cum occuparetur, exstiterunt, bona fide restituantur, unaque cum ipso castro tradantur. Ad Possessionem autem eam accipiendam utriusque Partis consensu dies vigesimus primus Mensis Julii praefinitus, & acceptus est, ad quem Regia Majestas Poloniae, qui eam postulent, & accipiant, homines suos mittet, ii vero qui in arce erunt, sine ulla mora, quemadmodum supra convenit, cum omni Supellectile, & instrumento, quod ante in eo fuit, vacuam possessionem ejus tradere debebunt. Cumque ut non solum dissensiones, & controuersiae omnes sopiantur, verum pristina etiam amicitia, atque benevolentia utrinque restituatur, actum inter Nos fuerit, ut Pacta, & foedera, quae ab aliquot Saeculis utriusque Regnis, & Ditionibus intercesserunt, ea forma, quae ex utriusque nostrum Consilio, & Sententia Scripto comprehensa jam est, ab utriusque Principibus, & eorun-

 dem

dem Ordinibus, iterum renoventur, confirmenturque, placuit, convenitque. Quibus quidem rebus, cum priſtina amicitia atque benevolentia, integre conciliata, reſtituta, ac redindegrata utrinque eſſe debeat, promittimus pro eo, ſpondemusque. Nos quidem ſuprafcripti Caeſareae Majeſtatis, & univerſae Sereniſſ. Domus Auſtriacae Commiſſarii cum commemoratae Caeſareae Majeſtatis, caeterorumque Sereniſſimor. Auſtriacorum Principum omnium, tum maxime Sereniſſimi Maximiliani Archiducis nomine, nullam Superiorum diſſenſionum, offenſionem Majeſtatem, Serenitatesque ſuas retenturas, eandem nullo unquam tempore renovaturas, conſtantem autem poſthac, & ſinceram cum Regia Majeſtate Poloniae, Ordinibusque amicitiam, & benevolentiam conſervaturas, neque vi aut armis, vel per ſe, vel per ſubmiſſas perſonas, quocunque tempore, vel quacunque ex cauſa, colore, ſeu praetextu Regnum Poloniae, magnum Ducatum Litvaniae, Ruſſiam, Pruſſiam, Maſoviam, Samogitiam, Liuoniam, caeterasque Ditiones, vel arces, Oppida, Villas, hominesve Sereniſſimi Poloniae Regis, aut propinquorum, Sociorum, vel adhaerentium ipſius infeſtaturas, vim aut injuriam ullam illaturas, factiones aut Partes ullas contra easdem, & in iisdem foturas, alturasve, ab iisdem proſcriptos aut exules recepturas, habiturasve, neque aliis id facientibus ullum Conſilium, Auxilium, Tranſitum, aut quemcunque denique favorem accommodaturas, verum omnia, quae transactione hac, Pactis perpetuis, ac foedere comprehenduntur, diligentiſſime obſervaturas. Similiter vero Nos Sereniſſimi Poloniae Regis ſuprafcripti Commiſſarii, ejusdem Majeſtatis Suae, Ordinumque ejus nomine, viciſſim recipimus, promittimus, ſpondemusque nullo unquam tempore eorum, quae ante quocunque modo interceſſerunt, offenſionem Sereniſſimum Poloniae Regem aut Ordines retenturos, eamdem per quamcunque occaſionem renovaturos, ſed conſtantem poſthac & ſinceram cum Caeſarea Maje-

ſtate,

ſtate, univerſaque Sereniſſima Domo Auſtriaca, in eaque Sereniſſimo etiam Archiduce Maximiliano, Regnisque, Ditionibus, & Ordinibus eorundem, amicitiam & benevolentiam conſervaturos, neque ipſam Majeſtatem Suam, Ordinesque, ſeu homines ejus, quoscunque vi, aut armis, vel per ſe, vel per ſubmiſſas perſonas, quocunque tempore, vel quacunque ex cauſa, Colore ſeu praetextu Regna Hungariae, vel Bohemiae, Auſtriam, Moraviam, Sileſiam, vel quaecunque alia commemoratorum Sereniſſimorum Principum Dominia, Ditiones, Arces, Oppida, Villas, vel homines aut propinguorum, Sociorum, vel adhaerentium ipſorum infeſtaturos, vim, aut injuriam ullam iisdem allaturos, factiones, ſeu Partes ullas contra eosdem, & in iisdem foturos, alturosve, ab iisdem proſcriptos, aut exules recepturos, habiturosve, neque aliis id facientibus ullum Conſilium, Auxilium, Tranſitum, aut quemcunque denique favorem accommodaturos, ſed omnia, quae Transactione hac, Pactis perpetuis ac foedere comprehenduntur, diligentiſſime obſervaturos. Quo firmiora vero omnia hæc ſint, conuenit, transactumque inter Nos eſt, ut Sereniſſimus Poloniae Rex Legatum ſuum ad Caeſaream Majeſtatem, Caeterosque Sereniſſimos Archiduces intra diem vigeſimum Menſis Aprilis in Aulam Caeſareae Majeſtatis Prior mittat. Qui quidem inprimis, ut Caeſarea Majeſtas offenſiones omnes, quae Superiore anno inter Caeſaream Majeſtatem Suam, ejusque inclytam Domum Auſtriacam, & inclytum Poloniae Regnum, quomodocunque utrinque interceſſerunt, publicae Tranquilitati, & Paci, tum Sanctiſſimi Domini Noſtri authoritati condonnet, rogabit, Sereniſſimique Regis Sui nomine paratam Majeſtatem Suam Regiam eſſe offeret, quae in Transactione continentur, convenerintque, ſingula confirmare, & praeſtare. Caeſarea Majeſtas in ejusdem S. D. N. Gratiam, & publicae Chriſtianitatis Salutis cauſa, Paci hujusmodi, & Petitioni annuet, deinde vero ipſa quoque intra

diem decimum quintum Mensis Maji similiter Legatum suum ad Serenissimum Poloniae Regem mittet, per quem gratam sibi Legationem ejus fuisse, & quae ex Oratore ejus intellexerit, reliqua ostendet, & si quae Sacrae Caesareae Majestati in benevolentiae, atque amicitiae Testimonium videbuntur alia. Eodem deinde Legato praesente primum Serenissimus Rex Poloniae, Sequente forma juramentum praestabit.

Ego Sigismundus III. Dei Gratia Rex Poloniae, Magnus Dux Litvaniae, Russiae, Prussiae, &c. juro, spondeo, promittoque cor m Deo, per haec Sancta ejus Evangelia, quod omnia ea, quae S. D. N. Legatique Ejus de latere Reverendissimi Cardinalis Aldobrandini interventu inter commissarios Meos ex una, & Caesareae Majestatis Universaeque Serenissimae Domus Austriacae parte ex altera, Bithomiae, & Bendzini Congregatos convenerunt, in omnibus eorum punctis, & clausulis firmiter, inviolabiliterque observabo, iisdemque satisfaciam, pro eoque cum Caesarea Majestate, Serenissimis fratribus, & Patruis ejus universaque Serenissima Domo Austriaca, Regnis, Ditionibus, & hominibus eorundem juxta eandem Transactionem, Pacta perpetua, & fœdus, Pacem, amicitiamque perpetuo, constanterque colam. Sic me Deus adjuvet, & haec Sancta Dei Evangelia.

Secundum Regiam deinde Majestatem ejus, Ordines Regni Poloniae, Magni Ducatus Litvaniae, Russiae, Prussiae, Masoviae &c. seu omnium Ordinum nomine Proceres ad hoc in Comitiis nominati, & sufficiente in eam rem Mandato instructi, sequentibus itidem Verbis jurabunt.

Nos NN juramus, spondemusque coram Deo, omnium Regni Nostri Ordinum nomine, quod omnia ea, quae inter Caesareae Majestatis, Caeterorumque Serenissimorum Principum Austriacorum &c. Commissarios ex una, & Serenissimi Principis, & Domini, Domini Sigismundi III. Regis

Polo-

Poloníae, Magni Ducis Litvaniae, Russiae, Prussiae &c. parte ex altera, Ordinumque, Regnorum, & Dominiorum utriusque partis Bithomiae, & Bendzini Congregatos convenerunt, firmiter, inviolabiliterque observabimus, Ordinesque Universi in perpetuum observabunt, Serenissimis Principibus Nostris, ut observent, authores semper erimus, neque ut aliter fiat, assensum, Consilium, aut Auxilium Nostrum unquam praestabimus, sed eandem Transactionem & Pacta omnibus viribus tuebimur, Ordinesque Universi perpetuis Temporibus tuebuntur. Sic Nos Deus adjuvet, & haec Sancta ejus Evangelia.

Quae cum ad eum modum perfecta fuerint, mittet deinde intra Diem Decimum quintum Mensis Junii, ad Caesaream Majestatem, Caeterosque Serenissimos Archiduces in Aula Majestatis Suae aut per se, aut per Legatos Suos existentes, alterum Legatum Suum Serenissimus Poloniae Rex, qui inprimis Transactionem hanc, tum juramenta, tam ejusdem Serenissimi Regis, quam Ordinum supra Commemoratorum ab ipso Serenissimo Rege Poloniae, Ordinibusque Regni Poloniae, Magni Ducatus Litvaniae, Russiae, Prussiæ, Masoviae &c. subscripta, Sigillisque eorundem munita, Caesareae Majestati tradet, atque Transactionem hanc, ipsa quoque & Caeteri Serenissimi Archiduces, Patrui, & Fratres Majestatis Suae similiter confirment, confirmatamque Subscriptionibus, & Sigillis cum Suis, tum Ordinum, seu Omnium Ordinum nomine, praecipuorum Procerum edant, juramentum autem in eandem cum Caesarea Majestas, tum Ordines Regnorum Ditionumque ejus similiter praestent, juramentaque eadem, Caesareum, a Caesarea Majestate, & Ordinibus, Ordinum autem ab ipsis Proceribus subscripta, & Signata Sibi tradantur, postulabit. Qua Legatione exposita, Caesarea Majestas eodem Legato praesente in haec itidem Verba juramentum praestabit:

Rudolphus II. Dei Gratia electus Romanorum Imperatcr semper Augustus &c. &c. juro, spondeo, ac promitto coram Deo, per haec Sancta ejus Evangelia, quod omnia ea, quae Sanctissimi Domini Nostri &c. & Legati ejus de Latere, Reverendissimi Cardinalis Aldobrandini interventu inter Commissarios Meos, caeterorumque Serenissimorum Principum, Patruorum, ac Fratrum meorum ex una, & Serenissimi Principis Domini Sigismundi III. Regis Poloniae, Magni Ducis Litvaniae &c. Parte ex altera Bithomiae, & Bendzini Congregatos convenerunt, in omnibus eorum Punctis, & clausulis firmiter, inviolabiliterque observabo, iisque Satisfaciam, Pacem, & amicitiam cum eodem Serenissimo Principe, Regnoque Poloniae, Magno Ducatu Litvaniae, caeterisque conjunctis Provinciis, & Ditionibus juxta eandem Transactionem, Pacta perpetua, ac foedus perpetuo, constanterque colam. Sic me Deus adjuvet, & Sancta Ejus Evangelia.

Eodem deinde modo Regnorum etiam, Ditionumque Caesareae Majestatis, Hungariae, Bohemiae, Austriae, Moraviae, Silesiae &c., Ordines, seu omnium Ordinum nomine Proceres ad id nominati, & sufficiente in eam rem Mandato instructi, iisdem Verbis & forma, quae supra Polonicis Ordinibus praescripta est, eodem itidem Legato praesente juramentum praestabunt, juramentaque, & Transactio haec ita, quemadmodum supra ostensum est, a Caesarea Majestate Serenissimis Archiducibus, Patruis, & Fratribus Caesareae Majestatis, Ordinibusque Regnorum, & Ditionum Caesareae Majestatis suprascripta, & confirmata, commemorato Regiae Majestatis Poloniae Oratori tradentur. Idem vero Legatus Pactorum quoque secundum eam formulam, quae ex communi Consilio, ac Sententia Scripto a Nobis comprehensa est, confirmationem simul a Caesarea Majestate petet, & cum ejusdem Caesareae Majestatis, eorundem Pactorum confirmationem ad Serenissimum Regem Poloniae deferet,

feret, tum Sereniſſimi Poloniae Regis apud Caeſaream Majeſtatem relinquet. Viciſſim vero debebit Sereniſſimus Princeps, & Dominus, Dominus Maximilianus Archidux Auſtriae &c. &c. Hrodlo, quo in loco nunc eſt, ad Diem decimum ſextum Menſis Julii movere, ac quam honorificentiſſime Byczynum, vel ſi ita Serenitati Suae videbitur, Bithomiam, cura Sereniſſimae Regiae Majeſtatis Poloniae ad diem vigeſimum octavum Menſis Julii deduci, quemadmodum quidem Nos Ejusdem Majeſtatis Suae Supraſcripti Commiſſarii ad ita futurum cum Majeſtatis Suae, Ordinumque, tum Noſtro nomine promittimus. Priusquam etiam Sereniſſimus Archidux Maximilianus e Regno proficiſcatur, Sereniſſimus Poloniae Rex ipſe eum inviſet, mutuamque benevolentiam ita ei declarabit, ut eam ſuperioris temporis injuria interruptam magis fuiſſe, quam vel tum etiam illi defuiſſe, vel in poſterum defuturam oſtendat, quamque maxime poterit, dignitatis ejus rationem libenter habebit. Quam primum vero ultra fines Regni Poloniae in Caeſareae Majeſtatis Ditionis fines Serenitas Sua pervenerit, inprimis quod nunc quidem Caeſarea Majeſtas, utriusque autem nomine Nos Caeſareae Majeſtatis Commiſſarii ſpondemus, promittimusque, ipſe quoque Transactionem hanc in omnibus ſuis Capitibus, & Articulis itidem confirmabit, confirmatamque & ſua, atque aliquot Procerum Germanicorum, quos tum ſecum habuerit, Subſcriptionibus & Sigillis munitam, iis, qui nomine Sereniſſimi Poloniae Regis, eum comitabuntur, Inſtrumentumque illius ab eo poſtulabunt, tradet. Deinde vero Juramentum corporale ſequentibus Verbis praeſtabit, idemque ſimiliter a Se, & aliquot Proceribus Nationis Germanicae, qui tum circa eum fuerint, Signatum Subſcriptumque dabit.

Maximilianus Dei Gratia Archidux Auſtriae, Dux Burgundiae &c. &c. juro, ſpondeoque per haec ſancta Dei Evangelia, quod omnia ea, quae Sanctiſſimi Domini Noſtri &c. &

Legati

Legati ejus de Latere Reverendissimi Cardinalis Aldobrandini interventu, inter Sacrae Caesareae Majestatis, Domini, & Fratris mei observandissimi, caeterorumque Serenissimorum Principum Austriacorum, Commissarios ex una, & Serenissimi Principis, Domini Sigismundi III. Poloniae Regis, Magni Ducis Litvaniae &c. parte ex altera Bithomiae & Bendzini congregatos convenerunt, in omnibus eorum Punctis & Clausulis, firmiter, inviolabiliterque observabo, Pacem, & Amicitiam cum eodem Serenissimo Rege Poloniae, Magno Duce Litvaniae &c. Regnoque, Magno Ducatu Litvaniae, & caeteris Ditionibus ejus perpetuo, constanterque colam, neque quicquam, quod contra ejusdem Serenissimi Regis, Ditionum, Hominumve ejus Salutem, & quietem sit, suscipiam admittamve, neque vim aliquam inferam, aut aliquo modo publice vel occulte molestabo, sed Fraterno honore, amore, & benevolentia omnibus in locis per omnem occasionem eundem Serenissimum Regem prosequar, Sic me Deus adjuvet, & haec Sancta ejus Evangelia.

Quo Juramento praestito, tandem iis etiam quos ex Natione Polonica juramento, fide, aut quocunque modo obligatos antea Serenitas Sua habuit, fidem eam, jusjurandum, omnemque omnino obligationem remittet, planeque liberos eos pronuntiabit. Reservamus postremo ab hac Transactione, Nos quidem Caesareae Majestatis Commissarii pro Sacra Caesarea Majestate, Domino Nostro clementissimo, universaque Serenissima Domo Austriaca, Sanctissimum Dominum nostrum Papam, Sanctamque Sedem Apostolicam, nec non Sacrum Romanum Imperium, cui pro ea fide, quam illi jurejurando obstrinxit Caesarea Majestas, si quis illud injuria afficere vellet, deesse non posset. Praeterea vero Serenissimum, ac Potentissimum Principem, & Dominum, Dominum Philippum Regem Hispaniarum Catholicum &c. &c. Magnum Moschorum Principem, ita tamen ne propter hanc exceptionem, vel contra Serenissimum Regem, Regnumque

Polo-

Poloniae, Magnum Ducatum Litvaniae &c. vel contra Serenissimum Sveciae Regem, Caesarea Majestas aut caeteri Serenissimi Archiduces ullum Auxilium Moschis dare, & hanc Transactionem turbare debeant, aut possint. Ad extremum etiam Turcarum Principem per praesentes, & futuras, quocunque, si quae intercesserint, inducias, ita ut isthaec Transactio Caesaream Majestatem contra illum ligare non possit, nec debeat. Vicissim vero Nos Serenissimi Poloniae Regis Commissarii, ejusdem Serenissimi Regis, Regni, Magni Ducatus Litvaniae, caeterarumque Ditionum, ejus nomine praefatum Sanctissimum Dominum nostrum Papam, Sanctamque Sedem Apostolicam, tum Serenissimum Parentem Serenissimi Regis nostri Regem Sveciae, Illustrissimum Sigismundum Principem Transsylvaniae, nec non Pacem, quae eidem Serenissimo Regi nostro cum Turcarum Principe intercedit, aut in posterum juxta pristinam Domini Sigismundi Augusti Avunculi ejus Formulam intercedet, diserte excipimus, reservamusque. Quae omnia & singula in omnibus Suis Punctis, Articulis & Clausulis Sancte inviolabiliterque observatum expletumque iri, Nos Suprascripti utriusque Partis Commissarii cum Principum nostrorum, Ordinumque ipsorum, tum nostro Nomine jam ex hoc ipso tempore, sub fide, honore, & juramentis Nostris Sancte promittimus spondemusque. Juris autem firmitudinis, & fidei causa, inprimis, ut Sanctissimi etiam Domini nostri de Latere Legatus, Illustrissimus, & Reverendissimus in Christo Pater, & Dominus, Dominus Cardinalis Aldobrandinus, ut cujus prudentia, studio, atque opera maximo haec res confecta fuit, eandem Transactionem hanc subscriberet, Sigilloque suo muniret, communiter ab Illustrissima Dominatione Sua impetravimus, tum vero duo ejusdem exempla conficienda curavimus, Singulaque exempla ab omnibus Nobis communiter subscripta, sigillisque omnium munita, singulae Partes accepimus. Datum Bithomii & Bendzini Nona die Mensis Martii An-

Bayerische Staatsbibliothek München

no Domini Millesimo Quingentesimo Octuagesimo Nono.

Hyppolitus Tituli S. Pancratii Presbyter Cardinalis, Aldobrandinus Sacrae Romanae Ecclesiae major Poenitentiarius, & Sanctissimi Domini nostri, Sanctaeque Sedis Apostolicae Legatus de Latere.

Guilelmus Ursinus de Rosenberg.

Petrus Episcopus Jauriensis.

Christophorus junior Baro a Lobkowitz.

Richardus Stein, Baro in Schwartzenau.

Stanislaus Episcopus Olomucensis.

Seifridus a Promitz Baro in Pless.

Nicolaus Jsthvanffi.

Kobenzel de Prossek Baro.

Hieronymus Comes a Rozdrazow, Episcopus Vladislaviensis & Pomeraniae.

Janussius Dux in Ostrog, Palatinus Volhiniae.

Stanislaus Gostomski de Lezenice Palatinus Ravensis, Capitaneus Radomiensis.

Christophorus Zienowicz Palatinus Brestensis Magni Ducatus Litvaniae, manu propria.

Andreas Opalenski Supremus Regni Poloniae Mareschalcus, manu propria.

Joannes Zamoyski Regni Poloniae Cancellarius, & Generalis Capitaneus.

Num. XII.

Bayerische Staatsbibliothek München

Num. XII.

Litteræ Andreæ Olszowski Procancellarii Regni ad Supremum Regni Cancellarium Varſav. 4. *Auguſti* (1673.) Ex Andreæ Zaluski Epiſcopi Varmienſis, Supremi Regni Poloniæ Cancellarii Epiſtolar. Hiſtor. familiarium Tom. I. ad an. 1673. pag. 469. ſeq.

Craſtina die poſt audientiam Ablegati Moſcovitici, valedicet Regi Mareſchalcus, pro die præfixa ad caſtra perrecturus, Princeps Valachie ſeu Hoſpodar, per Legatum & literas ſuas ſuggerit conſilium, ut aliquem ex præcipuis expediamus ad Portam, qui non prætereat Haſeim Baſſam, tanquam plenipotentiarium Turcicum ad tractandum nobiscum; forte volunt noſtram in effectum deducere propoſitionem in qua voluimus; ut Jmperator Turcarum daret poteſtatem Baſſæ; Rex vero ex parte ſua delegaret aliquem cum authoritate virum, Senatorem; ſuppetiarum nulla ſpes ab Jmperatore, qui ſe gravi bello cum Gallo implicuit, ad quod proſequendum invitavit pro conſilio Generali bellico Bavaricum, Saxonicum & Brandeburgicum Electores, aliosque Principes Imperij; aut eorum delegatos: ſcribitur pro certo, Bauarus Cæſareis paſſum non permiſſurus, ad idem ſe reſolvit Epiſcopus Dux Franconiæ, Moſcum ſuſpectum nobis amicum facit, græca fides, Exercitus ejus retroceſſit ſub Batorinum. De expugnatione Ozoviæ vani rumores; tantùm enim èo Sirco proceſſerat abacturus equorum Turcicorum agmina, ſed illum Turcæ præmoniti, repulerunt, cæde illata Coſaccis, quorum 60. captorum, 18. ad Jmperatorem, ad Huſſarim Baſſam miſerunt duos, qui in Tartaris metum Moſcorum & Coſaccorum diſcuſſerunt: non deſunt & alia

 inſin-

insinceritatis, erga nos, Moscoviticæ, documenta. Electorem Brandeburgicum non invenit Morstin Berolini; spem facit mittendorum inde 1500. militum, sed paratam vult illis dari pro sustentatione pecuniam seu Lenungi. Apási Princeps Transylvaniæ in datis ad me, assecurat, Portam nobiscum pacem conservaturam, salvis per omnia condicionibus tractatûs, præteriti anni, aliàs non; interim in prudencia supremi Regni Mareschalci summum consistit momentum, vel belli, vel pacis. *Ablegatus Cæsareus exhibuit Regi memoriale Principalis sui volentis redimere Scepusienses civitates*, profectò non facile responsum dare poterò; licet enim Sigismundus Jmperator Vladislao Jagelloni anni 1412. oppignoravit Scepusium, triginta & aliquot florenorum millibus, latorum grossorum Pragensium, cum pacto redhibitionis; sed postea successerunt varia alia pacta, Electiones Regiorum Principum Poloniæ, in Reges Hungariæ, matrimonia Annæ Jsabellæ, pacta de eliberatione Maximiliani, in quibus adjudicarunt nobis a seculis quietam Scepusii possessionem. Subscripta sunt postea hæc pacta a Clemente VIII, a Lubkovicz antenato moderni Ministri Status; favet nobis authoritas nostrorum historicorum, Wapowscij, Bielscij; *alias enim etiam ad Russiæ Ducatum cum Podolia, posset habere pratensionem Jmperator, numeratis* 100000. *flor: ut est in pactis inter Ludovicum Hungariæ Regem;* par aut major prætensio ad Prussiam, & nostra vicissim ad Silesiam. Quidquid ergo rationum & probationum occurrere poterit, investigare velis, meque fulcire.

Num. XIII.

Nos Johannes dei gracia, Dux Osswicensis, & Scolasticus Cracouiensis. Recognoscimus & fatemur tenore presen-

presencium vniuersis, Nos esse principem & vasallum, Magnifici principis domini nostri domini Johannis, Boemie & Polonie Regis Jllustris, ac Comitis Luzemburgensis, & ab eo *terram nostram Osswicensem*, cum suis Ciuitatibus & Castris, videlicet Osswicensi Ciuitate cum Castro, *Zathor*, Ciuitate, Kant, Zipscha, wadowicz, & Spikowicz Opidis, cum eciam villis hominibus, vasallis, ac Militibus, ad ipsas, & ipsa spectantibus & aliis suis pertinenciis vniuersis, in quibuscunque consistant, quas nunc habemus, & imposterum sumus quocunque titulo habituri, nostro, heredum, & successorum nostrorum, Ducum Osswicensium, nomine, recepisse in feodum, & ab ipso tenere, ac possidere, Jure & titulo feodali, volentes, quod heredes, & successores nostri, Duces Osswicenses, predicti, iuxta litterarum continenciam, quas a predicto domino Rege Boemie, super eo habemus, quandocunque predictam terram nostram, vacare contigerit, eam ab ipso domino nostro Rege, & a suis heredibus, seu successoribus, Regibus boemie, in feodo deinceps semper recipere debeant & tenere, & facto sibi, per eos, seruande perpetuo fidelitatis homagio, sicut & nos nunc, spontanea & libera voluntate fecimus, ei, vel eis, tamquam eius, vel eorum princeps & vasallus, sincera fide intendere & parere. Jn Cuius rei testimonium presentes litteras fieri & sigillo nostro fecimus roborari, Datum in Boutung, anno domini Millesimo, Trecentesimo, vicesimo Septimo, vj°. Kalend. Marcij.

(L. S.)

Num. XIV.

Kazimirus dei gracia Polonie Rex. Vniuerſis preſentes litteras inſpecturis Salutem & noticiam ſubſcriptorum. Salus & uita & perhennis tranquillitas benediccio pacis irradiata claris fulgoribus per orbis clarius refulget climata, dum Regnorum ſubditis & terrarum incolis prouidetur de commodis, & inter Principes deſiderate gracie vnio ac indiſſolubilis karitatis federa graciosius ampleċtuntur. Cum itaque ſicuti ſtatus precedencium temporum demonſtrat, inter magnificos Principes Dominos Johannem Boemie Regem, & Karolum ipſius primogenitum Marchionem morauie Jlluſtres fratres noſtros kariſſimos, ac progenitores & predeceſſores eorum parte ex vna, noſque ac progenitores noſtros parte ex altera non nulle afflicciones Sediciones & multiplices calamitates, cedęsve perſonarum ac rerum hinc inde per tempora agitate noſcantur, ac dampnabilius perpetrata, propter quod Regnorum & Terrarum noſtrarum gubernacula utrobique grauia pertulere diſpendia & iacturas innumeras cottidie habuerunt, Nos huiusmodi tot & tantis cupientes ſalutifere obuiare periculis quinymo eis finem inponere ſalutarem Aſfectantesque attentis affectibus, cum iam dictis dominis Rege & Marchione firmam ac perpetuam amicicie graciam, ac fraterne dileccionis vinculum irrefragabiliter colligare, in hoc votis eorum, ac noſtris ſatiſfacientes libenti animo recongnoſcimus, dicimus, & publice proteſtamur, Nos in magnis Principibus Dominis Ducibus Bolezlao Lignicenſi & bregenſi, Heinrico Zaganenſi & Croſnenſi Conrado Oliſnicenſi Johanne Stinauienſi Slezie Ducibus, necnon Bolkone Oppolienſi, Bolkone de falkinberch Alberto de Strzielecz. Wladyslao Theſinenſi ducibus Wladislao Cozlenſi & Bitonienſi Principe Mazouie Domino in Plocz, Leskone Rathiborienſi *& Johanne Oſwiecimenſi* ducibus & vaſallis eorum *cum ipſorum*

Ducati-

Ducatibus & dominijs Terris districtibus Jurisdiccionibus, pertinencijs, metis appendijs & limitibus antiquis quibuscunque, necnon in Ciuitatibus Wratislauie & Glogouie cum districtibus, limitibus Afflictibus & pertinencijs earum vniuersis, *nullum ius proprietatem, uel dominium possessionem, ac Tytulum habere & habuisse competere, aut competijsse aliqualiter in eisdem*, promittentes ipsos Dominos Regem & Marchionem aut heredes choeredes & successores eorum super prenominatis Ducibus & ducatibus eorum, seu eciam Ciuitatibus Wratislauie & Glogouie cum pertinentijs suis per nos uel heredes choeredes & Successores nostros, aut alios quoscunque nullo vnquam tempore impedire, molestare uel impetere, nec duces aut ducatus ipsos & ipsorum pertinencias nobis aut heredibus nostris vendicabimus aut eciam assumemus in ipsorum Regis & Marchionis uel heredum eorum preiudicium vel gravamen, quinymo placet Nobis & optime fauemus eis in eisdem, *renunciantes insuper & cedentes, pro nobis heredibus coheredibus & successoribus nostris*, omni iuri, accioni, questioni, proprietati & tytulo, *in perpetuum*, si que nobis aut heredibus & Successoribus nostris competebant competerent *seu competere possent quomodolibet in futurum*, promittentes eciam *sub fide prestiti iuramenti tactis sacrosanctis ewangelijs* & nichilominus excommunicacionis late sentencie contra huiusmodi nostram renunciacionem, cessionem & promissionem aliqua accione impeticione, Suggestione, studio, ingenio iure facto atque verbo nequaquam venire. Non obstantibus aliquibus pactis, paccionibus, Statutis, reformacionibus ordinacionibus, consuetudinibus, *prescripcionibus* conuencionibus immunitatibus, indulgencijs Priuilegijs, uel litteris Appostolicis Imperialibus aut alijs quibuscunque, scriptis impetratis seu in posterum impetrandis, necnon iuribus quibuscunque tam Juris Canonici Ciuilis aut eciam municipalis, sub quacunque forma verborum uel prolacione conceptis, uel in posterum concipiendis, eciam si talia forent, quibus de verbo ad verbum

bum specialem & expressam opporteret fieri quomodolibet mencionem, que omnia & singula & quodlibet singulorum cassa irrita vacua & inania esse & intelligi volumus nulliusque fore efficacie penitus aut momenti ipsis eciam ex certa nostra sciencia per omnia derogamus. Jn quorum omnium testimonium atque robur perpetuum presentes scribi fecimus & nostrorum Sigillorum munimine Roborari. Datum Cracouie in Octaua Purificacionis Sancte Marie virginis, Anno Domini Millesimo. C°. C°. C°. Tricesimo Nono.

(L. S.)

Num. XV.

Nos Ludouicus dei gracia Rex Hungarie Dalmacie Polonie etcetera, Notum facimus Vniuersis quibus interest vel interesse poterit infuturum per presentes Quod ob singularem interne caritatis ardorem, quo Serenissimum ac Jnuictissimum principem & dominum, dominum Karolum quartum Romanorum Jmperatorem semper Augustum & Bohemie Regem Jllustrem, Serenissimam principem dominam Elyzabeth, Romanorum Jmperatricem & Bohemiæ Reginam, sororem nostram, & Jllustrem ac Magnificum principem dominum Wencezlaum Bohemie regem, prefati domini Jmperatoris filium ac Jllustres Principes, dominos Johannem & Jodoucum, eius primogenitum, Marchyones & dominos terre Morauie fratres nostros karissimos, ceterosque

filios

filios & Heredes ipsorum, pio fraternoque sinceritatis zelo, complectimur, ipsis animo deliberato, non per errorem, aut improuide, sed maturo principum ecclesiasticorum, & secularium, Comitum Baronum & nobilium nostrorum fidelium ad hoc accedente consilio, & ex certa nostra sciencia, pro nobis, ac serenissima principe domina Elyzabeth consorte nostra carissima Hungarie Polonie &c. Regina, necnon Heredibus Heredum Heredibus & successoribus nostris Hungarie Polonie Dalmacie &c. Regibus, in perpetuum promisimus & promittimus bona fide, dolo & fraude quibuslibet proculmotis, & sub eo *Juramento corporali*, quod nos & predicta domina consors nostra carissima regina Hungarie super lignum viuifice crucis & super sancta dei ewangelia in manus Reuerendi in christo patris, domini Johannis Patriarche Alexandrini Apostolice sedis legati prestitimus, quod tam nos, quam eadem domina Regina Heredes & successores nostri, *nunquam nos vel Heredes nostri & Heredum Heredes & successores aspirare debemus nec volumus ad uendicandum aut vsurpandum nobis vel ipsis*, aut alicui ex nobis regnum Bohemie principatus, seu principes, aut Prelatos, ecclesiasticos siue seculares & signanter specifice & expresse, eiusdem regni & Corone Bohemie principes, *principatus & ducatus* videlicet Wratizlauie, Swindnicie, Jaurensem Monstewbergensem, Legnicensem, Bregensem Olnicensem, Glogouie & Crussin, Sagom, Opoliensem Falkenbergensem, Strelicensem, Teschinensem, Ratheborensem, & Opauie, Coslensem, Bythinnensem, *wsitciensem*, Stinauie & Gorensem, necnon Marchyonatus Morauie, Lusacie, Budissinensem & Gorlicensem seu alios eorum quoscumque principatus, ducatus terras, Homines, dominia, Ciuitates Castra seu quaslibet pertinencias eorum communiter & diuisim in genere specie, siue en Bohemia Morauia, Slesia Polonia Saxonia Bauaria, Franconia seu alias vbicumque locorum consistant, vel ad vendicandum seu vsurpandum nobis quascumque, vel alicuius

 eo-

eorum metas, granicias gades, seu terminos, aut Jura libertates pertinencias consuetudines, uel obseruancias, que seu quas ad presens tenent, habent & possident seu auctore domino de Jure adipisci, habere, tenere, optinere vel possidere poterunt aut debebunt, quomodolibet in futurum, seu eciam quecumque alia ad ipsos quouismodo spectancia, vbicumque sita, que non sunt nominatim inclusa presentibus, etiam, si talia forent, de quibus Hic fieri deberet vel posset mencio specialis, *Et in eum casum, si Huiusmodi eorum principes, principatus, Ducatus, duces* Comites, Barones, nobiles, milites & clientes, Ciues Ciuitates Opida Castra, aut vniuersitates terre seu Homines, *aut eorum aliquis vel aliqui, se voluntarie seu sponte nobis offerrent, offerre vellent, vel quouismodo deliberarent, subdere, subicere uel offerre, quod exnunc prout extunc, & extunc prout exnunc, promittimus & spondemus pro nobis ac omnibus & singulis supradictis sub Juramento & fide prefatis, tales vel talem nullatenus assumpmere, recipere seu aliquatenus acceptare, quibuscumque adinuencionibus inegenio vel colore quesitis*, Jncuius rei testimonium presentes nostre maiestatis, & eiusdem domine regine consortis nostre karissime Sigillis auctoritatis simplicibus appensione Jussimus conmuniri. Datum Jn Wysegrad in festo sancte Trinitatis, Anno domini Millesimo Trecentesimo Septuagesimo Secundo.

(L. S.) (L. S.)

Num. XVI.

Ex Diplomatario Manuſcripto Poloniæ apud Sommersberg Tom. II. Scr. Rer. Sil. in Mantiſſa Diplomat. pag. 86.

Georgius Rex Bohemiæ Conventu perſonali cum Caſimiro Glogoviæ inſtituto inter ſe fœdus ineunt, imprimis contra Turcarum Jmperatorem promittit Rex Poloniæ, ſi Rex Bohemiæ a Turca bello infeſtetur, ſe in perſona ſua ei opem laturum; id ipſum Rex Bohemiæ facturus eſt, contra alios præterea Hoſtes omnes, tam Seculares quam Spirituales, Summo Pontifice excepto, mutuum ſibi ſpondent auxilium, damna mutua arceantur. De injuriis Jure tranſigatur, moneta legitima cudatur, Cauſa Henrici Ducis Glogovienſis & Crosnenſis a mutuis Commiſſariis ratione Oppidorum & Villarum, quæ Rex Poloniæ poſſidet, decidatur in oppido Babimoſt. De Caſtris *Oſſwiecimenſi*, Woſekenſi, *Sieviorenſi*, *Zatorenſi*, Beerwaldenſi, Zywicenſi convenit, ut Rex Poloniæ *poſſideat ad Vitam*; Dotem Heliſabethæ Reginæ debitam, Rex Poloniæ vivente Rege Bohemiæ non repetat. Glogoviæ feria V. Aſcenſ. Domini 1462.

Num. XVII.

Ex Diplomatario Manuſcripto Poloniæ apud Sommersberg Tom. II. Scr. Rer. Sil. in Mantiſſa Diplomat. pag. 86.

Chriſtophorus de Schidlowitz, Palatinus Cracovienſis, Regni Cancellarius, Sigismundi Regis apud Ferdinan-

dum Bohemiæ Regem Orator testatur, se eidem Regi exhibuisse Foedus inter Casimirum Poloniæ & Georgium Bohemiæ Reges initum, cujus primum Articulum de Societate Belli contra Turcam Ferdinandus Rex ad ordines Regni sui relaturum se promittit; pariter de Societate contra hostes, ut Carolus Jmperator exciperetur, voluit; ceteri articuli de injuriis non inferendis, de puniendis Transgressoribus & maledicis, de Securitate Viarum, de Moneta, de Commissariis sive Judicibus qui lites & controversias dirimant, in finibus utriusque Silesiæ & utriusque Poloniæ, & Conventus hac de causa faciant, dandis, secundum Præscriptum Ejusdem Fœderis conclusum est. Quod si Rex alter ab altero quidpiam prætenderet, Judicem vel Judices de consensu legent. Adjunctum est præterea ut iidem Reges & Johannes Comes Scepusiensis Woywoda Transylvanus, Olomucium Oratores suos ad tractandum de Pace Nuntios mittant. Pragæ feria IV. post Dominicam Oculi A. D. 1527.

Nach Einschaltung vorstehender Staats-Schrifft wollen wir hie-
mit, vermöge des summarischen Inhalts zum zweyten Capitel,
in Beschreibung der Polnischen Angelegen-
heiten weiter fortfahren.

Die berühmte Salzwerke zu Wieliczka, welche einen der vornehmsten Zweige der Kron-Einkünfte ausmachen, und nunmehr von Oesterreich in Besitz genommen worden, sind bey den jetzigen pohlnischen Unruhen so oft vorgekommen, daß es sich wohl der Mühe verlohnen wird, eine kurzgefaßte Beschreibung derselben hier mit einzurücken. Beschreibung der Salzwerke zu Wieliczka.

Wieliczka ist ein kleines Städtchen, eine Stunde von Krakau, welches auf einem Berge liegt, unter welchem die Salzgruben anfangen, und einige hundert Klaftern weit in die Länge fortgehen, in die Breite aber sich nicht gar so weit erstrecken. Das Salz wird in ganzen grossen Stücken, deren einige etliche Centner wägen, ausgehauen, da es wie Cristall aussiehet. Und an den meisten Orten schiessen beständig neue Kristallen an. Das ausgehauene Salz wird vermittelst besondrer dazu verfertigter Kärren, und durch die dazu bestellte Pferde und Menschen, durch einen dazu ausgehauenen abhängigen Weg herauf gebracht. Das Werk selbst wird durch keine besonders aufgeführte Stützen aufrecht erhalten, sondern man lässet immer von einer Weite zur andern ungeheure dicke Säulen von Salze stehen, welche die ganze obere Last tragen, und zwischen welchen die Wege durchgehen, so daß das ganze Salzwerk wirklich ein unterirrdisches Labyrinth ist. An einigen Orten sind so grosse Plätze, daß sich auf denselben eine sehr grosse Anzahl der Arbeiter versammeln, und vor denen daselbst errichteten Altären Messe hören kan. Ja einige von diesen halten sich beständig in dazu errichteten Wohnungen mit Weib und Kindern in diesem Salzwerke unter der Erde auf. Merkwürdig ist, daß sich auf ein paar Stunden umher nirgends keine Quelle findet. Die Zahl der Arbeiter belief sich sonst auf ohngefehr 3000. ist aber seit der von K. K. Seite geschehenen Besitznehmung um

ein beträchtliches vermehret worden; So wie auch, nach der neuen Einrichtung, die Einkünfte daraus um ein merkliches werden vermehrt werden. Es gehen bereits wöchentlich über 300. Fässer Salz, jedes zu 5. Centnern, allein nach denen K. K. Erblanden, wovon jedes Faß mit acht Dukaten bezahlt wird, da sonst ein Faß von sechs Centnern nur zwey und zwanzig pohlnische Gulden kostete. Allein vor die pohlnische Krone ist der Verlust dieser Salzwerke ein sehr empfindlicher Verlust, insonderheit weil der größte Theil der Kron-Armee mit ihrer Bezahlung auf diese Salzwerke angewiesen war.

Nachrichten von Danzig.

Da wir schon oben verschiednes von den Danziger-Angelegenheiten erwehnet haben, so wollen wir noch einiges zu diesem Gegenstande gehöriges zum Beschlusse dieses Kapitels noch beyfügen.

Der von dem Könige von Preussen an den Magistrat zu Danzig abgeschickte Herr Reinhard hatte um die Ernennung einiger Deputirten angehalten, welche mit ihm wegen der Zoll-Streitigkeiten in Unterhandlung tretten sollten. Er soll auch hauptsächlich vorläufig um die freye Einfuhr der Waaren, welche auf Rechnung der preussischen Unterthanen eingebracht würden, angehalten haben. Die Antwort des Danziger-Magistrates aber fiel nach vorher gepflogner Deliberation mit denen drey Ständen dahin aus:

„Der Magistrat könne, ohne Genehmigung Sr. Majestät des Königes von Pohlen, als welche an den Zoll-Abgaben von dem, was in den Hafen aus und ein gebracht würde, Antheil hätten, keine Deputirte zur Unterhandlung ernennen; noch weniger könne derselbe über das, was die Handlung beträfe, in Konferenz tretten, indem diese Sache sich auf Traktaten gründe, welche von auswärtigen Mächten garantirt wären, und welchen die Stadt keinen Abbruch zu thun vermöge.„

Das Ansuchen wegen der Zoll-Freyheit der preussischen Unterthanen aber wurde vorläufig abgeschlagen, weil die Stadt den größten Theil ihrer Einkünfte verlieren würde. Es schien zugleich,

gleich, als wenn sich die Danziger wegen dieser Antwort nichts Gutes vermutheten, indem gleich nachher die Kanonen auf die Wälle aufgeführet wurden.

Sonst meldeten die Nachrichten aus Danzig folgendes: Alle Zngänge der Stadt sind mit Zoll- und Accis-Comptoirs besetzt, wo von den geringsten Waaren, selbst von Gemüs und Milch, bezahlt wird. Alle Einwohner von Oliva, so gar die Kinder von drey Jahren, sind Kopf für Kopf taxiret, jährlich fünf Maas Salz um einen sehr hohen Preis zu kaufen; vor jeden Ochsen und Kuh muß gleichfalls fünf Maas Salz genommen werden. Bey Braunsberg arbeitet man, die Neze mit der Wartha zu vereinigen. Auch ist man allda und zu Fordan beschäftiget, Häuser und Magazine aufzubauen, welches den Ruin dieser Stadt vorzuspiegeln scheinet.

In dem pro Memoria, welches der Magistrat von Danzig, die Zoll-Freyheit Preussens unter den König von Pohlen zu erweisen, hat verfertigen lassen, sind folgende Geschichts-Auszüge enthalten.

„Als der Adel und die Städte Preussens sich im Jahre 1454. durch die Bedrückungen und das harte Verfahren der deutschen Ordens-Ritter sich gezwungen sahen, den Schutz Kasimirs, Königs von Pohlen, anzuflehen, und ihre Vereinigung mit dem Königreiche zu verlangen, verlieh ihnen Kasimir unterschiedne Vorrechte, mittelst des unter dem Nahmen Inkorporation bekannten berühmten Privilegiums. Einer von denen Artickeln enthielt nemlich, daß Preussen auf immer von allen alten und neuen Abgaben zu Wasser und zu Lande, unter welchem Nahmen oder Vorwande sie auch eingesetzt seyn möchten, frey seyn sollte, ausser den Abgaben der Ausfuhr alleinig, die bereits damals an denen Gränzen des Königreichs gehoben wurden, und nie, in Betracht der preussischen Waaren, erhöhet werden können, u. s. w. Nachdem im Jahre 1466. mit dem Hoch- und Deutschmeister abgeschlossenen Friedens-Traktate verblieb der seitdem unter dem Nahmen des Königlichen Preussens bekannte Antheil von Preussen der

Krone Pohlen, und folglich in Besitz der Rechte, die König Kasimir ihm verliehen hatte. Mittelst dieser Freyheit und der glücklichen Lage des Landes breitete die Handlung sich dergestalt aus, daß, als König Sigismund August sich im Jahr 1552. in Danzig befand, er in einem einzigen Tage 500. Schiffe von verschiedenen Völkerschaften in Danzig einlaufen sah. Die Könige von Pohlen vermeinten freylich von Zeit zu Zeit, die Gewinnste dieser Handlung zu Nutze machen zu dörfen, um ihren Schatz, durch die Anlegung von Zollhäusern und Zöllen, entweder auf die Güter, welche aus Pohlen nach denen Häfen Preussens verführt, oder auf die Schiffe, welche aus denselben ausliefen, zu bereichern. Allein bis zu unsern Tagen hat Preussen, besonders Danzig, fast in ihrer Vollständigkeit solchen beyzubehalten gewußt. Besagte Stadt verstattete Sigismund August nur auf seine Lebenstage die Hälfte von den Abgaben, die sie sich für den allgemeinen Aufwand von denen aus ihrem Hafen seegelnden Schiffen entrichten ließ."

Der Königlich preussische Hof hatte kurz vorher eine weitläufige Ausführung seiner Rechte auf das Eigenthum des Danziger-Havens und die Weichselmünde bekannt machen lassen. Das Wesentliche von dem Innhalt derselben bestand in folgendem:

„Se. Preussische Majestät hätten unterm 1 . Sept. 1772. die Landschaft Pomerellen und den übrigen Theil von West-Preussen, der bisher Pohlnisch-Preussen genennet worden, ingleichem einige auf der Netze gelegne Distrikte von Groß-Pohlen, in der Absicht, Ihre Rechte auf das Herzogthum Pomerellen oder Klein-Pommern, und auf einige andre ansehnliche Distrikte, welche Ihren Vorfahren ungerechter Weise von den Pohlen abgenommen worden, geltend zu machen, durch Ihre Truppen besetzen zu lassen. Se. Majestät hätten die Stadt Danzig selbst, welche von denen alten Herzogen von Pommern gestiftet und erbauet worden, und immer die Hauptstadt und den递Haupttheil Pomerellens ausgemacht hat, gleichfalls revindiciren können; Sie hätten aber aus einem Triebe der Mässigung, und in Gefolge der mit denen beeden Kayserlichen Höfen gemachten Einrichtungen, Ihre Rechte nicht

bewerk-

bewerkstelliget, in der Meinung, daß die Krone Pohlen Ihnen besagte Lande, die Sie haben besetzen lassen, förmlich abtretten werde. Die Weichselmünde und den Hafen, ingleichem die davon abhangenden Zölle, hätten Se. Majestät sich nicht entbrechen können, einzunehmen, weil dieser Hafen, der auf Olivischem Gebiethe liegt, dieser Abthey eigenthümlich, der Landes-Hoheit halber aber an das Herzogthum Pommerellen gehört, auch die Stadt Danzig nie ein rechtmässiges Eigenthum des Hafens, sondern lediglich den zeitlichen Genuß, mittelst willkührlicher Aufsetzung eines Erbpachtlichen Contractes, den sie von dem Kloster Oliva, auf eine gar nicht gesetzliche Art, zu erhalten gewußt, gehabt hat.„

Die völlige Preussische Deduktion wurde denen Ministern dieser Krone an auswärtigen Höfen zugeschickt, um solche gehöriger Orten zu übergeben. Die darauf erfolgte Antwort wollen wir, wenn solche anders bekannt gemacht wird, zu seiner Zeit mittheilen.

Die Friedens-Traktaten waren inzwischen wohl angefangen worden, giengen aber sehr schläfrig von statten. Doch da der Waffenstillstand bis den 21. März 1773. verlängert worden war, so suchten beede Armeen dieser Ruhe zu geniessen. Die Türkische gieng über das Gebirge Balkan nach Rumilien, die Winter-Quartiere zu beziehen, und ließ nur zu Rußzig, Nikopolis und Silistrien kleine Besatzungen. So giengen auch die meiste asiatische Truppen nach Haus. Die russische Truppen in der Wallachey bezogen ihre Winter-Quartiere über Tergovist an den Moldauischen Gränzen, und verliessen alle an der Donau gelegne Plätze, bis auf Giurgewo, Braclow und Isakschi. Der größte Theil der Armee aber stand in der Moldau, und wurde durch verschiedne aus der Ukraine gekommene Verstärkungen ansehnlich vermehrt. Zu Jassy, Targerod und Huß befanden sich grosse Magazine, und aus dem letztern wurde die Besatzung in Bender mit Lebensmitteln versorgt.

Winter-Quartiere der beeden Armeen.

Drittes Capitel.

Kriegerische Auftritte. Einige Nachrichten von den Konföderirten. Schreiben des Königs von Preussen an die drey verbundne Woywodschaften in Groß-Pohlen. Brief des Grosvisirs an die Konföderirte. Streitigkeit mit dem preussischen Gesandten zu Konstantinopel. Deklaration der Nogaischen Tartarn.

Seetreffen bey Patrasso.

So wie es der kommandirende General, Graf von Orlow, in seinem Schreiben an den Kaimakam, welches wir schon angeführt haben, vorher gesagt hatte, so geschah es auch. Die von dem Pacha von Scutari ausgerüstete und nach Syrien bestimmte Flotte wurde bey Patrasso von einer Division der russischen Flotte angetroffen und geschlagen. Wir fügen davon folgenden glaubwürdigen Bericht des französischen Kapitäns Reville, welcher dazumal bey Patrasso vor Anker lag, und ein Augenzeuge war, hier bey.

Am 26. October 1772. liefen 26. türkische Fahrzeuge, welche Mustapha Bassa, der Sohn des Pacha von Scutari, kommandirte, in der Rheede von Patrasso ein. Den 5. November erblickte man in einiger Entfernung von Kap Pape sieben Schiffe, welche sich nach dem Golfo zu bewegten. Mustapha gieng sogleich unter Seegel, und weil er sie für feindliche Fahrzeuge hielt, richtete er seinen Lauf gegen sie: Allein, da er bey Sonnen Untergang entdeckte, daß dieselbe zum Kriege gerüstet waren, daher das Gefecht übel für ihn ablaufen könnte, entschlos er sich, wieder nach der Rheede zurück zu gehen, wo er sich jedoch nicht vor Anker legte, sondern nur nahe an der Küste hielt. Tags darauf, da die Russen bis auf drey Meilen sich den Türken genähert, begiengen diese die Unvorsichtigkeit, ihnen entgegen zu gehen. Die russische Escadre bestand aus zweyen Schiffen von 60. Kanonen, zweyen Fregatten von 30. einer Polacre von 20. einer Barque von 16. und einer Schebecke von 14. Kanonen. Sie wurde von

dem

dem Vice-Admiral Creigh, einem Engländer, kommandirt, und hatte 2000. Mann am Bord. Als die Türken sich näherten, stellete sie sich in eine Linie, und seegelte, ihnen den Wind abzugewinnen. Auf diese Bewegung ergrif Mustapha mit vollen Seegeln die Flucht nach dem Golfo von Lepanto, unter der Verfolgung der Russen, welche achtzehn seiner Fahrzeuge auf den Strand trieben. Die übrige entkamen durch Hülfe des Kanonen-Feuers von den beeden Forts, welche an dem Eingange des Golfo erbauet sind.

Am 7. mit Anbruch des Tages griffen die Russen die vor der Stadt Patrasso Tags vorher gestrandete Schiffe an, und jagten mit ihren Kugeln und Kartetschen die auf selbigen befindliche Dulcignoten davon; bewafneten darauf ihre Schaluppen und Boote, nahmen den Mund- und Kriegs-Vorrath aus diesen Fahrzeugen heraus, und steckten solche in Brand, so daß vierzehn vom Feuer verzehret worden. Vier andre, welche dem Zollhause von Patrasso gegenüber lagen, wurden von dem Gouverneur der Stadt verbrannt, welcher durch diesen Beweis seiner Willfährigkeit oder Unterwerfung die Stadt von den feindlichen Kanonen befreyen wollte, die in derselben eine grosse Zerstörung hätten anrichten können. *)

Den folgenden Tag feyerte der Admiral Creigh seinen Sieg durch eine dreymalige Salve von 220. Kanonen gegen die Stadt Patrasso, aber ohne Kugeln. Worauf die Russen, indem sie die niederhangende Türkische Flaggen hintennach schleppten, aus dem Gesichte der Stadt seegelten, und ihren Lauf gegen Zante richteten. Der Verlust der Russen ist von gar keiner Erheblichkeit, der Türken ihrer aber desto beträchtlicher. Die Artillerie der Russen tödtete derselben eine grosse Anzahl, als sie sich ans Land flüchteten. Die türkische Fahrzeuge hatten 2500. Mann am Bord,

*) Wir glauben vielmehr, daß es deswegen geschehen, damit sie den Russen nicht in die Hände geriethen.

und bestanden aus zehn grossen vom Grosherrn erkauften und zum Krieg gerüsteten Kaufarthey-Schiffen, zweyen Schebecken von 18. Kanonen, und 14. Polackern oder Barken, davon die kleinste 10. Kanonen führten, in allem 26. Fahrzeuge.

Beede Theile schrieben die Ursache dieses Vorfalles ihrem Gegentheile zu. Man befürchtete anfangs dieses Gefechtes wegen einen gänzlichen Bruch, da aber die Pforte bey der gegenwärtigen Lage der Sachen nicht gar viel daraus machte, so wurde endlich alles darauf geschoben, daß beede Theile noch nicht von dem Waffen-Stillstande unterrichtet gewesen. Ja einige Berichte enthielten gar, daß der Sultan den Pascha von Scutari hätte absetzen, und seinen Sohn gar stranguliren lassen.

Vorfall bey Tschesme.

Dies war nicht allein der kriegrische Auftritt, welcher nach schon publicirtem Waffen-Stillstande vorfiel, bey Tschesme und bey der Insel Chio wurden ebenfalls Feindseeligkeiten ausgeübt. Die Nachricht, welche man davon aus Smyrna erhielt, lautete folgender Gestalt:

Am 6. November legten sich vier russische Schiffe bey Tschesme vor Anker, kanonirten das Schloß, und setzten 5. bis 600. Mann aus, die sich dieses Platzes ohne Schwerdstreich bemächtigten, weil alle Einwohner die Flucht ergriffen hatten. Als der Gouverneur von Smyrna Kara Osman Oglou, diesen Vorfall vernahm, befahl er allen Agas in der Nachbarschaft, Truppen zusammen zu ziehen, und den Feind aus Chesme zu vertreiben. Er selbst machte sich zur Abreise dahin fertig, als er erfuhr, daß die Russen den Ort wieder verlassen hatten. Am 10. meldete der Pascha von Chio, daß die russische Flotte vor seiner Insel liege, und 100000 Piaster Kontribution fordre, mit der Bedrohung, die Stadt sonst zu bombardiren. Osman Oglou hat daher unter Begünstigung der Nacht eine ansehnliche Verstärkung in dieselbe geworfen, und wird noch mehr dahin schicken.

Russischer Seits hingegen behauptete man, es seyen einige russische Matrosen, welche bey Tschesme an Land gegangen, um frisch Wasser einzunehmen, von den Türken überfallen und mißhan-

mißhandelt worden, dieses seye die Ursache, warum die Russen Repressalien zu gebrauchen, Chio mit einer Bombardirung bedrohet hätten.

Genug, Kara Osman Oglou hatte nicht nöthig, in Person nach Chio zu gehen, indem die Sache keine weitere Folgen hatte, und sich die russische Eskadre wieder entfernte, nachdem sie von dem Pascha mit den nöthigen frischen Lebensmitteln versehen worden war.

Auch in der Krimm war es noch nicht ruhig. Viele Tartarn, welche sich nicht unterworfen hatten, hielten sich in den Gebirgen bey Jenikala auf, von da aus sie die in der Nähe liegende russische Kommandos überfielen, und beständig beunruhigten. Der Fürst Dolgorouki ließ hierauf die Division, welche um Humon und Konstantinow einquartieret war, aufbrechen. Sie vereinigte sich in denen Stoppen von Neu-Servien, mit einigen Haufen von den Saporogischen Kosacken, passirte den Dnieper, überfiel die Tartarn ohnvermuthet bey Tusta, und säbelte eine grosse Anzahl derselben nieder. Die Kosacken erbeuteten eine grosse Menge Vieh, und machten viele Gefangene.

Dieser erhaltene Vortheil war ohne Zweifel die Ursache, daß sich die Krimmische und Nogaische Tartarn erbothen den Russen die beede Vestungen Jenikala und Kers zu überlassen, wenn sie im übrigen für frey und unabhängig erkläret würden. In Ansehung des letztern erschien folgende Deklaration.

Deklaration

Von Seiten der von der glänzenden Ottomannischen Pforte während des Kriegs zwischen selbiger und dem russischen Reiche abgefallenen Krimmischen Regierung, und aller Nogaischen Horden.

Deklaration der Krimmischen und No-

Durch die befördernde Allmachts-Hand des Allerhöchsten, Wir Sagib Girai, nach dem Rechte der Geburt und der Nachfolge,

gaischen Tartarn. folge, und durch die einstimmige Bewilligung der Vornehmsten dieser Halbinsel, erwählter Chan der Krimm.

Nachdem dieses Land mit allen seinen Einwohnern, und mit allen Nogaischen Horden, durch die Vorsehung Gottes seine alte Freyheit und Unabhängigkeit wieder erlangt, und sich zu einem Staate gemacht hat, der keiner fremden Herrschaft unterworfen ist, sondern unter seiner eignen Regierung stehet; So haben Wir gemeinschaftlich mit allen Schirinischen und andern Krimmischen Fürsten, Edelleuten und Geistlichen, und im Nahmen des ganzen Krimmischen Volkes, wie auch aller übrigen Nogaischen Häupter, Völker und Geschlechter, die ebenfalls an der gegenwärtigen glücklichen Veränderung des tartarischen Schicksals Theil nehmen, hiemit feyerlich vor der ganzen Welt, insbesondre aber vor der glänzenden Pforte, bezeugen wollen, daß wir alle einmüthig und eifrigst beschlossen, und durch gegenseitige Eidschwüre bekräftiget haben, die denen Tartarischen Völkern eigne Unabhängigkeit, deren sie sich von Alters her zu erfreuen gehabt, und deren sie erst in den neuesten Zeiten verlustig gegangen, nicht nur immerwährend beyzubehalten, sondern auch noch überdem in der, einem freyen und wohleingerichteten Staate anständigen, und zur Erwerbung des Vertrauens aller benachbarten Mächte vollkommen hinreichenden Ordnung, Uns zu erhalten, und zur Beschützung unsrer wieder erlangten Freyheit in nöthigen Fällen alle unsre Kräfte zu erschöpfen.

Mit völliger Hofnung erwarten Wir daher von der Gerechtigkeit und Menschenliebe der glänzenden Pforte, daß Wir von ihrer Seite nicht nur werden in Ruhe gelassen, und in Unsrem auf das natürliche Recht und auf die alten Vorrechte der Tartarischen Völker sich gründenden Vorhaben nicht behindert werden, sondern daß gedachte Pforte, wenn auch der gegenwärtige zwischen Ihr und dem russischen Reiche fortdaurende Krieg sich in einen erwünschten Frieden und Einigkeit verwandelt, dennoch die Krimmische Halbinsel, samt den Nogaischen Horden, für frey, und keinem unterwürfig, mithin ihre Herrschaft wie eine eigne und von nie-

niemand abhängende anzuerkennen, geruhen werde; Wogegen wir der glänzenden Pforte für eine solche Willfährigkeit ewig dankbar zu verbleiben, und mit denen Unterthanen derselben in Betracht der beederseitigen Handluug und andern Gewerben alle freundschaftliche Gemeinschaft zu haben, und die Regeln der guten Nachbarschaft mit möglicher Sorgfalt zu beobachten versprechen.

Gleichermassen leben Wir der Hofnung, daß auch andre Mächte und Staaten diese Unsre Erklärung wohl aufnehmen, und der Versicherung völligen Glauben beymessen werden, die Wir mit Einstimmung der ganzen Tartarischen Gemeine von deren jederseitigen Erkenntlichkeit, in Betracht der zu ihrem Besten beyzutragenden Beförderung, hiemit geben.

Wir haben übrigens diese Acte, damit selbige zu aller angränzenden Länder und Mächte Kenntnis gelangen, und Uns aller hohen Potentaten gerechte Anerkennung zuwege bringen möge, zu desto mehrerer Glaubwürdigkeit unterschrieben, und mit Unsern Pettschaften besiegelt. So geschehen in der Stadt Kajusu, im Jahr Eintausend, Einhundert und sechs und achtzig, den zwey und zwanzigsten des Monaths Schaban.

Chan Sagib Girai, Sohn des Sultans Achmet Girai.
Dchain Girai, Fürst von Schirin, Sohn des Mursen Aiwaß.
Begadir Aga, Gros-Aga des Chans. (hat eigenhändig unterschrieben.)
Schaswas Bey, vom Geschlecht des Mansurs, ein Sohn des Batyr Schach.
Ismael, Fürst von Argin. (hat eigenhändig unterschrieben.)

Abgeordnete der Nogaischen Horden.

Der Idisanscha Mursa, Tenie Schach.
Der Jedische Kuksche Mursa, Kara Schach.
Der Budschazsche Mursa, Katir Schach.
Der Dschanbuluzsche Mursa, Ellmursa.

Was

Von den Konföderirten.

Was die Konföderirte anbetrift, so wurden ihre Sachen von Tage zu Tage schlimmer. Verschiedne der Vornehmsten von ihnen unterwarfen sich, allein es blieb dennoch eine starke Parthie derselben zurück, welche beständig wider die Zertheilung des Reiches und die Kränkung der pohlnischen Freyheit protestirte, und sich immer noch auf die Hülfe einer auswärtigen Macht verließ, auch in dieser Hofnung von Landshut in Bayern Circular-Schreiben an ihre Mitbrüder ergehen ließ, um solche zu einer General-Versammlung zu berufen. Die vornehmste Häupter derselben waren nah: Der Graf Wielohorski, der Fürst Radzivil, der General-Konföderations-Marschall Krasinski, der Litthauische Gros-Feldherr Oginski, und die Marschälle Tarnowski, Potoki, Linski, Puttkammer, Miacewski, und der General-Lieutenant Zboinski.

Ein Brief des Grosvisirs.

Man sahe auch folgenden Brief, welchen der Grosvisir unterm 2ten November 1773. an eines der vornehmsten Häupter der Konföderirten geschrieben hatte:

„Auf Befehl des mächtigen und gerechten Kaysers, meines Herrn, der voll von königlichen Tugenden, von Liebe gegen die Menschheit, von Eifer zum Dienst der heiligen Stadt ist, dessen Macht sich auf alle Nationen, die das veste Land und die Meere bewohnen, erstrecket, der der Beste unter den Sultanen, und das glorreichste Haupt des berühmtesten Stammes unter den Menschen ist, dem alle seine Unterthanen beständigen Dank bringen, ꝛc. benachrichtigen Wir unsern achtungswürdigen und sehr berühmten Freund, den Grafen von — der auf die Wege des Himmels geführt worden, und dessen Ende glücklich seyn möge, daß die erhabne Pforte vest entschlossen ist, Ihre Verbindungen, die Sie mit der berühmten pohlnischen Nation, unsern lieben Nachbarn, eingegangen, niemals fahren zu lassen, noch mit denenjenigen, mit welchen Wir Krieg führen, Friede zu machen, wofern nicht Pohlen von seinen Wunden geheilet, und die Ruhe in dieser unglücklichen Republik wieder hergestellet ist. Wir werden nicht unterlassen,

sen, in allen Moscheen unsrer Herrschaft brünstige Gebethe anzustellen, damit die Wünsche aller berühmten Pohlen aufs kräftigste erfüllet werden mögen. Sie werden also, wenn es Ihnen gefällig ist, allen Ihren werthen in ganz Europa zerstreuten Landsleuten von den würdigen Ehrengesinnungen meines Herrn Nachricht geben. Eben diese Gesinnungen bekräftigen Wir Ihnen mit eigner Hand, und setzen zu desto grösserer Glaubwürdigkeit das grosse Siegel des Divans bey. rc. rc. Der Brief selbst war auf blauen Atlas geschrieben.

Da sich ein ansehnliches Korps preussischer Truppen in Gros-Pohlen ausbreitete, und Kontributionen ausschrieb, so wendeten sich die drey verbundne Woywodschaften, Posen, Gnesen und Kalisch, deswegen mittelst schriftlicher Vorstellung ihres Unvermögens an den preussischen Hof. Se. Königl. Preussische Majestät antworteten ihnen folgender massen:

Meine Herren Senatoren der Woywodschaften Posen, Kalisch und Gnesen.

Ich erkenne es mit Ihnen, zufolge Ihres Schreibens vom 12ten dieses, daß es billig sey, Ihren Provinzen, die so viel von den Konföderirten gelitten, in Absicht der verlangten Lieferungen alle mögliche Erleichterung zu verschaffen. Ich bin auch sehr geneigt darzu; Doch die Umstände leiden es nicht, Sie von diesen Kontributionen gänzlich zu entschlagen, und eben deswegen schmeichle Ich mir, daß Sie, in Betracht der Nothwendigkeit, die Sie ohnvermeidlich machen, sich nicht weigern werden, wenigstens einen Theil von den gemachten Forderungen zu erfüllen. Der General-Major Lossow ist bevollmächtiget, mit Ihnen über diese Sache zu traktiren, und er wied sie ohne Zweifel mit Ihnen auf eine so billige Art zu Stande bringen, daß Sie damit zufrieden seyn werden. Ich bitte Gott, daß Er Sie, meine Herren Sena-

Schreiben des Königs in Preussen an die drey verbundne Woywodschaften in Gros-Pohlen.

toren der Woywodschaften von Posen, Kalisch und Gnesen, in seinen heiligen Schutz nehme. Potsdam, den 21. December 1772.

Friedrich.

Streitigkeit des preussischen Ministers zu Konstantinopel.

Als der preussische Minister zu Konstantinopel von dem Friedens-Congresse wieder zurückgekommen war, so gerieth er in eine Streitigkeit mit den türkischen Ministern, womit es folgendergestalt beschaffen war:

Nachdem ein tartarischer Courier aus dem Lager des Grosvisirs zu Konstantinopel angekommen war, so ließ die Pforte dem preussischen Gesandten, Herrn Zegelin, kund thun, daß dieselbe die Abreise der drey Familien, um welche dieser Minister angesucht hatte, erlauben würde, und dieser Reise wegen bereits die nöthige Befehle nach Bucharest seyen ausgefertiget worden. Diese drey Familien waren, die Stiefmutter des vorigen russischen Gesandten Herrn von Obreskow, und ihre Tochter, die Madame Pini, deren Sohn Dollmetscher bey dem Herrn Obreskow gewesen, nebst drey Kindern, und endlich die Familie des Herrn Panajerodoro, welcher ehemals bey dem Herrn Zegelin Dollmetscher gewesen, jetzt aber in russischen Diensten stand.

Auf einmal änderte die Pforte ihre Gesinnungen und ließ dem Herrn Zegelin sagen, daß sie gewisser Ursachen wegen in die Abreise des letztern nicht willigen könnte. Der preussische Minister stellete hierauf vor, daß, obgleich Herr Panajerodoro ein gebohrner Unterthan des Grosherrn seye, so könnte er jedoch nicht anders, als ein preussischer Unterthan angesehen werden, der kraft des Baraths oder Kayserlichen Patents, so Seine Hoheit ihm selbst, zur Befreyung von seinen Verbindlichkeiten, als gebohrner Unterthan von der Pforte, verliehen hätten, Herr über seine Person, seine Angehörige und sein Vermögen wäre. Er schlos seine

Vor-

Vorstellungen mit der Frage: Ob denn die Barathe oder Verbindlichkeiten, in welche die Ottomannische Regierung sich durch ihre Capitulationen mit den Franken eingelassen hätte, von keiner Gültigkeit mehr seyen? Er lud hierauf alle auswärtige Minister ein, gemeinschaftliche Sache mit ihm zu machen, um gewisse Rechte zu behaupten, die sie gewiß nicht verlieren wollten, und welche man ihnen in Zukunft ebenfalls streitig machen könnte. Es vereinigten sich auch wirklich alle, ausser dem französischen Bothschafter, mit ihm.

Nach einigen hin und her gemachten Vorstellungen willigte endlich die Pforte in die Abreise obbesagter Familie, und wurde also auch diese Sache beygelegt.

Ende des 21. und 22sten Theils.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Caminer, Domenico / Korn, Christoph Heinrich, 1726-1783 / Schmidlin, Johann Christoph

Geschichte des gegenwärtigen Kriegs zwischen Rußland, Polen und der Ottomannischen Pforte Mit Kupfern

Bd.: 21/22

Frankfurt [u.a.] 1773

Res/4 Eur. 120-19/24
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10889435-3
VD18 15493091-001